

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnerring) 34.

Der Friede.

Herrlich leuchtet die Pracht der Kirche an dem Tage, da das Sakrament feierlich durch die Straßen getragen wird zur Erbauung der gläubigen Seelen. Noch schöner ist die Pracht der Felder, wo sich die Gottheit selber die blumigen Teppiche ausgebreitet hat und die Saaten der Ernte entgegenreifen. Frohnleichnam ist der rechte Tag, um sich des Friedens zu freuen und sich das Wort des Dichters zu wiederholen: „Möge nie der Tag erscheinen, wo des rauhen Krieges Horden dieses stille Thal durchtoben.“ Nun, wir haben ja Frieden. Seit mehr als dreißig Jahren hat kein Großstaat unseres Welttheils seine Armee gegen den Nachbar mobilisiert. Die Mächte haben es sich angewöhnt, ihre Raubgelüste — heutzutage Lebensbedürfnisse genannt — in Asien und Afrika zu betätigen. In Europa wird bloß gerüstet, egerzt und für den Frieden intrigiert, allerdings in einem Maße, daß Einem vor lauter Friedensgefühl bange wird und daß man zu den ewig reisenden Staatsoberhäuptern beten möchte: Laßt uns doch einmal mit dem Frieden in Frieden!

Vor einer Woche hat der König von England und Kaiser von Indien dem etwas „schlotterigen“ Selbstherrscher aller Rußen die Hand gedrückt und Trinkreden wurden gewechselt zum Preise eines neuen, engeren Anschlusses, der ein Bollwerk des Weltfriedens bilden werde. Kurz vorher wurden ähnliche Manifestationen zwischen den Staatshäuptern von England und Frankreich ausgetauscht. Nun befinden sich drei ehemalige Erbfeinde in demselben Lager — Löwe, Bär und der gallische Hahn schmiegen sich aneinander gleich einer happy family (wie in England die Menagerien genannt werden), und der Friede ist so gesichert, daß in der französischen Kammer eine Panik ausbricht und ein Zähne-

klappern entsteht über einige unverbürgte Worte, wie sie der deutsche Kaiser jedes Jahr auf dem Manöverfelde zu sprechen pflegt — nach seiner prächtigen, jugendfrischen Art, an welche die Deutschen sich längst gewöhnt haben, wie die Neapolitaner an den Befehl.

Die Wahrheit ist, daß alle Welt den Frieden will, daß Jeder den Krieg fürchtet mit alleiniger Ausnahme jenes mächtigen Staates, der keine Armee hat und doch immer gebieten möchte. Wir meinen das große, edle und befreundete Volk der Briten, besonders unter der Herrschaft des siebenten Eduard. Wir sind in der Tradition aufgewachsen, diesen Fürsten als den jovialen Schützer alles Aristokratischen und alles Schönen in Ungarn zu betrachten, als einen Mann, der unsere Eigenart von der kleinen Hütte bis zum Nemzeti Casino studirt hat und ein Freund Ungarns sei. Als König hat der einstige Beherrscher der Mode sich — ungleich seiner vielerfahrenen Mutter — resolut an die Spitze der politisierenden Monarchen Europas gestellt und die Zügel der Diplomatie seines Landes so fest in die Hand genommen, daß der jeweilige Minister des Aeußern neben ihm fast unthätig, wie eine Paradefigur, auf dem Boocke zu sitzen scheint. Ist es imposant, zu sehen, wie sich der König in dem klassischen Lande des Parlamentarismus eine solche persönliche Position zu verschaffen gewußt hat, in der er selbst seinen ungestümen deutschen Neffen übertrumpft, so fordert ein solcher Eifer bei allem Respekt vor dem Talent des Protagonisten doch auch die Kritik heraus, besonders da das Auftreten dieses Beherrschers der Weltbühne immer mehr die Formen der Gastspielturneen annimmt. Berechtigt ist dabei auch ein gewisser Egoismus des Zuschauers, wenn er sich durch das Auftreten des erhabenen Herrn in seinen Interessen bedroht und in seinen Gefühlen verletzt fühlt.

Es kann kein Zweifel mehr darüber walten, daß die englische Politik unter der aktiv eingreifenden Leitung des Königs Eduard sich plötzlich gegen die berechtigten, ja vertragsmäßig von ganz Europa anerkannten Interessen und Rechte Oesterreich-Ungarns gewendet hat. Die Erklärung, daß wir die Sandhasbahn bauen wollen und dazu die Mitwirkung der Türkei erlangt haben, gab den ersten Anstoß dazu, daß England sich in Dingen des europäischen Orients ins erste Treffen drängte und uns dabei empfindlich mit den Ellbogen stieß. Lord Grey scheute sich nicht, zu sagen, daß wir zwar unser Recht geübt, aber gegen Rußland unfreundlich gehandelt hätten. Nur das Ungeschick und die totale Unerfahrenheit dieses liberalen Staatsmannes, die sich in seinen Vorschlägen über die mazedonische Frage äußerte, trug die Schuld daran, daß es ihm nicht sogleich gelang, Rußland gegen uns zu hegen und von uns abzudrängen. Herr Iswolsky konnte dem absurden englischen Antrag nicht zustimmen, welcher der Pforte ohne Gewaltanwendung nicht aufgebrängt werden konnte. Es scheint nun, daß in Kiew gelungen ist, was damals in klamabler Weise scheiterte, und die erste Frucht der Feststellungen auf schwanker See wird ein Zusammenschluß Rußlands mit England sein, um diesem letzteren zu einer entscheidenden Rolle in Konstantinopel zu verhelfen.

Es wird unsere diplomatischen Kreise gewiß nicht angenehm berühren, England, mit dem wir vor dreißig Jahren Hand in Hand die russischen Eingriffe zurückgedrängt und das Kongreßwerk geschaffen haben, in der Reihe oder an der Spitze unserer Antagonisten zu sehen. Aber bange machen wird es sie hoffentlich auch nicht — weder um ihre Zwecke im Balkan, noch um das Gewicht des Dreibundes, noch um den so verdächtig gehüteten Frieden. Die ganze Legende von der „Einkreisung“ hat nämlich, wenn man ihr auf den

Berliner Kongreßtage.

Erinnerungen an Lebendige und Tote.

— Von Ludwig Döczi. —

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Mein lieber Freund und Kamerad, der Regierungsrath v. Winteritz, hat jüngst in der „Neuen Freien Presse“ kleine Erinnerungsbilder aufgerollt aus der denkwürdigen Zeit des Berliner Kongresses. Er hat dabei aus seinem treuen, klaren Gedächtniß geschöpft, sich auch theilweise auf Mittheilungen berufen, die ich in Artikeln über den Grafen Andrássy veröffentlicht habe, und ist den ziemlich oberflächlichen Tagebuchnotizen des ehemaligen Reichskanzlers Fürsten hohenlohe aus jenen Tagen kritisch und berichtigend gefolgt. Das Interesse, welches diese Reminiszenzen in der Leserkwelt, namentlich in mir selbst an der dreißigjährigen Jahreswende des Kongresses geweckt haben, ermunterte mich und läßt es mir sogar als Pflicht erscheinen, seinem Beispiel zu folgen und persönliche Erinnerungen und Stimmungsbilder an mir vorübergehen zu lassen, ohne Rücksicht auf politische Bedeutung oder ideellen Zusammenhang — rein, um Erlebtes aus den letzten Tagen meiner Jugend festzuhalten. Wenn unter diesen Kleinigkeiten sich Stücken finden, die sich einem Mosaik als Hintergrund des historischen Bildes einfügen, desto besser. Wenn nicht, so wird doch, was aus einer halb stolzen, halb wehmüthigen Stimmung im späten Alter nachklingt, vielleicht Stimmung erwecken oder mindestens verziehen werden.

Graf Andrássy und sein Gefolge — etwa zehn politische Beamte — waren an einem heißen Mittag in Berlin eingetroffen. Kanzlei und Woh-

nung war uns im österreichisch-ungarischen Botschaftspalais eingeräumt: ich glaube, nicht zum besonderen Vergnügen des Hausherrn Grafen Alois Karolyi. Dieser ausgezeichnete Diplomat und gute Patriot war ein zu hoher Seigneur und mit seinen drei Millionen Kronen betragenden Einkünften für geringere Leute zu wenig umgänglich, als daß ihm der Trubel so zahlreicher Mitbewohner, die alle gewohnte Ordnung umstießen, eine besondere Befriedigung hätte gewähren können. Der Lunch, den er seinem Chef, dem zweiten Bevollmächtigten Baron Haymerle und den „Herren von der Kanzlei“ gab (darunter Baron Teschenberg, Graf Raphael Hübner, Baron Schwegel, Oberstleutnant v. Thoenmel, der spätere Feldmarschall-Lieutenant, und Baron Pasetti, nachmaliger Botschafter), zeigte im Menu mehr das Gepräge (um ein „n“ zu wenig, sagte Teschenberg) herzlicher Intimität. Von einem Glas Rheinwein, Champagner oder Bordeaux keine Rede. Dafür entschädigte uns der Hausherr mit der herzlich schlichten Bemerkung, er habe nur „heimischen“ Wein — ganz leichte Sorte — von seinen Besitzungen auf den Tisch bringen lassen, weil er voraussetzte, daß wir uns freuen würden, hier nur „Landsleute“ zu finden. Champagner würden wir wohl noch genug zu trinken bekommen.

Nun, Landsleute waren es wohl, aber durchaus keine Bekannte. Und ich glaubte Se. Excellenz lächeln zu sehen, als wir vom ersten Glas verkosteten...

Als ich dem obersten Chef im Vertrauen darüber eine Bemerkung machte, erwiderte er lächelnd (er selbst trank nämlich nie Wein): Sie müssen nicht glauben, daß Karolyi ein Schmutzian sei. Er reprä-

sentirt famos, und seine Jagden allein kosten ihn ungezählte Tausende. Aber er ist schadenfroh und schufneidig. Mich muß er sehr ins Herz geschlossen haben — denn er gab mir, als ich bei ihm jagte, einen guten Stand.

Ein Diner oder eine sonstige größere Veranstaltung hat der zweite Bevollmächtigte im Laufe des Kongresses nicht gegeben. Der ausreichende Grund war, daß ihm kein Platz im Palais blieb.

Was mir noch an ihm auffiel, war die Einfachheit und recherchierte Schabigheit seines Magnatenkostüms bei Galafestlichkeiten, und seine grenzenlose Faulheit und Zurückhaltung in den Geschäften. Er war sonst ein gewissenhafter und tüchtiger Arbeiter. Seine Berichte und besonders seine Privatbriefe, welche er nicht seinem Sekretär Hengelmüller diktirte, waren Muster von Sachlichkeit, Klarheit und Gründlichkeit. Aber es widerstrebte ihm offenbar, unter der Leitung eines Chefs zu arbeiten; wahrscheinlich am meisten unter Andrássy, den er aufrichtig verehrte, der aber bei seinen Mitsprechern immer ein wenig darauf ausging, sie auf einem lapsus logicus zu ertappen. Da war nun sein Verhalten in der ersten vertraulichen Konferenz der österreichisch-ungarischen Abordnung sehr charakteristisch. Graf Andrássy hatte seine Kollegen und uns decos minorum gentium versammelt, die Aufgaben des Kongresses, unser Ziel, sowie die Schwierigkeiten skizziert und machte sie einzeln sprechen. Der lebhafteste und etwas „schußlige“ Haymerle (er ahnte nicht, daß er bald den Grafen Andrássy „ersehen“ würde) legte zuerst los, dann nahm Baron Schwegel das Wort, auch Thoenmel, der erdrückend Gründliche. Graf Andrássy billigte Manches, widerlegte aber stets das Haupt-

Grund sieht, einen sehr leichten Fond. Von drei Mächten, welche die neue Gruppe, das Gegengewicht gegen die Tripelallianz, bilden sollen, hat nämlich nur eine eine Armee: das ist Frankreich. Aber es ist eine Armee, welche Frankreich zu mobilisieren fürchtet, weil sie, ob siegreich oder geschlagen, die Republik vernichten würde. Keinesfalls dürfte sie für andere als rein französische Zwecke in Anspruch genommen werden. Rußland hat Soldaten, aber keine Armee. Und England hat eine Flotte, mit der es Schaden anrichten, aber nicht verhindern könnte, daß sein Bundesgenosse in entscheidenden Schlachten aufs Haupt geschlagen werde, ohne von der englischen Hilfe etwas zu spüren. Es bleibt also, wenn man den Besprechungen von Reval einen noch so tiefen Sinn unterlegt, im Grunde nichts übrig, als ein diplomatisches Paradestück, eine Maske für die Niederlage des Lord Grey in der mazedonischen Frage und — die Angst Frankreichs, durch das ewige Gruppieren die klobigen deutschen Nachbarn ernstlich böse zu machen.

Allerdings gäbe es noch eine Chance: das Herüberziehen Italiens zur neuen Gruppe. Sie ist nicht zu fürchten, weil bei solchem Wettbewerb Italien gegen Frankreich mehr zu gewinnen hätte als mit Frankreich. Die alte Triplice müßte eben aufhören, mit Italien platonisch zusammenzuleben. Tunis ist nicht verschmerzt und nicht vergessen. Und was den Frieden betrifft, so sollte man diesen Engel nicht allzu sichtlich behüten. Das unschuldige Mädchen wird verdächtig, wenn man es zu sehr hinter Schloß und Riegel hält. Siehe die Molière'sche Liebeschule. Freilich braucht das England nicht zu kümmern. Es läßt seinen asiatischen Krieg gegen Rußland durch Japan führen, und wenn ihm das Gleiche in Europa mißlänge, so hat es seine unangreifbare Insel. Das wissen seine Gegner, aber auch seine Freunde dürften bald dahinterkommen.

Budapest, 17. Juni.

* Das Abgeordnetenhaus hält Freitag, den 19. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf betreffend die Spiritussteuer zur Verhandlung gelangt.

* Aus Wien wird uns telegraphiert: Wie in parlamentarischen Kreisen in Erfahrung gebracht wurde, werden die Delegationen in der zweiten Hälfte September einberufen werden. Es ergeben sich jedoch Schwierigkeiten, da mehrere Landtage, darunter der von Böhmen, Steiermark und Kärnten, ebenfalls im September für einige Wochen einberufen sind. In parlamentarischen Kreisen steht man auf dem Standpunkt, daß es nicht notwendig sei, neue Wahlen vorzunehmen, und daß die Mandate der

fällige, wie es ja nicht anders sein konnte, da er eben mit seiner fertigen Ansicht gekommen war. Als nun die Reihe, etwas zu sagen, unausweichlich an den zweiten Bevollmächtigten, den Grafen Károlyi, kommen mußte, schien es dem Herrn Botschafter trotz der weißen Rankinghose im Salon zu schwül. Er erhob sich, öffnete die Thürflügel zum Balkon und — Mann und Hofe sah man niemals wieder — so lange die Konferenz beisammen blieb. Es paßte ihm nicht, vor „Gyula“ eine Art Examen abzulegen oder irgend eine Verantwortung zu tragen. Ja, wenn er allein und der Herr war, da stellte er seinen Mann. Ohne Auftrag und Ermächtigung protestierte er später als Londoner Botschafter gegen die Berufung Gladstone's ins Kabinett, indem er die Königin Victoria wissen ließ, er würde nicht mit einem Minister verkehren, der Desterreich-Ungarn beleidigt habe. Und der alte Holzhaacker that Abbitte, zum großen Gaudium of Her most gracious Majesty, die Gladstone herzlich verabscheute.

Es ist bekannt, daß Andrássy bei seinem Rücktritt den Grafen Károlyi als Nachfolger vorschlug. Dieser lehnte sogleich und entschieden ab. Grund: Seine gänzliche Unfähigkeit, sich parlamentarisch zu betätigen. Denselben Grund hätte auch Baron Haymerle anführen können. Er that es aber nicht.

Es betrübte mich, zu erzählen, was mir Graf Andrássy von seinem ersten Zusammentreffen mit Lord Beaconsfield sagte: „Ein gewaltig kluger Staatsmann, von echt englischem Egoismus und Selbstgefühl, aber — Sie entschuldigen wohl? — als Physiognomist müßte ich sagen, man sehe ihm an, daß sein Großvater mit Hasenhäuten gehandelt hat.“ Ich erlaubte mir, zu erwidern, daß die meisten

bisherigen Delegierten bis zum Schlusse des Jahres ihre Geltung behalten sollen.

* Der Inkompatibilitätsausschuß des Abgeordnetenhauses sprach in seiner heute Nachmittags um 5 Uhr unter dem Präsidium Milan Jovánka's in der Inkompatibilitätsangelegenheit des Csanáder Bischofs Johann Csernoch mit 7 gegen 1 Stimme aus, daß eine Inkompatibilität nicht vorliege.

* Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses wird in seiner Freitag, den 19. d., Nachmittags um 5 Uhr stattfindenden Sitzung den Gesetzentwurf über die Modifikation des Exekutionsgesetzes, ferner die Vorlage über die Zivilprozessordnung in Behandlung ziehen.

* Wie aus Agram gemeldet wird, trifft Finanzdirektor Ministerialrath Maczvánffy Samstag, den 20. d., gleichzeitig mit dem Baron Paul Rauch in Budapest ein, um mit dem Ministerpräsidenten anlässlich der Verhandlung des Spiritusgesetzes im Interesse der kleinen Kessel zu konferieren.

* Der Petitionsauschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags um 4 Uhr unter dem Präsidium Guido Hrabovský's eine Sitzung. Auf Grund des Referats Joan Moskovič wurde beschlossen, die Petition der Stadt Hódmezővásárhely, die Ausschaltung der militärischen Fragen als Gegenwerth für nationale Konzessionen betreffend, der Aufmerksamkeit der Regierung zu empfehlen. Die Petitionen mehrerer Städte, welche für die Funktionen im übertragenen Wirkungsbereich eine staatliche Entschädigung beanspruchen, werden der Regierung befürwortend ausgefolgt.

* Das Finanzministerium hat den IX. Band der Statistik der direkten Steuer, Daten zur Reform der direkten Steuern, herausgegeben. Dieser 612 Quartseiten umfassende Band enthält die Resultate der Bemessung der direkten Steuern für die Jahre 1903 bis 1907, er bietet daher vom Gesichtspunkte der gegenwärtig auf dem Tappet befindlichen Steuervorlagen viel schätzenswerthes Material.

* Nachdem die Erledigung des Gesetzes über die Branntweinsteuer in Desterreich starkem Widerstand begegnet, ist der Plan aufgetaucht, vom österreichischen Parlament ein Ermächtigungsgesetz zu erwirken, durch welches die Regierung in die Lage versetzt werden soll, die erhöhte Branntweinsteuer am 1. September in Wirksamkeit treten zu lassen. Die Dauer des Provisoriums würde aber, wenn dieser Plan verwirklicht werden sollte, nicht zwei Monate, sondern eine ganze Campagne betragen. Die Regierung würde ermächtigt werden, die höhere Branntweinsteuer am 1. September einzuführen und bis zum 31. August 1909 bestehen zu lassen. In Un-

ter und den stahlharten Augen, immer so schön und räthselhaft, wie ich sie aus Angeli's Atelier in Wien kannte. (Sie war unserem berühmten Landsmann sehr wohlgesinnt und Angeli sprach von der hohen Frau mit einer Verehrung und Schwärmerei, die ich an dem zugleich weltmännischen und nackensteifen Künstler sonst nicht wahrnehmen konnte.) Der Kronprinz war die verkörperte Güte und Gemüthlichkeit. Fürst Bismark war nicht gekommen. Ich hatte den Grafen Herbert Bismark, den ich von Salzburg her kannte, als Nachbar. Wie jung, wie frisch, wie resch und bescheiden war dieser junge Hüne — ein wahrer Student auch am Kronprinzlichen Tisch, wie ich ihn am Abend vorher in Paul Lindau's Gesellschaft im großen Landvogt'schen Biergarten gefunden hatte. Aber hier bemerkte ich erst zu meiner Belustigung, dann mit gelinder Angst, daß er mit mir zu fleißig anstieß, immer „Er“, als ob all die schweren Weine — Landvogt'sches Bier wären. Und beim Cercle hatte er, als ihn der Kronprinz ansprach, wie ich deutlich bemerkte, bei aller strammer Haltung Mühe, auf den Füßen zu stehen, und ich glaubte, die Augen würden ihm aus dem gerötheten Gesichte springen. Die Nervosität mochte durch den Respekt vor dem künftigen Kaiser erhöht worden sein, denn nach dem Cercle war Graf Herbert ganz normal freundlich. Er war eigentlich überhaupt — für einen Germanen kein Trinker. Im Gegentheil — er vertrug sehr wenig.

Das Attentat Nobiling hatte der Festlust Berlins damals allerdings einen Dämpfer aufgesetzt, aber das galt doch überwiegend für die politischen Kreise. Das Meiste that die heiße Jahreszeit. Sie segte tagsüber die Straßen leer. Und der Kongreß selbst war emsig, bis zur Ermüdung beschäftigt. Eigentlich war die Freude über den guten Ausgang größer als die Entrüstung über die wahnsinnig schändliche That. Der alte Kaiser war außer Gefahr, und die Pflichten der Repräsentation übte der Kronprinz, dieser Hüne mit dem Lächeln eines Jünglings, ebenso bezaubernd wie würdevoll. Dieses Lächeln hat sein glücklicher Sohn — der jetzige deutsche Kaiser — von dem Vater geerbt; das konnte Jeder, der wie der Schreiber dieser Zeilen mit beiden Potentaten einige Worte wechseln durfte, beobachten. Aber ebenso auffallend ist der Kontrast in der Haltung von Vater und Sohn: der Eine gewaltig, ruhig wie ein Thurm, der im Kugelregen bestanden hat; der Andere gelentig, lebhaft, scharf umblickend und sehr auf Eröberung — von Menschen erpicht.

Ich habe den Kaiser Friedrich am deutlichsten von einem dejeuner dinatoire her in Erinnerung, welches das kronprinzliche Paar den österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten und ihrem Beamtenstab in Potsdam gab. Es waren im Ganzen etwa vier- undzwanzig Bedeckte. Die Kronprinzessin mit der edlen, breiten Madonnastirne, dem mildgeformten Mund

garn soll für diesen Fall eine Zuschlagssteuer von 20 bis 25 Kronen eingeführt werden.

Die finanzielle Regelung der Hauptstadt.

Aus dem Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte heute die Regierungsvorlage über die finanzielle Regelung der Hauptstadt, wobei sich wieder einmal zeigte, welche Antipathie im Parlament gegen die Metropole des Landes herrscht. Es fanden sich Leute, welche die schmachlichsten Angriffe und Verdächtigungen gegen die Vertretung und Verwaltung der Hauptstadt richteten und nichts bewilligen wollten, so lange die Repräsentanz nicht nach ihrem Ebenbilde beschaffen sein wird. Und das Alles, weil die Majorität der Budapester Stadtrepräsentanz noch immer nicht mit fliegenden Fahnen ins Lager der alleinseligmachenden Unabhängigkeitspartei eingeschwenkt ist! Ministerpräsident Wekerle gab zu bedenken, daß die finanzielle Regelung der Hauptstadt eine allgemeine Nothwendigkeit sei, und daß die Vorlage nicht einzelnen Claqueurs, sondern der Gesamtheit der Bevölkerung zuliebe eingebracht wurde. Aber angesichts der herrschenden Stimmung verzichtete auch er darauf, daß die Vorlage im Plenum noch vor den Sommerferien verhandelt werde und begnügte sich damit, daß wenigstens der Ausschuß dieselbe votire.

Es muß hervorgehoben werden, daß sich unter den Mitgliedern des Ausschusses ernste und objektive Männer fanden, welche sich mit Wärme für die Hauptstadt einsetzten. Besonderen Eindruck machte eine herzhaftede Rede Koloman Széll's, der den blindwüthigen Gegnern der Hauptstadt eine Lektion über die Bedeutung einer blühenden Metropole für das ganze Land erteilte. Der Ausschuß acceptirte schließlich die ganze Vorlage, wie auch jene über den Bau von Arbeiterhäusern in der Hauptstadt.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute um 5 Uhr Nachmittags unter dem Präsidium Koloman Széll's eine Sitzung. Seitens der Regierung waren anwesend: Ministerpräsident Alexander Wekerle und die Staatssekretäre Alexander Popovics, Joseph Szterényi, Ladislaus Meskó und Joltán Deéry.

Zur Verhandlung gelangte der Gesetzentwurf über die finanzielle Regelung der Hauptstadt.

Referent Paul Soltis leitete die Debatte mit einer kurzen Rede ein, in welcher er die Wichtigkeit der Vorlage erörterte und die gegen dieselbe aufgetauchten Bedenken zu zerstreuen suchte. Er kümmerte sich nicht darum, wer Diejenigen sind, die gegenwärtig auf die Leitung der Hauptstadt Einfluß nehmen, sondern habe nur das Ziel vor Augen, der Hauptstadt zu helfen.

Da einmal von Tischnachbarn die Rede ist, rühme ich mich noch einer Erinnerung. Bei dem großen Festdiner im Weißen Saal des königlichen Schlosses, zu dem sämtliche Bevollmächtigte mit ihren diplomatischen Stäben geladen waren — Sun-

Ludwig Day meint, es herrsche gegenwärtig in der Hauptstadt ein Cliquensystem, welches er nicht fördern wolle. Es wurde ein Vermögen von hundert Millionen vergeudet, so daß die Vermögensbilanz der Hauptstadt passiv geworden sei. Redner beantragt, daß bis zur Revision des hauptstädtischen Gesetzes die Regierung im Interesse der Hauptstadt keinerlei Investitionen bewerkstelligen möge.

Anton Szabenyi tritt für die Vorlage ein und dankt als hauptstädtischer Bürger dem Ministerpräsidenten für dessen Initiative. Redner urteilt bei dieser Gelegenheit den Ausbau der Brücke am Borárosplatz, womit die Franzstadt mit dem Vágymányos eine Verbindung erhalten würde. Ferner wäre der Zoll im Tunnel aufzuheben und das Kommunikationswesen in Wien zu verbessern.

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Die Vorlage ist mit großen Opfern für den Staat verbunden, welche aber notwendig sind, weil das Interesse der Hauptstadt mit dem des Staates identisch ist. Er wünscht jedoch zu konstatieren, daß, so oft er im Interesse der Hauptstadt etwas thun will, er stets förmlich bitten muß, daß seine Proposition angenommen werde. Anderswo pflegt die Hauptstadt mit übertriebenen Forderungen an den Staat heranzutreten. Für den Ausbau des Utharings habe er auf eigene Verantwortung bereits zwei Millionen vorgestreckt; er hält es für notwendig, daß er von der Verantwortung hierfür durch die Annahme der Vorlage je eher entbunden werde. Er setzte die Polizeiquote auf 800,000 Kronen herab. Die Hauptstadt selbst habe die Herabsetzung auf eine Million Kronen verlangt. Jetzt biete er aus eigener Entschliebung mehr und die Hauptstadt sei noch immer unzufrieden. Die Hauptstadt ziehe nicht in Betracht, daß er die Rückstände nachgelassen habe. Den vorgebrachten Wünschen gegenüber betont Redner, daß die Regierung weder lokale noch Cliquen-Interessen fördern, sondern nur die Gesamtheit der Hauptstadt unterstützen wolle. Redner beschäftigt sich sodann in eingehender Weise mit der Brückenfrage. Er könne den Brückenzoll nicht vollständig aufheben, doch habe er denselben auch schon bisher fast auf die Hälfte reduziert. Ein wichtiger Zweck der geplanten Neupester Brücke sei die Nivellierung der Mietpreise der Wohnungen. Was den Tunnel betrifft, so übergibt er denselben gerne der Hauptstadt, soferne Szabenyi die Vollmacht besitzt, im Namen der Hauptstadt zu sprechen. Der Tunnel ist Eigentum des Avaras und als Eigentümer hebt das Avaras die Mauthgebühr ein. Das Avaras hat seinerzeit den Tunnel um 200,000 K. übernommen; die Umgestaltung wird jetzt 300,000 Kronen beanspruchen. Wenn die Hauptstadt hieran partizipiert, kann sie den Tunnel haben. Die Erwerbung der Margaretheninsel ist seit Langem schon ein wesentlicher Wunsch der Hauptstadt. Im Jahre 1894 wurde die Insel der Hauptstadt um den Preis von 7 Millionen Kronen angeboten, das Angebot wurde aber damals abgelehnt. Die seither gemachten Investitionen, insbesondere aber die Verbindungsbrücke, die Herstellung der Dämme, Hebung der Gebäude, der Bau von Sportanlagen, die elektrische Beleuchtung u. haben — ohne Zinsen gerechnet — 5 Millionen Kronen in Anspruch genommen, so daß der heutige Werth der Margaretheninsel mit 12 Millionen Kronen angesetzt werden kann. Die Regierung glaubte da-

her den Werth von 11 Millionen Kronen mit voller Beruhigung zur Grundlage nehmen zu können. Die Regierung hat die Erwerbung der Margaretheninsel mit der Kreirung eines botanischen Gartens in Verbindung gebracht. Es ist erwiesen, daß die anderweitige Beschaffung eines zur Anlage eines botanischen Gartens geeigneten Grundkomplexes an und für sich Millionen kosten würde, während der botanische Garten auf der Margaretheninsel mit verhältnismäßig geringen Kosten hergestellt werden kann. Die Erwerbung der Margaretheninsel hat zu vielen mißgünstigen Bemerkungen Anlaß gegeben, und zwar in ganz unbegründeter Weise. Die erste böswillige Bemerkung war die, daß der Erzherzog die Insel von der Hauptstadt seinerzeit zum Geschenk erhalten habe. Die zweite grundlose Anklage ging dahin, daß hierbei der Staat zu Gunsten des Erzherzogs Opfer gebracht habe, obgleich gerade das Gegenteil wahr ist. Die dritte Fabel erzählte, der ganze Zweck der Transaktion sei lediglich die Rangirung des Erzherzogs. Nun aber ist der Erzherzog auf eine Rangirung gar nicht angewiesen, da er über bedeutende Depots und hypothekensfreie Domänen verfügt. Von einem Opfer seitens des Staates könne also hier keine Rede sein. Zudem erhält der Erzherzog den Gegenwerth nicht in Baarem, sondern zum größten Theil in Grundkomplexen ausgezahlt. Fünf Millionen vom Kaufpreise werden durch die Einkünfte der Margaretheninsel gedeckt werden, so daß die Erwerbung der Insel ohne besondere Belastung des hauptstädtischen Fonds und des Avaras möglich gemacht ist. Was die von Ludwig Day vorgebrachten Bemerkungen betrifft, so haben diese in der That auch den Redner verblüfft, seine Auffassung geht jedoch dahin, daß man diese zwei Fragen nicht mit einander verknüpfen könne. Sein — Redners — Ideal wäre es, daß die hauptstädtische Verwaltung frei von jeder Politik gehalten werde. Wenn die erwähnten Mißbräuche tatsächlich bestehen, dann wird der Minister des Innern sicherlich Mittel und Wege finden, dieselben auszuwetten. Hierfür biete die Reinheit des Charakters des Ministers des Innern volle Garantie. Redner würde es daher sehr bedauern, wenn diese wichtige Frage noch weiter hinausgeschoben würde; wenn schon die parlamentarische Verhandlung der Vorlage vor den Sommerferien nicht mehr möglich ist, so möge doch wenigstens der Ausschuß dieselbe annehmen.

Ladislaus Háfkay anerkennt rückhaltlos den riesigen Fortschritt, den unsere Hauptstadt im Laufe der letzten Jahrzehnte gemacht hat. Redner begrüßt den Gesetzentwurf mit Freuden, weil derselbe unsere Hauptstadt hebt und speziell diese zur ersten Wäckerstadt der Welt macht. Redner bittet Ludwig Day, seinen Verlagsantrag zurückzuziehen.

Julius Sággy findet den Gesetzentwurf für den Finanzausschuß umso eher annehmbar, als ja derselbe vor dem Plenum des Abgeordnetenhauses erst im Herbst verhandelt werden solle und bis dahin Vorzüge getroffen werden können, daß die eventuell mangelhafte Verwaltung der Hauptstadt purifiziert und verbessert werde. Im Interesse der Entwicklung der Hauptstadt stimmt Redner der Vorlage bei und würde sogar — wenn dies thunlich wäre — für die sofortige Verhandlung der Vorlage im Abgeordnetenhause eintreten.

Barnabas Buza ist wohl für die Entwicklung der Hauptstadt, er erachtet aber die heutige Entwicklung für

eine ungesunde, den Geist der Hauptstadt für einen nicht ungarischen, von antinationalen kosmopolitischen Bestrebungen saturirten. In der Hauptstadt müsse ein neues System geschaffen werden, eine ehrliche Verwaltung und nationaler Geist, damit die Hauptstadt in Wirklichkeit das Herz des Ungarthums werde. Redner vertraut der Regierung, daß sie dieses System verwirklichen werde, und aus diesem Grunde nimmt er die Vorlage an.

Emil Nagy nimmt die Vorlage nicht an, weil er angesichts der großen Armuth auf dem flachen Lande die Bauten der Hauptstadt für zu luxuriös hält und für diese die Steuerfreiheit nicht bewilligt. Redner hat überhaupt zur derzeitigen Verwaltung der Hauptstadt gar kein Vertrauen und votirt derselben insoweit nichts, als nicht ein Systemwechsel eintritt.

Franz Szabath hält die Entwicklung der Hauptstadt Budapest für ein nationales Interesse und nimmt die Vorlage gerne an.

Mos Bizony ist der Ansicht, daß die Regierung im Stande wäre, etwaige Mißbräuche in der Verwaltung der Hauptstadt abzustellen, selbst wenn diese Verwaltung so korrupt wäre, wie dies hier behauptet wurde, was aber Redner nicht glauben will. Redner würde es für ein Unglück halten, wenn diese Frage vom politischen Gesichtspunkte beurtheilt würde. Er anerkennt mit Freuden die Magyarisirung der Hauptstadt und nimmt die Vorlage an.

Graf Ladislaus Semsey schließt sich der Ansicht Mos Bizony's an und erklärt, daß ganz besonders gegen die Thätigkeit des Bauraths absolut keine Einwendung erhoben werden könne. Zur Entwicklung der Hauptstadt des Landes müsse jeder Ungar beitragen, daher nimmt Redner die Vorlage an.

Béla Földes vertraut darauf, daß der Minister des Innern die bei der Hauptstadt etwa konstatarirten Uebelstände unbedingt abstellen werde. Selbst in dem Falle aber, wenn in der Verwaltung der Hauptstadt tatsächlich gewisse Mängel vorhanden wären, dürfe man die Entwicklung der Hauptstadt nicht hemmen.

Koloman Széll hält die Frage für überaus wichtig, nicht so sehr von lokalem, als vom Landesgesichtspunkte. Die Auffassungen Emil Nagys und Barnabas Buza's seien irrig. Wenn das Niveau des Landes vor dem Auslande gehoben werden soll, dann müsse das Land durch eine starke, blühende und imponirende Hauptstadt repräsentirt werden. Die Hauptstadt ist und bleibt das Herz des Landes, derjenige Brennpunkt des nationalen Lebens, den wir Alle stärken müssen. Redner hat immer warm für die Hauptstadt gefühlt und würde im Interesse derselben selbst vor Kurusaussgaben nicht zurückweichen. Redner gibt wohl zu, daß in der hauptstädtischen Verwaltung möglicherweise Uebelstände herrschen, er kennt diese Verwaltung aus der Zeit, wo er nahezu fünf Jahre Minister des Innern gewesen; so oft es noththat, habe er die Hauptstadt ermahnt, aber man dürfe deshalb nicht über das Ziel hinausschießen. Der Hauptfehler liege in der Organisation und das hauptstädtische Gesetz sei bis heute bereits veraltet. Redner hat schon im Jahre 1892 einen Entwurf ausgearbeitet, welcher wohl dem jetzt geplanten hauptstädtischen Gesetze als Basis dienen wird. Die Hauptzüge dieses Entwurfes seien: die Verringerung der Anzahl der Stadtrepräsentanten von 400 auf 100, die Aufhebung des Virilismus und Einführung der Inkompatibilität. Wenn dieser

berte von Gebeken! —, ward ich neben einen schmachtigen Jüngling mit etwas auffallend großem Kopf gesetzt — vielleicht den jüngsten Mann der gewaltigen Tafelrunde. Es war der Sohn des zweiten deutschen Bevollmächtigten. Er war freundlich, aber gemessen, und von einer Zurückhaltung, die bei seiner Jugend gewiß mehr der Bescheidenheit als dem Stolge entsprang. Das war der Herr Bernhard v. Bülow, heute Fürst und Kanzler des deutschen Reichs... Was doch manche Leute für Carriären machen, auch wenn sie Talent haben!

Die Berliner Gesellschaft als solche — das muß wahrheitsgemäß verzeichnet werden — hat sich für den denkwürdigen Kongreß wenig angestrengt. Die Aristokratie gab kein einziges Fest. Wohl aber machte der Bankier Bleichröder mit einem splendiden Diner die Honneurs von Berlin, und wer ihn dabei unterstützte und den illustren Vertretern Europas die Parole ausgab, die Einladung des simplen Finanzmannes zu honoriren, war Fürst Bismarck. Und der Mann konnte sich nicht einmal an dem Anblick der glänzenden Gesellschaft weiden — denn er war blind oder wenigstens schon halb erblindet. Sonst gab es — für den Kongreß als solchen — keine private Gastfreundschaft. Es fand sich weder ein Cavalier, wie bei uns Graf Karácsanyi, der den deutschen Kaiser fürstlich feierte, noch eine Celebrität, wie bei uns ein Reisender oder Geschichtsprofessor, der auswärtigen Sommitäten zuliebe die Spitzen der Aristokratie in seinem bescheidenen Home vereinigt, mit warmem Herzen zu einem kalten Buffet. Im Allgemeinen kann man sagen, daß in Budapest und Wien Stadt und Bevölkerung sich für eine Versammlung von Vorstevieh-Händlern viel reichlicher echauffirt, als damals Stadt und Gesellschaft von Berlin für die Gründer eines

epochalen, die europäische Uhr noch heute regulirenden Friedenswerkes. Ob dies aber zu unseren Gunsten e n gebucht werden kann, lasse ich dahingestellt.

Innerhalb der Diplomatie gab es Soiréen und Diners genug, ja zu viel. Denn das Werk war hochernst, die Schwierigkeiten enorm, trotzdem die entscheidenden Faktoren: Oesterreich-Ungarn und England, den Grundriß der neuen Gestaltung fertig mitbrachten. Es handelte sich darum, dem russischen Bären die zuckenden Gliedmaßen der zerfleischten Türkei aus dem Schlund zu reißen, ohne daß die „dignité“ des Siegers verletzt erscheine und der neue Friede die Keime eines Rache- und Verzweiflungskrieges in sich trage. Es herrschte also eine unterdrückte Nervosität, ein rastloser Gedankenaustausch bei Tage, ein unausgesetztes Schreiben, Chiffriren und Dechiffriren bei Nacht, und die diplomatischen Festivitäten waren eigentlich nur eine Fortsetzung der Tages Sorgen und Mühseligkeiten.

Verhältnismäßig am besten hatten es wir di minorum gentium, die wenigstens die Gg- und Ruhestunden nicht in offizieller Weise genießen mußten. Wir konnten ins Theater gehen, beim Biere sitzen, in sehr behaglichen Homes en famille speisern, mit Künstlern und Schriftstellern heiter und angeregt verkehren, um dann den „Abend“ beim Tagesanbruch im „Café Bauer“ zu beschließen. Uns Wienern war der geniale Rindskopf Paul Lindau ein unermüdlicher Führer, Kamerad und Gastfreund. Unvergesslich bleiben mir die schönen Stunden in seinem luxuriösen und doch familiären Heim. Wieviel Verwe in seiner Lustigkeit, wieviel Geist und Ernst in seiner sprunghaften Konversation — wieviel Anziehung in der schönen, hochbegabten Hausfrau, welche selbst dem gewandten und in allen Dingen der Kunst, Wissen-

schaft und Weltkundigkeit fätseltesten Leichenberg über war! Wahre Freundschaft, weit über die bloß gesellige Anschmiegung hinaus, entsproß diesen Tagen... Und seither — wie hat der Tod, wie hat das Leben in diesem rasch aufgeblühten Zaubergarten gehaust! Die liebsten der Freunde sind todt — das schöne Kind, die blonde Grete, die damals noch ungeboren, die mir später als liebevolle Jungfrau entgegentrat und mich Lajos bácsi nannte, ist in der Blüthe des Daseins hingerast worden, Hans Lindau, der auf meinen Knien ritt, ist heute ein hoch- und tiefgelehrter Doktor, vor dem ich — und wohl auch sein Vater — heilloser Respekt haben... Die Freunde sind auseinander, und wohl auch die Freundschaft. Wie singt doch der Goethe'sche Schäfer?

„Hinaus in das Land und weiter,
Vielleicht gar über die See.
Vorüber, ihr Schafe, vorüber!
Dem Schäfer ist gar so weh!“

— Nun, eigentlich ist es lächerlich, Wehmuth zu empfinden, daß nach dreißig Jahren so Vieles vorüber ist. Man soll froh sein, daß man noch lebt, und wie ein Großvater den Enkeln von den vielen Bedeutenden und Großen erzählen kann, die man „erlebt“ hat, wenn auch nur ganz kleine und unwesentliche Geschichtchen. Zum Beispiel ein Gespräch Andrássy's mit Schumaloff. Nach einer Sitzung, in welcher Oesterreich-Ungarn die Religionsfreiheit und Gleichberechtigung der Juden in Rumänien durchgesetzt und unter europäischen Schirm gestellt hatte (heute ein ziemlich schleißiges Dach!), gehen die beiden Herren nachhause. Schumaloff — eine der feinsten und sympathischsten Gestalten — schiebt seinen Arm unter den des Kollegen und fragt gemüthlich: Chor Comte, est-ce que vous aimez

Entwurf verwirklicht werden wird, werden viele Uebel von selbst aufhören. Wegen vorübergehender Uebel aber dürfe man weder den großen Zweck außer den Augen verlieren, noch auch die Hauptstadt büßen lassen.

Franz Steiner nimmt die Vorlage an, wünscht jedoch, daß auch die Provinzstädte der Unterstützung der Regierung theilhaftig werden.

Georg Szurecsányi betont die Nothwendigkeit einer auf dem Borárosplatz zu erbauenden neuen Donaubrücke.

Desider Nagy beantragt, daß auch die Rákóczistraße in den Rahmen der erhöhten Steuerfreiheit aufgenommen werde; auch möge die Regulierung der Rákóczistraße durch Verlegung des Rochusplatzes in Angriff genommen werden. Die Vorlage nimmt Redner im Interesse der Hauptstadt gerne an, weil er das Pflichtbewußtsein und die Verdienste der hauptstädtischen Beamten besonders um die Magyarisierung der Hauptstadt voll anerkennt.

Ministerpräsident Alexander Wekerle weist betreffs der neuen Donaubrücke auf seine früheren Erklärungen hin; dagegen könne er sich bezüglich der Steuerfreiheit derzeit nicht äußern und bittet um unveränderte Annahme des die Steuerfreiheit behandelnden §. 11. Er werde, bis es zur Verhandlung dieses Paragraphen im Hause kommt, die Frage der Steuerfreiheit nochmals zum Gegenstande einer eingehenden Erwägung machen.

Der Ausschuß nahm hierauf die Vorlage sowohl im Allgemeinen als auch in den Details an.

Nachdem hierauf noch auf Grund des Referates Paul Sotik's der Gesetzentwurf betreffend den Bau von Arbeiterhäusern einstimmige Annahme gefunden hatte, erreichte die Sitzung ihr Ende.

Die Vorgänge im Parlament.

Die Angriffe auf den Justizminister Günther. — Das Schicksal des Exekutionsgesetzes. — Gegenätze in der Kossuth-Partei — Die Beschlußfähigkeit des Hauses.

In den Couloirs des Abgeordnetenhauses waren heute wieder einmal Krisengerüchte verbreitet. Die politischen Kannegießer wollten aus der Thatsache, daß ein Beschluß der Koalitionsparteien gestern Abends die Novelle über das Exekutionsverfahren, entgegen dem Wunsche des Justizministers, von der Tagesordnung des Hauses absetzte, die Folgerung ableiten, daß die Stellung Anton Günther's ernstlich erschüttert sei und die Demission des Justizministers unmittelbar bevorstehe. Als man erfuhr, daß der Justizminister heute von Sr. Majestät in Audienz empfangen wird, wollte man schon gar von der Unterbreitung des Demissionsgesuches Günther's wissen. Diese Kombinationen und Gerüchte erfuhren jedoch alsbald das energischste Dementi von kompetentester Seite. Ministerpräsident Wekerle selbst war es, der sich mehreren Politikern gegenüber wie folgt äußerte:

— Es ist lächerlich, von einer Niederlage des Justizministers zu sprechen. Wenn die Vorlage über das Exekutionsgesetz von der Tagesordnung abgesetzt wurde, so bedeutet dies kein Mißtrauen gegen Günther,

les juifs? (Mein lieber Graf, haben Sie die Juden gerne?) Graf Andrassy antwortet lächelnd: Je les aime assez bien. (Etwa: So ziemlich!) Und Schuwaloff, wie sinnend: „Aber in Rumänien gibt es viel Juden! Sehr, sehr viele!“ Wie echt russisch!

Dem Grafen Corti, Italiens erstem Bevollmächtigten, hat Fürst Hohenlohe nicht gar so unrecht gethan, wie Winteritz meint, wenn er ihn süßlich nannte. Der Graf hatte nämlich eine eingequetschte, ganz kleine Nase, so klein, daß sie den Namen kaum verdiente. Er hatte Auftrag, gerade diese Nase sehr tief zu stecken, indem er bei Ertheilung des Mandats zur Okkupation Bosniens die Frage stellte, ob Sr. Exzellenz der österreichisch-ungarische Plenipotentiär eine Erklärung über die Dauer der Okkupation und Administration abgeben wolle. Graf Andrassy erwiderte ungefähr (wie es schon im Vertrauen zwischen ihm, Grafen Corti und Fürst Bischoff abgemacht war), daß in dem von Marquis Salisbury gestellten Antrag weder von einer Bedingung noch von einem Termin der Okkupation die Rede sei; wir würden so lange dort bleiben, bis die Zwecke, die wir im Auge haben, erreicht seien. Dabei blieb es und Italien stimmte für die Okkupation. Aber beim Verlassen des Saales trat Graf Corti an Andrassy heran, kratzte sich ein wenig hinter den Ohren und meinte: „Im Grunde, lieber Graf, haben Sie mir eigentlich gar nichts gesagt.“ Graf Andrassy erwiderte lachend: „Qu'est ce que cela vous fait? Werft an den haben Sie mich; und das ist am Ende die Hauptsache.“

Man wird immer verstanden, wenn man der Stärkere ist.

denn der Standpunkt des Justizministers geht dahin, daß diese Novelle noch vor den Sommerferien im Hause verhandelt werden soll. Nun, dies wird auch geschehen. Der Justizauschuß wird bereits am Freitag die Exekutionsnovelle neuerlich verhandeln und im Laufe der nächsten Woche wird die Verhandlung des Entwurfs im Plenum erfolgen.

Was die heutige Audienz des Justizministers beim König betrifft, so konnte man von authentischer Seite in Erfahrung bringen, daß diese ausschließlich mit der Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes über die Kurialgerichtsbarkeit im Zusammenhange stand. Dieses Gesetz, dessen einzelne Verfügungen schon Ende dieses Monats außer Kraft treten, muß gleichfalls vor den Ferien verhandelt werden, und der Justizminister erhielt im gestrigen Ministerrathe die Ermächtigung, die Verlängerung der Geltungsdauer des erwähnten Gesetzes durch die Unterbreitung einer aus einem Paragraphen bestehenden Vorlage durchzuführen. Dieser Ausweg mußte nicht nur mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit gewählt werden, sondern auch deshalb, weil die liberale Volkspartei gegen einzelne Bestimmungen dieses Gesetzes, insbesondere gegen den Kanzelparagraphen, ernste Einwendungen erhebt. In seiner heutigen Audienz erhielt Minister Günther zur Unterbreitung des einparagraphigen Ermächtigungsgesetzes die Vorsanktion des Monarchen.

Die Novelle über das Exekutionsgesetz, welche die gestrigen Angriffe gegen den Justizminister Günther verursachte, hat im Schoße der Unabhängigkeitspartei selbst zu Meinungsverschiedenheiten geführt, die aber keine ernstlichen Konsequenzen nach sich ziehen dürften. Jedenfalls ist es charakteristisch, daß das Organ der reaktionären Gruppe in der Partei „Magyarország“ die Agitation gegen die derzeitige Fassung des Exekutionsgesetzes als einen Vertheidigungszug „im Interesse der Wucherer“ bezeichnet. Natürlich soll dies nur ein Hieb gegen jene Abgeordneten sein, die einzelne Bestimmungen der Günther'schen Vorlage vom rechtlichen Standpunkte als gravaminös bezeichneten.

Der Abgeordnete Samuel Kelemen, der die Aktion leitete, bezeichnet folgende Bestimmungen der Vorlage als unannehmbar: 1. Die Vorlage schließt den Fundus instructus der Besitztümer unter 12 Joch vollständig vor der Pfändung, wodurch die Kreditfähigkeit der Grundbesitzer sehr erschwert wird. 2. Gegen den Eigentümer oder Pächter eines Gutes kann in der Zeit vom 15. März bis 15. November keine Lizitation abgehalten werden. 3. Nur die nothwendigen Kleidungsstücke können nicht gepfändet werden, trotzdem das deutsche Gesetz z. B. die Unpfändbarkeit der Gesellschaftskleider bewahrt. Auch können im Sinne der neuen Vorlage das Werkzeug der Bildhauer, ärztliche Requiriten, Bücher der Schriftsteller zc. gepfändet werden. Hier fordert man eine liberalere Handhabung der Unpfändbarkeit.

Im Auschuß dürften diese Bedenken wahrscheinlich zur Geltung kommen und auch Justizminister Günther wird sich Konzessionen nicht verschließen können. Die Angriffe gelten aber nicht ausschließlich seinem Werke, sondern auch seiner Person, da es ja bekannt ist, daß Justizminister Günther sich bei einem Theile der Koalition keiner Sympathien erfreut. Ein führendes Mitglied der Koalition sagte uns heute Abends:

— Der gestrige Beschluß der Koalitionsparteien war eine Episode, die als erledigt gelten kann. Die latente Krise im Justizministerium dauert aber fort.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Justizminister Günther, der heute Mittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen wurde, empfing am Nachmittag einen Wiener Journalisten, der ihn über die Krisengerüchte befragte. Minister Günther dementirte diese Nachrichten mit größter Entschiedenheit und erklärte, er habe dem Monarchen über laufende Angelegenheiten Bericht erstattet. Die Novelle über das Exekutionsgesetz — sagte der Minister — werde zu einem späteren Zeitpunkt verhandelt werden. — Der Justizminister stattete am Nachmittag mehrere Besuche ab und trat mit dem Nachtzug die Rückreise nach Budapest an.

Die Beratungen des Hauses ziehen sich stark in die Länge und es ist heute kaum abzusehen, an welchem Tage das Haus seine Sommerferien antreten wird. Vergebens sträubt sich Präsident Justh dagegen, daß immer neue Vorlagen auf die Tagesordnung gesetzt werden, weil man in den Ministerien der Ansicht ist, daß im Sommer die Gesetzentwürfe leichter durchgepeitscht werden können. Erst heute erklärte Justh mit Bezug auf den gestrigen Zwischen-

fall in der Koalitionskonferenz in den Couloirs des Hauses:

— Das kommt davon, daß man Gesetzentwürfen, die nicht entsprechend vorbereitet sind, mit aller Hast erledigen will. Wäre so etwas während des Regiments der Liberalen Partei passiert, dann hätten wir die Regierung und das Präsidium unmöglich gemacht. Wir sollten uns doch zumindest in der Respektierung des Parlamentarismus von der vielgeschmähten liberalen Partei unterscheiden, wenn es auf anderem Gebiete nicht geht.

Präsident Justh nahm es solchermaßen der oppositionellen Linken gar nicht übel, als diese nach 1 Uhr Mittags um die Konstatierung der Beschlußfähigkeit des Hauses ansetzte. Trotzdem die Verlesung der Namensliste der Abgeordneten drei Viertelstunden in Anspruch nahm, währenddem alle elektrischen Klingel- und Telephonapparate in Funktion gesetzt wurden, um die säumigen Landesväter ins Haus zu dirigieren, waren zum Schluß kaum 60 Abgeordnete anwesend. Der Zufall wollte es, daß die Tagesordnung der nächsten Sitzung bereits vorher festgestellt war, so daß der Präsident die Sitzung schließen konnte, denn sonst hätte man stundenlang nach dem Aufenthalt der abwesenden Herren Deputirten recherchieren müssen. Allein der Vorfall war ein eklatanter Beweis dafür, daß im Hochsommer das Abgeordnetenhaus nicht funktionsfähig ist. Die Mitglieder der oppositionellen Linken sind entschlossen, Tag für Tag um die Konstatierung der Beschlußfähigkeit des Hauses anzuschauen.

Der Studentenstrike in Oesterreich.

Eine Aeußerung Sr. Majestät.

In der Strikeaffaire der österreichischen Hochschulen ist eine Wendung eingetreten, die die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Strikes einigermaßen zu erschüttern geeignet ist. Sr. Majestät soll nämlich bei der Eröffnung der Kindererziehung dem Unterrichtsminister Marchet mit scharfer Betonung gesagt haben: „Machen Sie einmal dem Skandal ein Ende. Ihre Rektoren sind eine nette Gesellschaft.“ Diese Aeußerung des Monarchen rief große Erregung hervor und die Rektoren sollen mit dem Plan umgehen, sammt und sonders zu demissioniren. Selbstverständlich gährt es auch in den Studententreffen, so daß heute die Aussicht auf eine friedliche Lösung geringer ist, als sie gestern war.

Ueber die heutigen Vorgänge liegen folgende Telegramme vor:

Sr. Majestät über die Univeritätsbewegung.

Wien, 17. Juni. Die „Reichspost“ berichtet: „Bei der Eröffnung der neuen Kindererziehung in der Ladnergasse richtete der Kaiser nach dem Ende des feierlichen Aktes an mehrere der erschienenen Persönlichkeiten Ansprachen. Als er den Unterrichtsminister Dr. Marchet bemerkte, wandte er sich ihm rasch zu und sagte zu ihm mit scharfer Betonung: „Machen Sie einmal dem Skandal ein Ende! Ihre Rektoren sind eine nette Gesellschaft!“

Nach diesen Worten, die im ganzen Umkreise verstanden wurden und das größte Aufsehen machten, setzte der Monarch die Anreden an anwesende Notabilitäten fort.

Die Darstellung der Kaiserworte in den Regierungskreisen.

In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird erklärt, daß die von christlichsozialer Seite gegebene Darstellung dem Sachverhalte nicht entspricht.

Sr. Majestät habe sich zwar sehr energisch gegen den Strike der Studenten ausgesprochen und zu dem Unterrichtsminister Dr. Marchet bemerkt: „Machen Sie der Sache ein Ende.“ Er habe aber dann nur gegen jene Rektoren eine unfreundliche Bemerkung gerichtet, welche sich seinerzeit mit den Studenten identifizirt hätten, ohne noch zu wissen, welchem Ziele der Strike zustrebe. Unterrichtsminister Dr. Marchet habe hierauf dem Monarchen Aufklärungen über den Verlauf der letzten Rektorenkonferenz gegeben, worauf sich der Monarch in befriedigender Weise über die Haltung der Rektoren ausgesprochen habe.

Demission der Rektoren?

Die Nachricht über die Aeußerung des Kaisers hat in Hochschulkreisen das größte Aufsehen erweckt. Die Wiener Rektoren gedenken beim Unterrichtsminister vorzusprechen, um von diesem eine authentische

Darstellung der Ansprache des Kaisers zu erlangen. Sollen die erwähnten Worte thatsächlich gefallen sein, so sind die Rektoren entschlossen, gemeinsam zu demissioniren. Dieser Aktion dürften sich sämtliche Rektoren der österreichischen Hochschulen anschließen.

Bevorstehender Schluß des Sommersemesters.

Innsbruck, 17. Juni. Durch den gestrigen, einhellig gefaßten Beschluß des Hochschulausschusses der freirechtlichen Studentenschaft, im Strike zu verharren, erscheint es sicher, daß das Sommersemester an allen Hochschulen Oesterreichs zu Beginn der nächsten Woche geschlossen werden wird.

Die Stimmung unter der hiesigen Studentenschaft ist eine überaus erregte.

Innsbruck, 17. Juni. Die freirechtlichen Studenten beschloßen, den Strike fortzusetzen.

Berufung Wahrmund's nach Prag.

Prag, 17. Juni. „Narodni Listy“ melden aus Wien: Wie wir erfahren, hat Ministerpräsident Freiherr v. Beck dem Bürgermeister Dr. Lueger und durch dessen Vermittlung der christlichsozialen Partei die Proposition gestellt, daß Professor Wahrmund nach Graz berufen werden soll. Da jedoch gegen dieses Projekt eine scharfe Opposition sich erhob, ist die Regierung entschlossen, im Einverständnis mit Professor Wahrmund diesen nach Prag zu berufen.

Weitere Nachrichten.

Wien, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) In eingeweihten Kreisen wird das Gerücht, als hätten die Rektoren der österreichischen Universitäten in Folge der übrigens noch nicht beglaubigten Aeußerung des Monarchen die Absicht, auf ihre Stellen zu resigniren, entschieden dementirt. Im Abgeordnetenhaus haben heute Abgeordnete, die mit den Führern der Universitätslehrer Fühlung haben, erklärt, daß der Studentensrike in dem Augenblicke sein Ende erreicht hat, in welchem Professor Wahrmund erklärt, daß er nach Innsbruck nicht zurückkehrt und einer Berufung auf eine andere Universität folgt, was demnächst der Fall sein dürfte.

Im Abgeordnetenhaus sprach man heute von nichts Anderem, als von der gestrigen Aeußerung Sr. Majestät gegenüber dem Unterrichtsminister M ar ch e t. Die christlichsozialen Abgeordneten, welche der Währinger Feier beigewohnt haben, erklären ganz unumwunden, daß sich der Monarch thatsächlich so geäußert habe, wie dies die „Reichspost“ gemeldet hat. Die Wiener Rektoren erschienen heute beim Unterrichtsminister M ar ch e t, der die Erklärung abgab, daß der Monarch wohl von den Rektoren gesprochen, aber keineswegs in so scharfer Weise, wie dies die christlichsozialen Abgeordneten kolportiren. Auch habe sich die Aeußerung nicht auf alle Rektoren bezogen.

Der Strike wird fortgesetzt.

Wien, 17. Juni. Einer Korrespondenz zufolge beschloßen die freirechtlichen Studenten in einer heute stattgehabten Versammlung, im Strike auszuharren.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Juni.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Wasserstand, Witterungsbericht, Budapest's Todtenliste und die Kurstabelle, ferner die „Sewilleton-Zeitung“ (Die Mode des „Grand Prix“, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Gold und Liebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Erzherzog Leopold Salvator** tritt morgen eine für drei Wochen bestimmte Reise behufs Inspektion der Artillerie an und begibt sich zunächst nach Temesvár, dann nach Nagyszeben und Brassó; auch wird der Erzherzog kurzen Besuch auf Sinaia beim König Carol von Rumänien machen.

* **Handelsminister Franz Kossuth** hat heute Früh um 7 Uhr 55 Minuten mit dem Wiener Schnellzug die Reise nach Karlsbad angetreten, wo er vier Wochen lang zu Kur bleiben wird.

* **Fürstliche Verlobung.** Aus Kopenhagen telegraphirt man: Prinz Harald von Dänemark verlobte sich gestern mit Prinzessin Helena, einer Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.

*** Die Abdankung eines Honvédlieutenants.**

Die neueste Nummer des Honvéd-Verordnungsblattes theilt mit, daß die Abdankung des Lieutenants des Ringfanizlaer 20. Honvéd-Infanterie-Regiments Edmund Szimonides von seiner Charge angenommen wurde. Szimonides hat in letzterer Zeit viel von sich reden gemacht. Er wurde seinerzeit wegen Defraudation im Szekesfehervärer Honvéd-Garnisonsarrest internirt, von wo es ihm bald gelang, zu entkommen. Er kam nach der Hauptstadt, wurde jedoch alsbald wieder festgenommen und nach Szekesfehervár zurückgebracht. Es gelang ihm noch ein zweites Mal, die Wachsamkeit seiner Wächter ausspielend, zu entkommen. Diesmal hatte er das Malheur, den nach der Hauptstadt kommenden Abendzug zu veräumen, und so trachtete er, sein Ziel zu Fuß zu erreichen. Er ging dem Bahngeleise entlang bis zur Station Gyékényes, wo eben ein Lastzug zur Abfahrt bereit stand. Szimonides ersuchte den Stationschef, ihn, der, wie er angab, dienstlich dringend nach der Hauptstadt müsse, den Lastzug zur Fahrt benutzen zu lassen. Dem Stationschef fiel es wohl auf, daß ein Offizier ohne Säbel in dienstlicher Angelegenheit reise, gab ihm aber dennoch seine Einwilligung. Dagegen protestirte jedoch der Zugführer mit Berufung auf das Eisenbahnstatut. Der Flüchtling mußte also zurückbleiben. Inzwischen war die Flucht Szimonides' wahrgenommen worden und es wurden sämtliche Eisenbahnstationen von derselben telegraphisch verständigt. So erhielt auch der Stationschef der Station Gyékényes Kenntniß von der Flucht und sofort war er im Klaren, daß der Offizier, der mit dem Lastzug fahren wollte, der Flüchtling sei. Der Stationschef verständigte das Szekesfehervärer Platzkommando, von wo dann eine Militärpatrouille nach Gyékényes kam und Szimonides wieder in den Arrest zurückbrachte.

* **Trauerungen.** In der reformirten Kirche auf dem Calvinplatz fand heute die Trauung des Universitäts-Primarabzogenen Dr. Franz Torday, Primarius des staatlichen Kinderasyls, mit Fräulein Konstantine Szilágyi, Tochter des Herrn Dr. Eduard Szilágyi und dessen Gattin geborenen Paula Waldorff, statt. Als Zeugen fungirten: Magnatenhausmitglied Dr. Franz Chorin und Advokat Dr. Arthur Karl Szilágyi für die Braut, Universitätsprofessor Dr. Béla Angyán und Polizeiarzt Dr. Julius Lipter für den Bräutigam. — In der Franzstädter Pfarrkirche führte gestern der Kultus des ungarischen Landes-Gewerbemuseums Ladislaus J. Szönyi die diplomirte Lehrerin Fräulein Stella Perjesy, Tochter des Stadthauptmanns Karl Perjesy, zum Traualtar. Die Trauungszeremonie vollzog Dechantpfarrer Anton Czizel; als Trauzeugen fungirten Oberthierarzt Johann Zeman und Gymnasialprofessor Johann Czizel. Der Trauung wohnte ein zahlreiches, distinguirtes Publikum bei. Oberstadthauptmann Dr. Desider Woda, Gräfin Rivia Zichy und Baronin Josepha Györfy sandten Begrüßungstelegramme.

*** Der Diamantenfälscher Lemoine flüchtig.**

Schier unerforschlich sind die Mittel, welcher sich die Leute bedienen, um rasch und ohne Arbeit reich zu werden. Auf die originellste und geschickteste Weise ist dies dem Alchimisten der Neuzeit, dem Pariser Ingenieur Lemoine, gelungen, der dem Minenbesitzer Julius Werneher seinerzeit nahezu anderthalb Millionen Francs unter der Vorpiegelung entlockte, auf künstliche Weise echte Diamanten erzeugen zu können, die von den echten selbst vom Kenner nicht unterschieden werden können. Eine Zeit lang gelang es dem erfinderiichen Franzosen, nicht nur sein Opfer, sondern alle Welt zum Besten zu halten, bis die Geschichte dem Minenbesitzer, der schon gerne in des Wortes wahrstem Sinne greifbare Resultate sehen wollte, die Geschichte zu bunt wurde. Er erstattete die Anzeige bei der Polizei und diese nahm den Erzeuger der künstlichen Diamanten in Haft. Erst nach längerer Zeit wurde er nach Erlag einer größeren Kaution auf freien Fuß gestellt. Nach seiner Freilassung erklärte er, er sei unschuldig, ein ehrlicher Mann vom Scheitel bis zur Sohle und machte sich erbötig, bis zum 17. Juni dem Untersuchungsrichter einen Diamanten von 900 Karat vorzuweisen. Bis vor vierzehn Tagen arbeitete er in seinem Pariser Laboratorium, hat aber seither seine Bemühungen aufgegeben. In wissenschaftlichen Kreisen sah man dem heutigen Tage mit großen Erwartungen entgegen. Das Couvert, welches angeblich das Geheimniß zur Erzeugung echter Diamanten enthielt, wurde — wie uns aus Paris telegraphirt wird — geöffnet und zur allgemeinen Ueberraschung enthielt es ein Rezept folgenden Wortlautes: „Man nimmt ein Stück Kohle, krystallisirt es, setzt es dem erforderlichen Druck aus und der Diamant ist fertig.“ Die Sachverständigen, die der Eröffnung des Couverts beiwohnten, konnten sich des Lachens nicht erwehren und erklärten das Ganze für einen genial angelegten

Schwindel. Die Ankunft Lemoine's wurde vergebens erwartet. Der Untersuchungsrichter ließ Erhebungen pflegen, und da stellte es sich heraus, daß Lemoine flüchtig geworden sei. Der Gerichtshof wird sich nun in der Weise schadloß halten, daß er Lemoine in contumaciam zu fünf Jahren Kerker verurtheilen wird.

*** Unfall im Circus.**

Die Besucher der heutigen Vorstellung im Circus Bektow waren Zeugen eines aufregenden Unfalls. Der Kunstfahrer Lytton verunglückte und das Publikum befürchtete, daß er schwere Verletzungen davongetragen habe. Zum Glück kam der Artist heil davon. Ueber den Unfall erfahren wir folgende Details:

Im Circus produziert sich seit einigen Abenden der Kunstfahrer Lytton. Er fährt von der höchsten Spitze des Gebäudes in einem Automobil in die Tiefe. Während der Fahrt macht Lytton mit seinem Vehikel ein Salto mortale und dann setzt das Automobil die Fahrt bis zum Boden fort. Als der Kunstfahrer heute nach der Tiefe abgefahren und das Salto mortale ausgeführt hatte, überschlug sich neuerdings das Automobil, Lytton stürzte aus dem Fahrzeug, fiel zu Boden und über ihm lagerte das mehrere Meterzentner schwere Vehikel. Der Zuschauer bemächtigte sich eine gewaltige Erregung. Es dauerte mehr als zwei Minuten, bis es gelungen war, das schwere Fahrzeug in die Normallage zu bringen und Lytton zu befreien. Das Publikum athmete erleichtert auf, als es sah, daß Lytton, der wohl todtetoll war, unverletzt geblieben war.

*** Skandale in der Wiener Hofoper.**

Aus Wien wird uns telegraphirt: In der Hofoper kam es heute zu einem ziemlich argem Skandale, der sich wieder gegen den neuen Hofoperndirektor Felix v. Weingartner richtete. Die Demonstrationen hatten darin ihren Grund, daß Weingartner in Wagner's „Walküre“, die heute aufgeführt wurde, ziemlich große Streichungen vornahm, um die Dauer der Aufführung, die bekanntlich nicht gering ist, zu reduzieren. So oft nun eine Stelle übergangen wurde, begannen die entragirten Wagnerianer und auch die Anhänger des früheren Operndirektors Mahler zu randaliren, indem sie mit den Füßen trampelten, johlten, schrien und pfften. Die Skandale wurden so arg, daß die Wache interveniren mußte. Besonders aufgeregt benahm sich die vierte Galerie, auf der sich die meisten Enthusiasten befanden. Wie verlautet, wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

*** Verlobung.**

Der hauptstädtliche Bauunternehmer dipl. Ingenieur Rudolf Epstein, Mitbesitzer der Kaufirma Pollacsek und Epstein, verlobte sich mit Fräulein Rozsi Mandel, Tochter der Gutsbesitzerin Frau Witwe Michael Mandel geb. Bertha Montag aus Budapest.

*** Ueberfahren.**

Die Zahl der Unglücksfälle durch Ueberfahren häufen sich in der Hauptstadt in geradezu erschreckender Weise. Heute sind nicht weniger als zehn Personen überfahren worden, von denen eine getödtet und mehrere schwer verletzt wurden.

In der Dorotheagasse wurde die Frau Alexander Csobánky von einem Miethwagen überfahren, erlitt aber glücklicherweise nur leichte Kontusionen. — Ede der Rakóczistraße und Allianzgasse wurde das Dienstmädchen Lina Kardos und Ede der Trommelgasse die Schauspielerin Mizi Krauß von Wagen der Elektrischen überfahren. — Der Kutscher Johann Hoffmann überfuhr mit seinem Lastwagen auf dem Barosplatz die Tagelöhnerin Julie Novák. Sie wird im Rochusspital gepflegt. — Der Pferdewärter Michael Petkovic wurde vor der Klinik auf der Uellöferstraße von einem Straßenbahnwagen erfaßt. Er erlitt mehrere Kontusionen und wurde in seine Wohnung gebracht. — Der mit Ziegeln beladene Wagen des Kutschers Peter Elam überfuhr auf der Basváristraße den Streckenarbeiter der Straßenbahn Michael Dez, der auf der Stelle starb. — Weniger traurig war das Los des Tagelöhners Johann Holicsk, den Ede Stephansstraße und Nefelejtsgasse ein Postwagen erfaßte. — Gefährlich verletzt wurde der Ladendiener Jgnaz Hamits, der Ede Wesselenyigasse und Elisabethring unter einem Miethwagen geriet. — Der Redaktionsdiener Michael Bics fuhr auf einem Bicycle an der Ede der Trommel- und der Ruzinczygasse gegen einen Lastwagen. Er wurde am Kopfe schwer verletzt und ins Rochusspital überführt. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung und gegen die Schuldigen das Strafverfahren eingeleitet.

*** Den Bruder betrogen.**

Die Polizei verhaftete heute den beschäftigungslosen Kellner Michael Zarka wegen Betrugs und Dokumentenfälschung. Zarka hat einen Bruder, Ludwig Zarka, der bei dem Steueramt in Felsőbör ein Depot von 4147 Kronen besitzt, wovon er aber anscheinend keine Kenntniß hatte, da er trotz seiner mifßlichen materiellen Verhältnisse seit acht Jahren keinerlei Schritte that, um das Geld zu beheben. Sein Bruder mußte jedoch von dem Vorhandensein des Depots und beschloß, sich dieses um jeden Preis anzueignen. Er ging mit zwei Zeugen zu einem kön. Notar und ließ sich dort ein auf den Namen Ludwig Zarka lautendes Identitätszeugniß ausstellen. Mit diesem Dokument erschien Michael Zarka am 18. April laufenden Jahres im Felsőbör Steueramt und wollte das Depot beheben. Dem

Beamten kam aber die Sache verdächtig vor, und als sich der angebliche Ludwig Jarka fogar in Widersprüche verwickelte, ließ er ihn in Haft nehmen. Auf telegraphisches Aviso leitete auch die Budapester Polizei eine Untersuchung ein, die dann den wahren Thatbestand zutage förderte. Michael Jarka wurde gestern nach Budapest gebracht.

* Brände. Wie aus Czegléd gemeldet wird, entstand heute Nachts in der wirtschaftlichen Dampfmaschine Feuer und bald darauf stand das ganze Gebäude in Flammen. Mit Ausnahme des Maschinenhauses und der Wohnung des Obermüllers brannte das Etablissement mit der gesamten Einrichtung und dem eingelagerten Getreide vollständig nieder. Der 60,000 Kronen betragende Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es scheint, daß der Brand gelegt worden ist. Die Untersuchung wurde eingeleitet. — Aus Sopron telegraphiert man uns: In Beld ist die Dampfmaschine des Oberhofmarschalls Grafen Béla Cziráky abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend. — Aus Petrova wird telegraphiert: In der Forstsektion Fajna des Forstinspektors Basér ist ein Vorrath Fichtenklastenholz im Werthe von ungefähr 50,000 Kronen in Brand gerathen. Aus der Gemeinde Felsővisó sind etwa 200 Arbeiter in den Wald geeilt, um den Brand zu löschen. In den nahen Forsten sind außerdem auch an mehreren anderen Stellen die Holzvorräthe in Brand gerathen.

* Silberne Hochzeiten. Ein zweifaches Fest feierte gestern im Kreise seiner Verwandten und Freunde der Inhaber der Budapester schwedischen Gymnastik und Massage-Anstalt M. M. S. Kovits: seine silberne Hochzeit und zugleich die dreißigste Jahreswende als Eigenthümer der genannten Anstalt. Von seinen Gönnern sind ihm zahlreiche Glückwünsche zugekommen. — Der Budapester Bürger Herr Samu Friedmann, Fabrikverreter, beging gestern seine silberne Hochzeit mit seiner Gattin geb. Ernestine Hausler im Kreise seiner Familie. Das Jubelpaar wurde vieler Gratulationen theilhaftig.

* Explosion einer Cigarette. Gestern Abends zündete sich der Hafnergehilfe Sigmund Bobó in seiner Wohnung (Figmondgasse 35) nach dem Nachtmahl eine Cigarette an. Kaum hatte er jedoch einige Züge gemacht, erfolgte eine Explosion. Die Cigarette, die jemand mit Schießpulver gefüllt hatte, explodirte und Bobó erlitt im Gesicht und an den Händen schwere Brandwunden. Er mußte ins Barmherzigen-Spital überführt werden. Die Polizei ist nun bemüht festzustellen, wo Bobó die Cigarette gekauft hatte.

* Todesfälle. Der Präsident der Döser 48er Unabhängigkeitspartei, städtischer Oberphysikus Dr. Julius Kusár, ist nach kurzem Leiden gestorben. — Frau Witwe Gräfin Nikolaus Pálffy geborene Gräfin Henriette Fredro ist am 15. d. nach langem Leiden in Göncz gestorben. — Frau Karl Bruner geb. Marie Volk ist am 16. d. nach langem Leiden im 60. Lebensjahre gestorben.

* Zwei Verhaftungen in Agram. Aus Agram wird berichtet: Am Agramer Südbahnhof wurde heute eine sensationelle Verhaftung vorgenommen. Der Fleischlieferant der dortigen Garnison Ferdinand Ebenpanger wurde heute, aus Wien kommend, von der Polizei am Bahnhof erwartet und verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Anzeige einer Grazer Firma, ferner der Budapester Firma Lewi u. Schnitzer und mehrerer Agramer Firmen, die Ebenpanger um 130,000 K. betrogen hat. Außerdem hat Ebenpanger auf den Namen eines seiner Verwandten Wechselfälschungen begangen. — Der zweite Verhaftete ist ein Individuum Namens Presics, der seit längerer Zeit an Wiener und Budapester Damen seine Photographie einwendet und ihnen unanständige Anträge stellt.

* Das tausendjährige Jubiläum des Bades Lipitz. Wie uns aus Bad Lipitz geschrieben wird, hat die rührige Badeverwaltung anlässlich des tausendjährigen Bestandes des Bades am 10. Juni eine Feier veranstaltet. Eingeleitet wurde diese mit einer Messe in der dortigen Kirche; nach der Messe zogen die Badegäste und die Einwohner von Lipitz zur Hauptquelle, wo sich der zweite Theil der Feier abspielte. Um 5 Uhr Nachmittags fand eine Theateraufführung statt, die großen Beifall fand. Abends vereinigte ein Banket die Kurgäste. Um das Zustandekommen der Feier haben sich die Direktion und die Badeärzte Dr. Bartholomäus Szemeréy und Dr. J. Hermann verdient gemacht.

* Schulnachrichten. Die Veröische Mädchenerziehungsanstalt (Fabritengasse 1) produziert im Rahmen einer schönen Ausstellung die Resultate, welche ihre Zöglinge auf dem Gebiete der verschiedenartigsten Handarbeiten, des Zeichnens, der Malerei, Stöb- und Kunstgewerblichen Handfertigkeiten erzielt haben. Die Ausstellung bleibt bis 21. d. geöffnet. Gäfte werden zwischen 10 und 1 und 5 und 7 Uhr gerne gesehen. — Die königliche Frauengewerbeschule arrangirt in ihren Anstalten II., Hauptgasse 11 und X., Kápolnagasse 9, eine Ausstellung der Arbeiten ihrer Zöglinge. Die Ausstellung wird am 18. d. eröffnet und kann drei Tage hindurch von 9—12 und 3—6 Uhr besichtigt werden. — In der k. u. n. n. a. l. e. n. e. l. e. m. e. n. t. a. r. , H a u s h a l t u n g s - u n d H a u s g e w e r b e s c h u l e auf dem Millósvak

III. Bezirk, findet vom 17. bis 21. eine Ausstellung von Handarbeiten, Zeichnungen, Stöb- und Kunstgewerblichen Handarbeiten statt.

* Eisenbahnkatastrophe. In der Nähe der Hauptstadt ereignete sich heute Früh ein Eisenbahnunglück, dem drei Arbeiter zum Opfer fielen. Nächste der Eisenbahnstation Steinbruch, hinter der nördlichen Werkstätte der Staatsbahnen, unmittelbar vor der Eisenbahnbrücke, welche Steinbruch mit der Josephstadt verbindet, waren Arbeiter mit der Instandhaltung der Strecke beschäftigt. Gegen 7 Uhr näherte sich von der Kelenfölder Brücke her der Personenzug Nr. 1915. Zur selben Zeit kam auf dem anderen Geleise ein mit Flaggen geschmückter Zug heran, in welchem die Arbeiter der nördlichen Werkstätte sich zu einem Sommerfest begaben. Die Streckenarbeiter richteten sich auf, um den festlichen Zug zu betrachten, und da auch eine Musikkapelle auf dem Train spielte, bemerkten sie den Personenzug, der aus einer Kurve herankam, erst im letzten Augenblick. Mehrere Arbeiter sprangen rasch beiseite, drei aber: Johann Pápai, Johann Pástor und Anton Csánási lösten sich so in den Anblick des Vergnügungszuges versunken, daß sie weder die Warnungsrufe ihrer Kameraden, noch das Geräusch des heranahenden Personenzuges vernahmen und mitten auf dem Geleise stehen blieben. Im nächsten Moment rollte der Zug über sie hinweg. Die Unglücklichen wurden wörtlich in Stücke gerissen. Die Polizei stellte fest, daß das Unglück durchaus der Unachtsamkeit der Ueberfahrenen zuzuschreiben ist. Pápai war erst seit kurzem verheirathet, Pástor hinterläßt eine Familie.

* Automobilunfall des Botschafters Grafen Rhevenhüller. Aus Paris telegraphiert man: Als der österreichisch-ungarische Botschafter Graf zu Rhevenhüller-Metich in der vergangenen Nacht im Automobil durch die Rue Voetie fuhr, stieß sein Automobil mit einem Automobilfahrer heftig zusammen. Die beiden Wagen wurden vollständig zertrümmert. Der Botschafter erlitt nur unbedeutende Hautabschürfungen.

* Spende. Für die „Ferienkolonie“ haben wir heute von Frau Karl Linhart 10 Kronen erhalten. Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* Gartenfest zu Gunsten des Jókai-Denkmal. In den Sommerlokalitäten des Elisabethstädter Kasinos hat heute Abends zu Gunsten des Jókai-Denkmal ein Gartenfest stattgefunden, in dessen Rahmen der Chor des Opernhauses, die Mitglieder des Opernhauses, Frau Aranka Kovács, Fräulein Emma Komlóssy und Herr Koloman Rózsahegyvi vom Nationaltheater, ferner Oskar Veregi, Franz Pázmán und andere Künstler mitwirkten. Die Darbietungen der Mitwirkenden wurden vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* Selbstmord einer Hochzeitsreisenden. Aus Paris wird uns telegraphiert: Aus Lize-Bains wird gemeldet, daß sich die erst seit drei Tagen verheirathete und auf der Hochzeitsreise befindliche neunzehnjährige russische Baronin Sibigeff de Vistram heute mit einem Revolver erschoss, nachdem sie ihren Gatten, der sich stundenlang im Spielsaal aufgehalten hat, vergebens gebeten hatte, den Saal zu verlassen.

* Dynamitexplosionen. Aus Triest wird uns telegraphiert: Der Distriktsarzt von Professor Dr. Bechtinger kehrte gestern per Rad nach Triest von einem Krankenbesuch zurück. Auf der Straße werden gegenwärtig behufs Röhrenlegung für eine Wasserleitung Sprengungen vorgenommen. Dr. Bechtinger fragte die Arbeiter, die dort beschäftigt waren, ob er sicher durchfahren könne. Auf die bejahende Antwort fuhr der Arzt weiter, als plötzlich hinter ihm eine Mine explodirte, der in kurzen Intervallen zwei weitere Explosionen folgten. Dr. Bechtinger sprang ab und blieb rathlos inmitten der Straße stehen, als knapp neben ihm eine vierte Mine losging. Der Arzt wurde am Rücken und an den Knien verletzt, hatte jedoch noch Kraft, sich in eine Dittschast zu retten.

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 20,000 Kronen gewinnt: 81506; 10,000 Kronen gewinnt: 30144; 3000 Kronen gewinnen: 4154 7111 108362; 2000 Kronen gewinnt: 108667; 1000 Kronen gewinnen: 3841 9920 14835 78328; 500 Kronen gewinnen: 6648 19302 27736 28701 61403 68696 83275 83891 95497 116746; 300 Kronen gewinnen: 2389 6361 9918 10178 11447 13026 14388 15250 17897 18320 21905 24132 28550 32234 35562 36612 39814 40307 42589 44425 49947 51960 52893 54665 57212 59523 61379 70119 71105 73769 74222 74553 78361 78607 80491 82426 84227 85734 89077 91271 95425 96566 96987 99117 99469 120524 121595 121931. — Ferner wurden 1932 Treffer mit je 80 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet am 19. d. statt.

* Tödlicher Unfall. Der 32jährige Maurermeister Emerich Olah stürzte heute während der Arbeit vom zweiten Stockwerk des Hauses Bórosmarygasse 64 in den Hofraum hinunter und blieb auf der Stelle todt.

* Amerikanischer Part — Os-Budavára. Morgen, Donnerstag, kann Jedermann, der eine Eintrittskarte für 60 P. bei der Kasse löst, gratis der Variété-Vorstellung beiwohnen, wo ein vollständig neues, sensationelles Programm auf dem Repertoire steht. Der große Karneval beginnt um 9 Uhr Abends.

* Jardin de Paris. Das an der Ecke des Königin Elisabethweges und des Herminenweges gelegene Vergnügungsetablisement tritt in der zweiten Hälfte des Monats Juni mit einem ganz neuen Programm vor das Publikum. Mit Rücksicht auf den zahlreichen Besuch ist es am besten, die Eintrittskarten bei der Firma Ziffer u. König (Andrássystraße 4) in den frühen Nachmittagsstunden zu lösen.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Teschnauer aus Hernád-Máté verlobte sich mit Fräulein Etli Hercz in Trencsén. Anna Feiner, Ujfol, und Samu Laufer, Nagykombat, empfehlen sich als Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Mour- und Modestrümpfe in reizendster Auswahl bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Strümpfe, die neuesten und billigsten bei Rösler, Budapest, V., Harmineczad-utca és József-tér sarkán.

Skandaljenen bei der Advokatenprüfung. Bedrohte Censoren.

Die Budapester kön. Tafel war heute Abends gegen 7 Uhr der Schauplatz unerhörter Skandaljenen. Die Angehörigen und Freunde eines relegirten Advokaturkandidaten richteten einen Ansturm auf das Zimmer des Präsidenten und des Censors der Prüfungskommission, überhäuften die hohen richterlichen Funktionäre mit den größten Verbalinjurien und stießen lebensgefährliche Drohungen gegen sie aus. Der Tumult wurde immer größer, die Lage von Minute zu Minute gefährlicher, bis schließlich Polizei requirirt wurde, welche die arg bedrängten Richter in Schutz nahm. Ueber diesen beispiellosen Vorfall wird uns Folgendes gemeldet:

An der Budapester kön. Tafel sind gegenwärtig die Advokaturprüfungen im Zuge. Heute fanden, wie gewöhnlich, vor vier Kommissionen die Prüfungen statt. In der vierten Kommission führte der wegen seiner unerbittlichen Strenge bekannte Senatspräsident der kön. Tafel Emil Zachár den Vorsitz, während der nicht minder gestrenge Kurialrichter Alexander Turial als Censor fungirte. Außer ihnen saßen Universitätsprofessor Dr. Géza Magyary und die Advokaten Dr. Stephan Kétiy und Dr. Arpád Benzel als Mitglieder in dieser Kommission. Die Prüfung dauerte volle dritthalb Stunden. An den Kandidaten Dr. Arpád Kelemen wurden die mannigfachsten Fragen gerichtet, man verlangte von ihm die schwersten juridischen Kenntnisse, schließlich wurde er, wie dies in dieser Kommission in der Regel der Fall ist, auf ein Jahr relegirt. Die Mitglieder der Kommission verließen sodann in aller Seelenruhe, mit lächelnder Miene den Saal.

Des Auditoriums bemächtigte sich in diesem Momente große Erbitterung, und der zurückgehaltene Groll machte sich in lärmenden Ausrufen Luft. Alles schrie wirt durcheinander und man gedachte mit nichts weniger als schmeichelhaften Worten der gestrenghen Herren. Die Verwandten und Freunde des durchgefallenen Kandidaten zogen unter großem Lärm vor das Zimmer der Censoren, die Thüre wurde belagert, und der Bruder des Kandidaten, der hauptstädtische Arzt Dr. Géza Kelemen, erklärte, er werde den Präsidenten, sobald er sich zeigen sollte, o h r f e i g e n. Andere hinwieder waren gegen den Kurialrichter Alexander Turial äußerst aufgebracht. Lebensgefährliche Drohungen und grobe Beleidigungen schwirren durch die Luft und es hatte den Anschein, als wollte die Menge Ernst machen.

In dem kritischsten Moment erschienen plötzlich acht Konstabler und ein Polizeikontrolor, die telephonisch requirirt worden waren, auf dem Korridor. Das Polizeiaufgebot postirte sich vor der Thüre der bedrängten Censoren und besetzte den Korridor. Die Polizisten forderten die Demonstranten auf, sich ruhig zu verhalten, doch blieb die Aufforderung ohne Erfolg. Jetzt tauchte die Gestalt des Kronanwalts Dr. Franz Székely, den man von den Geschehnissen verständigt hatte, im Couloir auf. Er ließ sich über den Vorfall Meldung erstaten und näherte sich mit schnellen Schritten und sichtlich äußerst aufgeregt dem Schauplatz des Tumultes. Er versuchte es, die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen, aber auch er kam hiebei übel weg. Die Menas umring ihn

mit Johlen und Schreien und schleuderte ihm beleidigende Worte zu. Man überhäufte ihn auch mit Vorwürfen, daß er die extreme Strenge der vierten Kommission dulde. Der Kronanwalt ließ sich jedoch durch die Invektiven nicht beirren; er richtete an die Demonstranten eine Ansprache, in welcher er das Vorgehen der Kommission zu rechtfertigen versuchte und das beispiellos brutale Verhalten der Demonstranten scharf rügte. Der Tumult dauerte wohl eine volle Stunde, bis schließlich die Demonstranten unter großer Aufregung freiwillig das Feld räumten. Die Polizisten blieben zum Schutze der bedrängten Richter im Gebäude zurück.

Von anderer Seite wird uns gemeldet: Der Schauplatz des Skandals war der im ersten Stockwerk befindliche Prachtsaal, in welchem die vierte Prüfungskommission tagte. Am Nachmittag wurde der Kandidat Dr. Árpád Kelemen geprüft. Fast zweieinhalb Stunden dauerte das Examen. Nachher zog sich die Kommission zurück und fünf Minuten später erschien sie wieder im Saal. Der Vorsitzende der Kommission, der Senatspräsident an der kön. Hof- und Justizkanzlei, Dr. Emil Záchár, verkündete, daß Dr. Kelemen durchgefallen sei und erst nach einem Jahre wieder zur neuerlichen Prüfung zugelassen werden könne. Kaum war dieses Resultat verkündet worden, als der hauptstädtische Arzt Dr. Géza Kelemen, der im Verein mit einem dritten Bruder, den Kaufmann Desider Kelemen, der Prüfung beigewohnt hatte, einen Skandal provozierte. Der Arzt rief in den Saal hinein: „Ihr seid G...“, es ist eine Sch...“, was hier geschieht, man müßte die ganze Prüfungskommission in die Luft sprengen!“ Ein Theil des Auditoriums — es waren beiläufig 90 bis 100 Zuhörer anwesend — sekundirte dem Arzte und es wurden stürmische Abzugerufe hauptsächlich auf einen der Prüfungskommissäre, den Kurialrichter Alexander Turi, laut. Speziell gegen Turi, der in letzterer Zeit auffallend viele Kandidaten durchgefallen ließ, richtete sich die Wuth der Anwesenden. Auch der Präsident der Prüfungskommission wurde mit einer Fluth von Schimpfworten traktirt. Besonders die Brüder der durchgefallenen Kandidaten benahmten sich sehr erregt. Desider Kelemen postirte sich bei der Eingangsthüre und schrie, er werde den Kurialrichter Turi, sobald er den Saal verläßt, mit seinem Stock, welchen er mit drohender Geberde schwang, niederschlagen. Die Mitglieder der Prüfungskommission, welche befürchteten, daß sie thätlich insulirt werden, eilten fluchtartig in einen Nebensaal. Die Krawallmacher zogen sodann, indem sie fortwährend Schimpfworte auf Záchár und Turi ertönen ließen, auf den Korridor. Nach einigen Minuten legte sich einigermassen der Lärm, worauf Präsident Záchár wieder den Muth hatte, den Saal zu verlassen. Er näherte sich der randalirenden Gruppe und sprach den Géza Kelemen, welcher die Skandaljzenen initiiert hatte, an. Dr. Kelemen erklärte, daß nicht er allein, sondern sämtliche Kandidaten, welche in letzterer Zeit durchgefallen sind, über die Ungerechtigkeit der Prüfungskommissäre, welche parteiisch urtheilen, empört sind. Záchár bemerkte, eine derartige Kritik sei unersch. Die Folge war, daß die Skandale sich erneuerten und der Senatspräsident neuerdings das Wort zu suchen genöthigt war. Trotzdem war der Kronanwalt Franz Székely, welcher Präsident sämtlicher Prüfungskommissionen ist und in einem Saale des zweiten Stockwerks gewohnt hatte, auf dem Schauplatz der Krawalle erschien. Er ermahnte die Anwesenden, die Würde des Ortes zu respektiren. Diese Ermahnung fand kein Gehör und man schrie dem hohen richterlichen Funktionär zu, daß der bisherigen Protektionswirtschaft bei den Prüfungen ein radikales Ende bereitet werden müsse. Dr. Géza Kelemen berief sich darauf, daß ausschließlich die Grafensöhne und die Kandidaten, deren Väter Erzzellenzherren sind oder hohe Stellen bekleiden, durchkommen, während gewöhnliche Sterbliche, wenn sie auch bis zum Ueberdruß geleitet haben und zur Prüfung vorbereitet sind, durchfallen. So geschah es vor einigen Tagen, daß der Sohn eines Obergepanns, der keine einzige Frage korrekt beantwortet konnte, die Advokatenprüfung gut bestanden hat.

Kronanwalt Székely, der inmitten des großen Lärms seine Ruhe bewahrt hatte, antwortete: „Sie irren sich; dieser Obergepannssohn ist durchgefallen!“ Aber da alle Beschwichtigungsversuche wenig fruchteten und auch die Diener nicht im Stande waren, die Krawallmacher aus dem Gebäude zu entfernen, wurden aus der nahegelegenen Polizeiwachstube Konstabler requirirt, und bald erschienen fünf Polizisten im Kurialgebäude. Nach

kurzer Gegenwehr verließen die Anwesenden unter neuerlichen Beschimpfungen des Kurialrichters Turi das Gebäude. Früher wurden seitens der Polizisten die drei Brüder Kelemen zur Ausräumung aufgefordert. Nachdem sie sich legitimiren konnten und ihre Namen notirt wurden, durften sie das Gebäude ebenfalls verlassen. Früher jedoch begaben sie sich in den Prüfungssaal, den sie erst betreten durften, nachdem sie den Zweck ihres dortigen Besuches mitgetheilt hatten. Sie erschienen beim Senatspräsidenten Záchár und baten diesen wegen der von ihnen provozirten Skandale um Entschuldigung. Sie motivirten ihr Benehmen mit ihrer überaus erregten Stimmung, welche — wie sie behaupteten — durch das parteiische Vorgehen des einen Prüfungskommissärs, des Kurialrichters Turi, verursacht wurde.

Die Mitglieder der Prüfungskommission verließen erst eine Viertelstunde später, nachdem die Demonstranten auseinander gegangen waren, das Gebäude. Sämtliche Mitglieder dieser Kommission begaben sich ohne besonderen Schutz auf die Straße, bloß der Richter Turi wurde eine weite Strecke von einem Polizisten begleitet, da befürchtet wurde, daß man ihn auf der Straße insuliren werde. Es kam aber zu keinem neuerlichen Gezei.

Kronanwalt Franz Székely, der über die heutigen bedauerenswerthen Vorfälle von einem Journalisten interviewt wurde, theilte diesem mit, daß die Advokatenprüfung unbedingt reformbedürftig sei. Die bisherige dreijährige Praxis sei absolut ungenügend und das Gros der Prüfungskandidaten wisse nicht einmal in elementarsten juristischen Angelegenheiten Bescheid. Er könne derartig juristisch nicht qualifizirten Kandidaten keinesfalls die Pflege der Justiz anvertrauen, und es dürfe nicht Wunder nehmen, daß bei der intellektuellen Inferiorität der Examinanden viele durchfallen müssen. Von einer Protektionswirtschaft könne gerade mit Rücksicht auf die hohe Stellung der Prüfungskommissäre absolut nicht die Rede sein. Auch der Umstand, daß die Kandidaten speziell in den letzten Wochen vor der Prüfung sich überarbeiten und in ihrer erregten Stimmung und nervösen Ueberreiztheit nicht normal genommen werden können, dürfte die Ursache sein, daß die Prüfungsantworten so vieler Kandidaten so kläglich und unwissend ausfallen.

Tisa-Gklär.

— Zur 25. Jahreswende des „großen Prozesses“. —

„Der große Prozeß, der seit tausend Jahren währt und noch immer nicht zu Ende ist“ — so nennt Karl Cstóvös in seiner großen Monographie den Tisa-Gklärer Prozeß, dessen Verhandlung vor nun fünfundsanzig Jahren, am 19. Juni 1883, in Nyiregyháza begann. Das Substrat des Prozesses ist bekannt: Am 1. April 1882 verschwand in Tisa-Gklär die 14jährige Esther Solymosy, die von ihrer Dienstgeberin, der Frau Andreas Huri, nach „Dfalu“ — einem entlegeneren Theil Tisa-Gklärs — geschickt worden war, damit sie Farbe zum Tünchen des Hauses hole. Das Verschwinden des Mädchens hätte kein so großes Aufsehen gemacht, wenn nicht gerade Ostern vor der Thüre gestanden wäre und wenn nicht eine gewissenlose antisemitische Hege den Boden für das Ritualmordmärchen vorbereitet hätte. Zufällig war damals Schächterwahl bei der jüdischen Gemeinde, in Folge dessen sich eine größere Anzahl von Juden beim Tempeldiener Joseph Scharf eingefunden hatte. Die Beschuldigung, die Juden hätten die Esther in der Synagoge „geschächtet“, findet rasch Verbreitung und alsbald mengt sich die Behörde in die Angelegenheit. Der Sicherheitskommissär Andreas Keskény nimmt den 14jährigen Sohn des Tempeldieners Joseph Scharf, Moriz, an sich und präparirt ihn zum Kronzeugen gegen dessen eigenen Vater; der mit der Untersuchung betraute Unterrichter Joseph Barry „forscht“ in der Tisa-Gklärer Synagoge und in den Häusern, stört die Grabesruhe der Todten, sucht Blutspuren und die Leiche nahe und fern, Spuren über und unter der Erde, im Wasser und am trockenen Lande, ja er verschafft sich zum orientirenden Gebrauch aus den Markteln der Péter Kirchengemeinde die aus dem Jahre 1791 dortselbst verewigte Geschichte, nach welcher mehrere Juden, gegen die unter Anwendung von Prügel die Ermordung eines christlichen Knaben und die Abzapfung seines Blutes bewiesen wurde, zum Tode verurtheilt wurden...“ (Aus der Anklagerede des Oberstaatsanwalt-Substituten Eduard v. Szeffert.) Achtzig Tage nach dem Verschwinden der Esther wurde in dem südlich von Tisa-Gklär gelegenen Tisa-Dada eine

Mädchenleiche ans Ufer geschwemmt, die nur jene des Esther sein konnte: Alter, Aussehen etc. Alles entsprach, überdies trug sie die Kleider der Esther und in der Hand hielt sie ein Bündel mit Farbe. Dies paßte selbstverständlich den Leuten, die durchaus einen Ritualmord haben wollten, nicht in den Kram, und so wurde die neue Anklage des „Leichenschmuggels“ mit einer neuen Serie von Angeklagten formulirt. Zufolge der zahllosen Komplikationen konnte die Verhandlung des Prozesses erst nach fünfvierteljähriger Untersuchung begonnen werden — inzwischen waren die Gemüther aufs höchste erregt, die Leidenschaften zum Neuesten aufgepeitscht worden. Die ganze gebildete Welt interessirte sich für den Prozeß und sah den Peripetien desselben mit Spannung entgegen.

Nun, an Spannung, ja an Eklat, an Aufregungen und Skandalen mangelte es dem Prozesse, der volle anderthalb Monate — bis zum 3. August — währte, nicht. Interessant waren die Dehors des Prozesses, sowie die Haupt- und Nebenakteure: Oberstaatsanwalt-Substitut Eduard v. Szeffert, der würdige Vertreter Alexander Rozma's, ein unheugamer, unerschütterlicher Vorkämpfer des wahren Rechts; Gerichtspräsident Franz Kornis, ein sympathischer Mann von mittelmäßiger Intelligenz, der an das Blutmärchen glaubte, aber die Verhandlung mit voller Objektivität zu führen bestrebt war; der Untersuchungsrichter Joseph Barry, der die Zeugen im Gerichtssaal selbst noch bearbeitete; die glänzende Reihe der Verteidiger: Karl Cstóvös, Bernhard Friedmann, Alexander Funták, Ignaz Heumann und Max Székely; die bedauerenswerthen Angeklagten (Sal. Schwarz, Abraham Burgbaum, Leopold Braun, Hermann Wollner, Joseph Scharf, Adolf Junger, Abraham Braun, Samuel Lustig, Lazar Weißstein, Em. Taub, dann die „Leichenschmuggler“ Amiel Bogel, Jack Smilovic, David Herjška, Martin Grof und Ignaz Klein), endlich die Krakehler und Aufwiegler Géza Dony und Julius Berhovan, die durch ihr provokantes Benehmen selbst den Gang der Verhandlungen beeinflussten und führten. Dony ließ sich sogar einmal hinreißen, den Staatsanwalt auf offener Straße thätlich zu insuliren. Und interessant waren auch die Sachverständigen; einerseits die Analphabeten à la Dr. Trajtker, andererseits die Fachmänner von Weltruf, wie Professor Scheuthauer.

Der 46tägige Prozeß endete mit dem Freispruch sämtlicher Angeklagten; trotz des „besten Willens“ vermochte der Gerichtshof nicht Beweise für die Schuld, den Ritualmord, zu erbringen. Eine ausführliche Schilderung des aufregungsreichen Prozesses ist hier nicht am Platze; aber einige statistische Daten seien angeführt: Die Zahl der Untersuchungsakten betrug 295, wozu 57 ergänzende Akten kamen; über die Verhandlung wurden 37 Protokolle aufgenommen, jedes ein Buch. Cstóvös zählt in seinem citirten Werke den Inhalt der Protokolle kurz auf. Bemerkenswerth ist u. A. das 31. Protokoll: „Sitzung vom 30. Juli von 9/9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags: Verteidigungsrede Karl Cstóvös.“ Cstóvös füllte mit seinem Plaidoyer den ganzen Tag aus; es war eine seiner größten und schönsten oratorischen Leistungen, ein Meisterwerk forensischer Beredsamkeit — dabei von Anfang bis zu Ende improvisirt! Selbstverständlich wirkte bei dem Prozeß ein ganzes Stenographenbureau mit; der Chef desselben war der gegenwärtige Justizminister Anton Günther.

Von Interesse sind die Mittheilungen, die Cstóvös über die Honorare der Verteidiger macht. Ferdinand Horánský, der ursprünglich als Verteidiger fungirte, dann aber aus politischen Motiven zurücktrat, hätte 3000 fl. bekommen sollen, von denen er auch mehrere Raten in Empfang nahm; Alexander Funták erhielt 9000 fl., Ignaz Heumann 5000 fl., Bernhard Friedmann 3000 fl.; nur an der Schlussverhandlung theilnahm 3000 fl.; Karl Cstóvös bekam nach der Verhandlung 20,000 fl., während derselben 33,000 fl. (Cstóvös war es bekanntlich, der die ganze Verteidigungsaktion leitete; diese beanspruchte Reisen, Untersuchungen, die Abfassung von Berichten und manches Andere; in fünf Vierteljahren häuften sich derartige Ausgaben bei einem Monstreprozeße in ganz respektabler Weise.)

Ein Vierteljahrhundert ist seit dem denkwürdigen Prozesse verstrichen, ein großer Theil der Personen, die in ihm eine Rolle gespielt, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Kornis, der kurz nach dem Prozesse in Pension ging und sich dann in das Abgeordnetenhaus wählen ließ, ist längst gestorben.

Szeffert vor wenigen Jahren, von den Verteidigern sind Funták und Heumann todt, auch die Kräfte leben längst nicht mehr. Von den zwei jüngsten und interessantesten Figuranten in diesem Prozesse ist der „Kronzeuge“ Moriz Scharf heute Diamantenschleifer in Amsterdam, der vom Staatsanwalt so vortrefflich charakterisierte Untersuchungsrichter Joseph Bary Präsident des Nagybáder Gerichtshofs. Wie der gegenwärtige Gerichtspräsident über den Tiza-Epláner Prozeß und seine Rolle in demselben denken mag?

Gartenbau-Ausstellung in der Industriehalle.

Heute Vormittags um 11 Uhr wurde die in der Industriehalle im Stadtwaldchen untergebrachte Rosen- und Pelargonien-Ausstellung vom Ackerbauminister János Darányi feierlich eröffnet. Der Minister wurde an der Haupttreppe von dem Präsidenten des Landes-Hortikulturvereins Hofrath Gustav Emich, dem Vizepräsidenten dieses Vereins Reichstagsabgeordneten Ladislav Czobor, dem Ministerialrath St. Molnár, dem Kön. Rath Koloman Káka, dem Direktor der Landes-Gartenbauerschule Desider Ungyal, dem Bergärtner und Arrangeur Karl Káde erwartet. Reichstagsabgeordneter Ladislav Czobor begrüßte den Minister, der mit einigen Worten antwortete und sodann die Ausstellung als eröffnet erklärte. Der Minister trat sodann den Kundgang durch die Ausstellung an.

Das Arrangement der Exposition ist ein höchst geschmackvolles und prägnantes sich die einzelnen Gruppen mit ihren verschiedenfarbigen Blumenarten sehr schön. Der rechtsseitige Trakt der großen Halle war von prachtvollen Glashausgewächsen aus der Hofgärtnerei Sr. Majestät okkupiert. Wir haben hier Palmen, Blattpflanzen zu Dekorationszwecken, Hortensien, Pelargonien und Treibhauspflanzen.

Das Entree der Halle ist mit den verschiedenartigsten Prachtgewächsen aus der Hofgärtnerei des Erzherzogs Joseph ausgefüllt.

Auch das Budapest-er Königl. ungarische Hortikultur-Institut ist mit einer Prachtauslese von Pelargonien und Rosen, die bereits am 6. d. vom Stocke geschnitten und seither in Kühlräumen aufbewahrt wurden vertreten.

Die Rosengärtnerei und Baumschule des Johann Sándor aus (Uj-Szeged) erregt in Folge ihrer Reichhaltigkeit und Schönheit der ausgestellten Objekte allgemeines Aufsehen. Wir finden hier 50 verschiedene Arten von Zuchtrosen, ferner zahlreiche Warten von Theerosen, Theehybrid und Remontansrosen. Die Jahresproduktion dieser Firma beträgt 25,000 bis 30,000 Stück. Minister Darányi, der die Ausstellung Sándor's mit großem Interesse betrachtete, gab Herrn Sándor gegenüber seiner Bewunderung über das Gesehene Ausdruck.

Der Bildhauer Karl Fleischl (Budapest, Obere Balzseile 1) hat verschiedene äußerst kunst- und geschmackvoll ausgeführte Garten-Blumenhalter, Springbrunnen und Ziermonumente ausgestellt. Sehr schön präsentirt sich die Figur eines angedenen Fischernabens in Lebensgröße. Zahlreiche mit Antiquarpatina hergestellte Blumenbehälter aus dem Atelier Fleischl's haben sogar in der Hofgärtnerei praktische Verwendung gefunden.

Die bestrenommierte hauptstädtische Korbflechterwarenfirma Ludwig Gröber (IV., Schlangengasse 6) hat eine schöne Kollektion von Gartenmöbeln zur Exposition gebracht. Von den einfachsten Gartenstühlen bis zu den luxuriösesten Fauteuils finden wir hier Alles, was in einem eleganten Park nicht fehlen darf. Gartenschirme, Tische und Blumenständer in großer Auswahl, aus Eisen und Weidengeflechten sind anerkannte Spezialitäten der Firma.

Bildhauer Alexander Krístián (Budapest, VI., Kmety-uteza 20) ist mit Blumenvasen in modernem romanischen Stile, für Garten- und Zimmerzweck verwendbar, auf der Ausstellung vertreten. Zwei aus Kunststein hergestellte große Prachtvasen in antikem Stile und zwei auf Säulen ruhende Blumenvasen in antikem romanischen Stile gehalten, erregten den lebhaften Beifall aller Besucher. Originell präsentirt sich zwei Springbrunnen; Modelle in modernem romanischen Stile mit eingelegetem Glas-Mosaik, die sowohl in Gärten wie auch im Zimmer verwendet werden können, gefielen ganz besonders.

Die Ulaker Ziegel- und Kalkbrennerei Akt.-Ges. hat ihre Spezialitäten an Blumentöpfen zur Ausstellung gebracht. Diese Fabrik ist dazu berufen, die österreichischen und deutschen Fabrikate vollständig zu verdrängen. Die Erzeugnisse dieser Fabrik sind mustergiltig und zeichnen sich dadurch aus, daß sie gut ausgebrannt sind und auch auf der Innenseite allen Ansprüchen genügen. Die Töpfe tragen am oberen Rand einen flachen Reifen, der die Handhabung vereinfacht und den Topf vor dem Zerbrechen bewahrt. In der Hofgärtnerei Sr. Majestät werden jährlich circa 20,000 solcher Töpfe verwendet, und auch das Hortikultur-Institut hat diese Fabrikate im Gebrauch.

Der Kunstschlosser Alexander S. Soor (Budapest, Felsőerdősor 11) stellt eine praktische Neuheit aus. Es ist dies ein Schutzgitter für Blumentöpfe, welches an jedem beliebigen Fenstergesimse befestigt werden kann. Das Gitter ist in Längen von 80 bis 120 Centimeter und in rother oder grüner Emailfarben-Ausführung erhältlich und sehr preiswerth.

Nachdem der Minister seinen Kundgang beendet hatte, nahm er mit dem Ausdruck seiner größten Befriedigung über das Gesehene von den Herren des Arrangementskomitês Abschied und verließ unter lebhaften Clenrufen der Anwesenden die Ausstellung.

Sport.

Mager Rennen. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende zweite Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Verkaufssrennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 14 Unterschriften.
2. „Győrder Steeplechase.“ (Preis 1600 Kronen, Distanz 4800 Meter.) 5 Unterschriften.
3. „Svábhégyer Preis“ (Hürdenrennen). (1500 Kronen, Distanz 3200 Meter.) 8 Unterschriften.
4. „Verkaufss-Hürdenrennen - Handicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 8 Unterschriften.
5. „Verkaufss-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 900 Meter.) 22 Unterschriften.
6. „Suni-Preis.“ (1500 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 21 Unterschriften.

Mitte unserer Jockeys. Tarral tritt die Reise nach Hamburg an, um im Derby-Meeting für Baron Oppenheim zu reiten. Er dürfte in dem großen Rennen vermutlich auf „Sieger“ im Sattel sein. Nylin wird in demselben Meeting die Pferde des Herrn v. Zombory steuern, während Carlake in den nächsten Tagen die Pferde des Grafen Arco-Zinneberg in München und dann wahrscheinlich auch am Derby-Tage in Hamburg reiten soll.

Englischer Reinsport. Das bedeutendste Handicap des Ascoter Meetings, der mit 50,000 Kronen dotirte „Royal Hunt Cup“ gelangte heute zur Entscheidung. Das Rennen ergab — wie man uns telegraphisch meldet — folgendes Resultat:

„Royal Hunt Cup“ (Handicap) (Preis 50,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Mr. B. Dobell's „Billy the Berger“ (Crisp) Erstes, Mr. Sol Joel's „Poor Boy“ (Wootton) Zweites, Mr. D. Brownings „Forrunner II“ (Stokes) Drittes. Es liefen noch: „Malua“, „Dean Swift“, „Andover“, „Dinnerford“, „Land League“, „Bezonian“, „Snow Leopard“, „Monitor“, „Balbriggan“, „Desmond's Bride“, „Roden“, „Temeraire“, „Demage“, „Slim Lad“, „Mid“, „Victoria May-L.“, „Chandon“. Mit Kopflänge gewonnen, nach drei Rängen Drittes. Wetten: I. 100:9, I. 1100:8, III. 100:6.

Theater, Kunst und Literatur.

Saisonabschluss im Nationaltheater.

Mit einem tiefen Athemzug der Erleichterung schreiben wir das erlösende Wort nieder: das Nationaltheater schließt heute seine Pforten. Zwei Monate sind uns wieder gegönnt, Böses zu vergessen. Aber es geleitet uns in die Ferien auch nicht mehr der Schimmer einer Hoffnung herüber, daß es im nächsten Jahre besser werden könnte. Abermals mußten wir ein ganzes Spieljahr hindurch die ohnmächtigen Zuschauer bilden, vor denen die ungarische Schauspielkunst in dem Prokrustesbett der Unfähigkeit zu Schanden gemartert wurde, und nichts scheint dafür die Gewähr bieten zu wollen, daß man sich endlich zu der energischen That aufraffen werde, dem grausamen Zerstörungsprozeß, dem das Nationaltheater rettungslos zu erliegen droht, Einhalt zu gebieten.

Daß sich das Nationaltheater auf der schiefen Ebene einer vollständigen künstlerischen Entwertung befindet, daß es den letzten Rest von Ruhm und Ansehen nur mehr der Genialität einzelner begnadeter Darsteller zu danken hat, ist leider eine so offenkundige Thatsache, daß sie eines Beweises nicht mehr bedarf. Und an dieser tief beklagenswerthen Erscheinung vermag ebenso wenig die vorübergehende Anerkennung allzu nachsichtiger oder weichherziger Beurtheiler zu ändern, als die göttliche Natur eines lebenswerthen Publikums, das zuweilen selbst an den kunstärmsten Jahrmarktsaufführungen unserer vornehmsten Schaubühne ein bescheidenes Behagen zu finden vermag.

Was Hilfe es auch, wenn wir zum Schluß der Saison noch einmal alle Klagen und Vorwürfe zusammenfassen, die wir im Laufe des Spieljahres vorzubringen nur zu oft Veranlassung hatten. Für das ungarische Schriftthum hat sich das abgelaufene Jahr ebenso steril erwiesen, als alle die früheren Arbeitsperioden der gegenwärtigen artistischen Leistung. Kaum eine oder die andere Novität, die in die nächste Saison hinübergerettet zu werden verdiente. Die Bereicherung vollends, die das Repertoire des Theaters durch Erwerbung von Werken ausländischer Literaturen erfuhr, nein, erlitt, bewies aufs neue, daß es Herrn Somló an dem für sein edles, verantwortungsvolles Amt erforderlichen Maße von Verständnis, Bildung und Geschmack durchaus mangelt.

Und wenn noch die minderwerthige Literatur, die mehr als die Hälfte des Repertoires des Theaters bildet, zumindest in künstlerisch vollendeter Form vermittelt würde! Aber was versteht man im Nationaltheater vom Ensemblespiel, auf welchem Tiefstand provinzieller Einfältigkeit steht dort die Regie! Gewiß haben wir auch heuer eine Anzahl schauspielerischer Großthaten zu bewundern Gelegenheit gehabt. Ewa der Mektus, der Alpeghy, des Herru Gál.

Und müssen andere Kräfte des Theaters, die in die zweite Linie zurückgedrängt wurden, nach wie vor als vornehme künstlerische Individualitäten schätzen. Aber um diese wenigen leuchtenden Namen gruppiert sich einerseits die Mumiengarde des Theaters, andererseits eine vielleicht begabte Jugend, die mangels jeglicher künstlerischer Erziehung in ihrer hilflosen Unfertigkeit zu erstarren im Begriffe steht. Und diese absolute Unfähigkeit des Herrn Somló, ein künstlerischer Erzieher zu sein, bedeutet eine noch größere Gefahr als seine literarische Linkshändigkeit, die er in der Repertoirebildung bekundet. Denn über Jahr und Tag übernimmt ja doch wohl ein Mann von weitem Gesichtskreis, schärferem Blick und modernerer Bildung die Leitung des Theaters, und dieser Apokalypse sieht sich dann Jüngern gegenüber, deren Talent eingeschrumpft, deren Begeisterung angefauert ist, jugendlichen Greisen und Greisinen, die um ihre Zukunft betrogen worden sind. Aber — was nützt alle Klage, die ja wirkungslos verhallt. Es haben Männer von ungleich höherem literarischen Ansehen, als wir Kärrner der Tageskritik es besitzen, ihre warnende Stimme gegen den Zerstörungsprozeß erhoben, der das Nationaltheater bereits in seinen Grundfesten erschüttert hat. Ohne jeden Erfolg. So erübrigt uns nichts, als die kurze Spanne Zeit abzuwarten, bis uns die traurige Genugthuung erwächst, das zu gewärtigende künstlerische Debakel der ersten Schaubühne des Landes vorausgesetzt zu haben.

Das Finale der Saison fiel mit dem Schlußabend des französischen Lustspielcyklus zusammen. Wie oberflächliche literarische Erwägungen in der Zusammensetzung dieses Cyklus ausschlaggebend waren, erhellt aus dem Umstand, daß in dem Diorama der literarischen Entwicklung der französischen Komödie heute nicht mehr das Porträt einer künstlerischen Persönlichkeit erschien. Herr Somló schloß seinen Cyklus mit dem „Damenkrieg“, der Kompaniearbeit der Herren Scribe und Legouvé. Es war immerhin ein freundlicher Schlußakkord. Das geistvolle Stück übt noch immer seinen vollen Reiz; der Dialog behält seine Grazie auch im Munde des Jrl. Lörök und des Herrn Gyenes, und auch der jungen Herren Garamhegy und Mészáros, denen in den letzten Tagen zugemutet war, sich in der französischen Komödie emporzuspielen. Talent wäre ja vorhanden, aber ist Herr Somló der Mann, ein wildes Reiss zu veredeln? Einen Glanzpunkt hatte die Vorstellung immerhin die Gräfin d'Autreval der Csillag, die immer noch Musik spricht und Poesie lächelt. Es ist ein Trost, daß echte Unmuth, jene einer Ninon de Lençois, nicht melken kann. Nicht einmal in der Wüste artistische Bandalenthums. Und so leuchtete uns heute doch noch ein Schimmer der Zuversicht auf. Es ist tiefe Nacht, daß die Morgendämmerung nicht mehr fern sein kann.

* Aus Fiume wird gemeldet: Auf Veran des hiesigen Konzertvereins trifft Mascagni, mit seiner Musikkapelle jetzt in Triest weilend, Montag ein, um im hiesigen Kommunaltheater ein Konzert zu dirigiren.

Offener Sprechsaal.*)

Sanatogen

Von mehr als 5000 Professoren und Aerzten aller Kultur-Länder glänzend begutachtet als wirksamstes Kräftigungs- und Auffrischungsmittel.

**Kräftigt den Körper
Stärkt die Nerven**

Zu haben in Apotheken und Droguerien. Broschüre gratis und franko von BAUER & Cie., Berlin SW. 48.

SARG, 60
WIEN.
KALODONT
BESTE
Heller ZAHN-CRÈME

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
 bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalschen Affektionen.
 Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

AUSSEE KURANSTALT und PENSION
SALZKAMMERGUT ALPENHEIM
 Wasserheilanstalt ♦ Natürliche Solbäder
 Diät- u. Masskuren ♦ Vorzügliche Küche.

Rohitscher schafft Appetit,
 „Zempelquelle“ fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel.
 Engros Lager für Ungarn:
 Joseph Hoffmann, Budapest, Bähringasse Nr. 8.

Adler-Automobile
 vorzüglichstes Material.
 Wien, I., Dr. Karl Luegerplatz 9.



Köszönetnyilvánítás.
 Mindazok, kik felejtethetlen feleségem, illetve édes anyámk **Gattein Jakabné** szül. **Brauer Káza** elhunytá alkalmából részvét-nyilvánításukkal nagy fájdalomukat enyhíteni óhajtották, fogadják ezuton hálás köszönetünket.
Gattein Jakab és gyermekei.

Brauer Károly mint férj egy a saját mint az összes rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy jó neje, felejtethetlen anyja, nővér, veje és rokon
Brauer Károlyné
 szül. **Volk Mária**
 f. hó 16-án tevékeny életének 87. és házassága 38. évében hosszas szenvedés után jobblétre szenderült. A drága halott földi maradványait f. hó 18-án d. u. 3 órakor fogjuk az új izraelita temető halottas házából örök nyugalomra helyezni.
 Budapest, 1908. június 17-én.
Aldás és béke hamvokra!
 Brauer Arthur, Chmurné szül. Brauer Julia gyermekei, Volk Sándor, Volk József, Volk Miksa testvérei, Chmura Salamon veje, Chmura Laci, Etus, Lola, Manci unokái.

Das Mädchenerziehungs-Institut u. Internat
 in der Döblinger-utca verbringt den Sommer in Abosza; es ist ein großer Vortheil der vornehmen Kreise, daß Mädchen zum Sommeraufenthalt nur in beschränkter Anzahl aufgenommen werden. Vormerkungen zum Sommeraufenthalt und für das nächste Schuljahr werden bei
Frau Dr. Julius Förstner,
 Döblinger-utca 25, entgegengenommen.

Pénztárnok alkalmazást nyer egy régi és előkelő hitel-szövetkezétnél. Kik a könyvvizetésben is járatosak és némi óvadékkal rendelkeznek, nyujtsák be ajánlatukat „Pénztárnok” jelleggel **Sikray hirdetési irodája** (Váci-körút 33) útján.

! Nagy kávéház !

Budapest legforgalmasabb helyén, 10 éves olcsó ház-bérszerződéssel, jó menü, elegáns berendezés, elitpublikum által látogatva, nagy parkkal szemben, kimutathatólag 20.000 korona jövedelemmel, más válatlat miatt eladó. Komoly vevőknek, kik legalább 40.000 korona tőkével rendelkeznek, levélneli érdeklődését „Fényes jövő” jelleggel továbbítja **MOSSE RUDOLF** hirdetési irodája, Budapest, V., Nádor-u. 11.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER
 IST SELBST IN GERINGEN GABEN GENOMMEN WIRKSAMER ALS JEDES ANDERE ABFÜHRMITTEL

Telegramme.
 Die Vorgänge in Oesterreich.
 Die Budgetdebatte.
 Wien, 17. Juni. (Abgeordnetenhaus.) In fortgesetzter Spezialdebatte des Budgets verweist Abgeordneter **Wolff** auf das in Neval zwischen den beiden auf dem Balkan und Ostasien rivalisierenden Mächten abgeschlossene Uebereinkommen, welches nichts Anderes bedeutet, als daß Rußland und England darüber einig geworden

sind, sich über das Münzsteuer Programm hinwegzusetzen. In der Wahrmond-Affaire stellt Redner fest, daß sich die Deutschradikalen mit der versuchten Lösung der Wahrmondfrage nicht einverstanden erklärten; er verweist auf die angebliche Aeußerung des Monarchen über die Redtoren und protestirt gegen die Einmischung des Monarchen in politische Angelegenheiten.

Abgeordneter **Schäfer** (Sozialdemokrat) verweist auf die in den heutigen Blättern enthaltene abfällige Aeußerung der Krone über die Studentenbewegung, welche den Anschein erweckt, daß der Monarch über diese, die ganze Oeffentlichkeit beschäftigende Frage falsch informiert sei. Das Haus habe das Recht, zu verlangen, daß der Unterrichtsminister dem Parlament volle Klarheit darüber gibt, damit das Haus wisse, wen es zur Verantwortung zu ziehen habe. (Lebhafter Beifall.)

Pichon über die Weltlage.
 Paris, 17. Juni. Minister des Aeußern **Pichon** hielt gestern bei einem von der Demokratisch-republikanischen Allianz gegebenen Banquet eine Rede, worin er die jüngsten republikanischen Errungenschaften feierte. Der Minister befaßte sich sodann mit der gegenwärtigen Weltlage. Kein kriegerischer Gedanke, führt er aus, habe sich in die in Europa oder im äußersten Osten zustande gekommenen Annäherungen oder abgeschlossenen Ententen gemischt. Frankreich habe stets den aufrichtigen Wunsch, nirgends Beunruhigung oder Feindseligkeiten zu erregen. Wir wollen nur, sagt der Minister, unsere demokratische Arbeit fortsetzen, geschützt vor Verwicklungen und fern von Abenteuer. Unsere Waffen waren für kurze Zeit in Marokko engagirt, wo sie uns neues Ansehen verschafften. Wir wissen, was wir uns selbst und Europa schulden, und es kann keine Gefahr für den Weltfrieden aus unserer vorübergehenden Intervention entstehen, die sich auf unbestreitbare Ansprüche stützt und die wir in voller Unabhängigkeit auf die Ausübung unseres Rechtes beschränken.

Demission des Kabinetts Pasic.
 Belgrad, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Das Kabinet **Pasic** hat beschlossen, dem König seine Demission zu überreichen und ihm die Bildung eines Koalitionsministeriums, bestehend aus Ultradikalen und Jungradikalen, zu empfehlen. Der serbische Gesandte in Rom **Milovan Milovanovic** wird demnächst zum König berufen werden, um die Bildung eines Koalitionsministeriums zu übernehmen.

Belgrad, 17. Juni. In der Vormittags stattgehabten Konferenz der Regierungspartei hielt Ministerpräsident **Pasic** eine längere Rede über die durch das Wahlergebnis geschaffene politische Lage. Nachdem die **Skupstina** bereits morgen zusammentritt, wird in politischen Kreisen die Entscheidung der Regierungspartei über das weitere Verhalten der Regierung für die allernächste Zeit erwartet. Während die Mehrzahl der Regierungsabgeordneten für das Verbleiben des Kabinetts **Pasic** eintritt, sprechen sich insbesondere angesehenen Mitglieder der Regierungspartei dafür aus, daß ein gütlicher Vergleich mit der Opposition angestrebt werden soll. In oppositionellen Kreisen wird betont, daß die erste Bedingung für die Aufnahme von Kompromißverhandlungen die Demission des Kabinetts **Pasic** sei, welches aus den Wahlen geschwächt hervorgegangen ist. Für den Fall, daß die Regierung trotzdem nicht zurücktritt, wird schon jetzt der Uebergang zur **Dstruktion** angekündigt. Der Lösung der Krise wird mit großem Interesse entgegengesehen, zumal von derselben eine rasche Erledigung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn abhängt.

Eine russische Anleihe.
 Petersburg, 17. Juni. Finanzminister **Kotuzeff** brachte in der Reichsduma einen Gesetzentwurf ein, durch den der Finanzminister ermächtigt werden soll, bereits vor Genehmigung des Reichsbudgets per 1908 eine innere Anleihe bis zur Höhe von 200 Millionen Rubel aufzunehmen.

London, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 58 1/2 per Kasse, 58 3/4 per drei Monate; Zinn 128 1/2 per Kasse, 128 1/2 per drei Monate; Blei 12 5/8, Zink 19 1/4.

**Der Kapitalist.
 Der Saatenstand.**

Das Ackerbauministerium veröffentlicht heute den zweiten ziffermäßigen Ausweis über den Stand der Saaten und die landwirtschaftliche Lage. Trotz der seit dem jüngsten Berichte niedergegangenen Regen konstatiert der diesmalige Ausweis eine Verbesserung der Situation. Die Schuld daran trägt die auf die Regenfälle gefolgte abnorme Hitze, welche nicht einmal durch die Kühle der Nacht neutralisirt werden konnte, ferner zahlreich niedergegangene Gewitter in vielen Theilen des Landes, endlich der an vielen Orten aufgetretene Brand und, wenn auch in geringerer Maße, der sich zeigende Frost. Obgleich an manchen Orten die Zeichen einer entscheidenden Besserung hervortraten, haben sich die Ernteaussichten im Allfeld für Winterweizen, Gerste und hauptsächlich für Hafer vermindert, für den letzteren hauptsächlich aus dem Grunde, weil der Regen nirgends ausgiebig genug war. Die traurige Wahrheit, daß die Hitze an vielen Orten Nothreife herbeigeführt hat, wird von den Landwirthen in vielen Gegenden zugegeben und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Ernte in jenen Landstrichen früher werde in Angriff genommen werden müssen.

Laut der Ernteschätzung vom 15. d. ist, ein günstiger Witterungsverlauf vorausgesetzt, nachstehender Ernteeertrag zu erwarten:

Durchschnittsertrag pro Katalstrich	Gesamtertrag in Millionen Meterzentnern	Am 1. Juni wurde ausgemessen
Weizen . . . 6.15	36.98	37.53
Roggen . . . 6.23	12.02	12.07
Gerste . . . 6.59	12.51	12.83
Hafer . . . 5.92	11.02	11.43

Die vorjährige Ernte betrug: Weizen 32.80 Millionen Meterzentner, Roggen 10.69, Gerste 13.73, Hafer 11.54 Millionen Meterzentner.

Dem Bericht entnehmen wir folgende Details: In der ersten Hälfte des Monats Juni war die Witterung im größten Theile des Landes günstiger als in der zweiten Hälfte des Monats Mai. Der Regen kam aber in vielen Gegenden bereits verspätet und hatte höchstens die Wirkung, daß das weitere Verderben des Herbstweizens eingedämmt wurde. Die neuerdings eingetretene große Hitze trug ebenfalls zur Verminderung der Erntechancen bei und auch der in vielen Orten gefallene Hagel verursachte hier und da beträchtlichen Schaden. Auch der stellenweise auftretende Frost beeinflusst das Ergebnis in nachtheiliger Weise. Im Endresultat haben sich die Aussichten der Ernte in Herbstweizen, Gerste und insbesondere in Hafer, trotz Spuren gewisser Besserung, in einzelnen Gegenden wegen der unzulänglichen Niederschläge im Allfeld gemindert. In Folge der übermäßigen Hitze tritt häufig Frühreife ein, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß auch der Schnitt in einzelnen Gegenden vorzeitig wird vorgenommen werden müssen. Bei der großen Verschiedenheit der landwirtschaftlichen Betriebsmethoden erscheint der zu erreichende Erntedurchschnitt sehr verschieden. Es wird in ein und derselben Gegend vorkommen, daß das Resultat von dem minimalsten Durchschnitt auf den mittleren und sogar guten Durchschnitt emporsteigt. Auch die Qualität des Getreides dürfte sehr verschieden ausfallen. An manchen Stellen ist das Getreide, mit Ausnahme von Roggen, so niedrig, daß es kaum in Garben gebunden werden wird können. Das Stroh wird demnach ebenfalls sehr verschiedenartig sein, und da die niedrigen Saaten in großer Anzahl vorhanden sind, so konnte natürlich die Entwicklung des Halmes nicht entsprechend sein.

Der Regen war den Hackfrüchten, sowie dem Hanf und Flachszuträglich, obwohl die Menge des Niederschlags nicht ganz genügend war. Im Ganzen ist die Lage dennoch erträglicher als in den vergangenen Wochen.

Die angemeldeten Erntedurchschnitte können keineswegs das faktisch zu erwartende Ernteresultat getreu widerpiegeln, da man mit den Launen der Witterung noch immer rechnen muß. Eine Vinderung der Hitze und Dürre könnte bloß durch ausgiebigen Regen hervorgerufen werden, nach welchem die Getreidesaaten, sowie die Wiesen und Weiden allerorten lechzen. Auch der Weinstock und die Obstgärten brauchen Regen, wenn die bisherigen ziemlich guten Ansichten auch verwirklicht werden sollen.

Behaute Areal.
 Was das behaute Areal anbelangt, sind an den bereits mitgetheilten Daten seit dem letzten Bericht nur sehr wenige Veränderungen vorgekommen, so daß heute beiläufig folgende Flächen als angebautes Areal angenommen werden können: Weizen 6.100.000 Joch, Roggen 1.929.000, Gerste 1.898.865, Hafer 1.862.000, Mais 4.175.000. Es versteht sich von selbst, daß diejenigen Flächen, auf denen die Saaten in Folge von Elementarunfällen erheblichen Schaden erlitten haben, hier noch nicht in Abzug gebracht sind. Entsprechend dem Ausmaß dieser Schäden wird sich das angebaute Areal in allen Getreidesorten immerhin etwas verringern.
 In Folgendem geben wir die zu erwartenden Erträge in den einzelnen Getreidesorten nach den einzelnen Distrikten des Landes aufgetheilt:

d. J. in Kraft treten soll. Die getroffenen Vereinbarungen beziehen sich nicht bloß auf die Verzinsung der Spareinlagen und im Kontokorrent — hinsichtlich welcher auch bisher von Fall zu Fall ein gemeinsames Vorgehen beobachtet wurde —, sondern auch auf das Eskompte- und Reeskompte-Geschäft. Was das Eskomptegeschäft betrifft, werden die Akzeptkredite in Kategorien getheilt und die Zinsenrechnung entsprechend der Qualifikation des betreffenden Wechsels mit einem genau fixierten Satz über dem jeweiligen Zinsfuß der Oesterreichisch-ungarischen Bank vorgenommen. Bezüglich des Reeskomptes wurde ein Verhältnis zwischen dem Reeskomptekredit einerseits und der Höhe des Aktienkapitals der betreffenden Aktiengesellschaft, sowie der Höhe des in Anspruch genommenen Reeskomptekredits andererseits, ebenfalls auf Basis des jeweiligen Bankzinsfußes hergestellt. Dieses letztere einheitliche Vorgehen bezieht sich auf die kleinen Banken und Sparkassen der Provinz, doch wird dasselbe auch den kleinen Budapest-Banken gegenüber — die Genossenschaften, die ihre Rolle ganz ausgespielt haben, kommen gar nicht in Betracht — zur Anwendung gebracht. Der Umstand, daß es gelungen ist, die hauptstädtischen Geldinstitute für dieses Uebereinkommen zu gewinnen, läßt erwarten, daß es auch möglich sein wird, hinsichtlich der Einführung der durchlaufenden Arbeitszeit in Kürze ein Einverständnis herbeizuführen.

(Herabsetzung des deutschen Bankzinsfußes.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Centralausschuß der Deutschen Reichsbank wurde für morgen zu einer Sitzung einberufen, um eine Ermäßigung des Bankdiskonts um 1/2 Prozent, von 4 1/2 Prozent auf 4 Prozent zu beschließen. Es handelt sich darum, dem sehr verstimmteten Markte für inländische Anleihen zu Hilfe zu kommen.

(Vom Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Auf dem Geldmarkt hat sich die leichte Versteifung, die seit zwei Tagen hervortrat, wieder gelegt. Tägliches Geld wurde heute mit 3 Prozent reichlich angeboten. Der Privatdiskont ging um 1/8 Prozent auf 3 3/8 Prozent zurück. Wechsel fehlten. — Aus London wird uns telegraphirt: Der Privatdiskont notierte heute 1 3/8 Prozent, tägliches Geld 0.75 Prozent. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Auf dem Wiener Plage wies der Geldstand keine Veränderung auf. Der Privatdiskont verblieb bei dem Satze von 3 3/8 bis 3 1/2 Prozent.

(Reorganisation des österreichischen Handelsministeriums.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, wird im Handelsministerium eine handelspolitische Sektion errichtet werden. Es soll überhaupt eine Reorganisation in dem genannten Ministerium platzgreifen.

(Vom Getreidemarkt.) Die Haussbewegung an der Getreidebörse hält unentwegt an. Die einlangenden Berichte lauten ungünstig. Verbreitung von Brand und Frost verursachen große Schäden und angesichts der herrschenden heißen Witterung und der Trockenheit werden die Aussichten noch pessimistischer beurteilt. Die Börse steht auch gänzlich unter der Einwirkung der stark beunruhigenden Meldungen; die Stimmung ist erregt und es wird kein Kurs zu hoch befunden, um Käufe zu besorgen. Es besteht auch ein kolossales Haussengagement in sämtlichen Artikeln und eben dieser Umstand sollte als ein Memento gelten. Die riesige Engagementanhäufung kann leicht zu Komplikationen führen, besonders wenn in Betracht gezogen wird, daß sich die Käufer nicht durchwegs aus kapitalstärksten Elementen zusammenstellen. Wohl sind die Zuzüge in effektiver Waare schwach und auch das Provinzangebot fehlt weiter gänzlich, doch ist zu berücksichtigen, daß das Ausland unsere Aufwärtsbewegung ganz unberücksichtigt läßt und das Mehlgeschäft noch viel zu wünschen übrig läßt. Keineswegs kann aber der Ernst der landwirtschaftlichen Situation abgesprochen werden. Die heutige offizielle Ernteschätzung ist erst nachmittags erschienen und blieb für das heutige Geschäft noch ohne Einfluß. — Ueber den Saatensstand im Auslande lauten die Nachrichten verschiedenartig. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika bleiben dieselben während günstig, was auch reichliche Offerte neuen Weizens beweisen. In Rußland haben die Herbstsaaten stark gelitten und dürfte auch der Frühjahrssaat wenig Ersatz hierfür bieten, da auch dieser durch Trockenheit Schaden genommen hat. Die schwächeren Aussichten Bulgariens und Rumaniens haben sich in letzter Zeit durch Regenfälle gebessert. Die Berichte aus Frank-

reich lauten überwiegend günstig. In Deutschland sind die Aussichten im Allgemeinen gut, wenngleich die zeitweise kühle Temperatur vielleicht eine Verzögerung der Reife zur Folge haben könnte.

(Die Berliner Stadtanleihe.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die vierprozentige 50 Millionen Mark Berliner Stadtanleihe wurde vollständig subskribirt.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Medio ist mit ganz geringen Ansprüchen an die Bankmittel herangetreten, so daß die Situation des Noteninstituts eine weitere entschiedene Kräftigung erfahren konnte. Der Stand der Oesterreichisch-ungarischen Bank am 15. Juni war nämlich der folgende: Banknotenumlauf 1.752.347,000 K. (— 36.210,000 K.), Metallschatz 1.503.332,000 K. (+ 1.692,000 K.), Portefeuille 424.274,000 K. (— 52.394,000 K.), Lombard 71.882,000 K. (+ 187,000 Kronen), steuerfreie Banknotenreserve 150.984,000 K. (+ 37.893,000 K.). Das Leihgeschäft der Bank hat demgemäß eine Abnahme von 52 1/2 Millionen erfahren, während die steuerfreie Banknotenreserve um 37.9 auf rund 151 Millionen Kronen gestiegen ist. Zur selben Zeit im Vorjahre betrug die steuerfreie Reserve der Bank 115 Millionen Kronen, sie stellt sich somit heuer um 36 Millionen höher.

(Kroatien-Slavonien gegen die Steuer-vorlagen.) Die hervorragendsten industriellen und kommerziellen Korporationen Kroatiens und Slavoniens hielten gestern auf Einladung des kroatisch-slavonischen Verbandes der Fabriksindustriellen in Agram eine Konferenz, um gegen die Vorlage über die Steuerreform Stellung zu nehmen. Es waren u. A. erschienen die Mitglieder der Agramer Handelskammer unter Führung des Präsidenten D. Mondocar, Ministerialrath Macsóvánský, stellvertretender Finanzdirektor Perak, die Leiter der Kaufmannshalle und der ersten Finanzinstitute, sowie Vertreter von Agramer, Essegger, Károlyvároser und Belovárter Fabriken. Den Vorsitz in der Konferenz führte der Vizepräsident des kroatischen Verbandes der Fabriksindustriellen Ignaz Kranitz. Als Referent fungirte der Direktor des Landesverbandes der ungarischen Fabriksindustriellen Dr. Roland Hegedüs, der in eingehender Weise die Steuervorlagen erörterte. Die Konferenz schloß sich der Stellungnahme des Landesverbandes der ungarischen Fabriksindustriellen gegen die Vorlagen rückhaltlos an und beschloß, in diesem Sinne ein die Wünsche und Beschwerden enthaltendes Memorandum an die ungarische Regierung, an das Abgeordnetenhaus und an die kroatisch-slavonische Landesregierung zu richten. Sodann beschäftigte sich die Konferenz auf Grund des Referats des Direktors Milan Cisner mit den Detailfragen der einzelnen Steuervorlagen.

(Die österreichische Spiritussteuer-vorlage.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Eine heute abgehaltene Versammlung der Fachgruppe für gewerblichen Spiritus im Bunde österreichischer Industrieller hat sich eingehend mit der im Parlament eingebrachten Branntweinsteuer-vorlage befaßt und sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß der vorliegende Entwurf eine schwere Gefährdung der wirtschaftlichen Position der gesamten gewerblichen Spiritusindustrie bedeute, insbesondere durch die Verkürzung der industriellen Kontingente und die Bestimmungen über die Kesselbrennereien. Es müsse mit allen Mitteln dahin gewirkt werden, daß ein einseitiges Inkrafttreten einer Aenderung der Branntweinsteuer-gesetzgebung verhindert werde.

(Die Urfahrs-Zusthaler Ungarische Kohlenbergwerks-A.G.) hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Grafen F. de Bellescize ihre ordentliche Generalversammlung. Es wurde beschloffen, von dem nach Vornahme der statutenmäßigen Werthabschreibungen verbleibenden Reingewinn von 1.059,389 K. den Betrag von 104,386 K. dem ordentlichen Reservefonds zuzuführen, als siebenprozentige Dividende für das Geschäftsjahr 1907 630,000 K. zur Ausschüttung zu bringen, 220,000 Kronen als außerordentliche Dotirung dem Werthabschreibungsreservefonds zuzuweisen und 21,583 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Coupon der Aktien gelangt mit 5 K. 60 H. zur Einlösung.

Dem vorgelegten Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: In Folge der ungünstigen Umstände betrug die Kohlenproduktion im Berichtsjahre 1907 nur 3.717,000 Meterzentner gegenüber 3.850,000 Meterzentnern im Jahre 1906. Wenn es der Gesellschaft trotzdem und trotz der sehr wesentlichen Steigerung der Arbeitslöhne und des Preises sämtlicher Hilfsmaterialien möglich ist, bei dem erhöhten Aktienkapital eine gesteigerte Dividende zur Ausschüttung zu bringen, so ist dies dem Umstande

zu danken, daß der Kohlenmarkt wie im Auslande auch bei uns anhaltend fest war, was die Erneuerung der Lieferungsverträge zu günstigeren Konditionen gestattete. Die jährliche Produktionsfähigkeit der Urfahrer Gruben wurde auf circa 6.000,000 Meterzentner gebracht. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und der Direktion sowie dem Aufsichtsrathe das Absolutorium ertheilt. Schließlich wurde in die Direktion Herr Julius Färma berufen. In der nach der Generalversammlung abgehaltenen Direktionsitzung wurde Graf Bellescize zum Präsidenten und Adolf v. Ullmann zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

(Schwellenlieferung für die Staatsbahnen.) Heute Mittags 12 Uhr fand die öffentliche Submissionsverhandlung für die Lieferung von 1.628,500 Stück Schwellen für die königlich ungarischen Staatsbahnen statt. Bei der Direktion wurden insgesamt 128 Offerte eingereicht, die Beteiligung war mithin eine sehr lebhaft. Sämtliche großen Holzhandlungsfirmen der Hauptstadt und der Provinz nahmen an der Offertverhandlung theil, auch Offerte österreichischer Firmen liegen vor. Die Verlesung der eingelangten Offerte dauerte bis nach 2 Uhr; eine Reihe von Firmen offerirte nicht nur den Bedarf für das Jahr 1909, sondern erstellten auch Offerte für einen Zeitraum bis zu zehn Jahren. Die Berechnung der Offerte dürfte längere Zeit erfordern.

(Insolvenzen.) Aus Bukarest wird uns telegraphirt: Der Großgrundbesitzer Zie Georgghiu in Crajova wurde fallit erklärt. Oesterreich-Ungarn ist betheiligigt. Georgghiu hatte vor einigen Monaten das Arrangement des mit 800,000 Francs Passiven insolvent gewordenen Grigorie Dumitrescu in Crajova übernommen. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Gläubiger im Konkurse des Wiener Großhändlers Risto Hagyi Ristic, welche ihre Forderungen von 240,000 Kronen in Wien angemeldet haben, gehen ganz leer aus. Ob die bosnischen Gläubiger eine Quote erhalten werden, ist noch nicht bekannt.

(Unwetter.) Aus Söcsse wird uns telegraphirt: Die Ortshaften Javada und Tarcafa wurden heute abermals von einem riesigen Wolkenbruch heimgesucht. Die Saaten stehen unter Wasser. — Ueber Kerkakta und Kalja ging heute ein Hagelwetter nieder. Der Hagel vernichtete die Feldkulturen.

(Wiskolczer Wollmarkt.) Wie uns aus Wiskolcz telegraphirt wird, betrug die Zufuhr zu dem heute abgehaltenen Wollmarkt 1800 Ballen. Die Wäschchen sind meistentheils gelungen. Der Markt entwickelte sich in Anwesenheit der gewohnten Käufer, die zumeist österreichische Großhändler waren. Die Preise waren 15 Prozent unter den vorjährigen Wiskolczer Marktpreisen, was 20 bis 25 Prozent Abschlag gegen den vorjährigen Durchschnittspreis entspricht. Bezahlt wurde für gute gewaschene Wolle 152 bis 168 K. per 56 Kilogramm; Schweißwollen gingen zu 100 bis 108 K. per 100 Kilogramm ab.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die Budapest-Direktion hat in ihrer heutigen unter dem Präsidium des Vizegouverneurs Joseph v. Tarkovich abgehaltenen Sitzung beschloffen, in Agytapolcsány und in Déva Banknebenstellen zu errichten.

Paris, 17. Juni. (Fondsbörse.) Der Börsenverkehr gestaltete sich heute ungemein lebhaft und fest. Heimische und fremde Renten fanden gute Stütze. Besonders Interesse brachte man aber den Antheilen der russischen Industriegesellschaft und denen der De Beers Comp. entgegen. Aktien von Goldminen waren ruhig. Schlußtendenz fest.

London, 17. Juni. (Fondsbörse.) An der heutigen Börse wurden heimische Werthe vernachlässigt, während andere Titres guter Nachfrage begegneten. Amerikanische Bahnen waren stramm und lebhaft. Fremde Renten sprachen sich durchaus fest aus, und auch Kupferantheile nahmen eine recht gute Position ein. Minen verkehrten nicht einheitlich. Schlußtendenz fest.

Newyork, 17. Juni. (Fondsbörse.) (Kabetelegramm.) Der Verkehr an der heutigen Börse war während der ersten Zeit lebhaft, wobei Deckungen und spekulative Käufe eine besonders stimulirende Wirkung ausübten. Später bestimmten theilweise Manipulationen der Baiffiers, doch war der Schluß auf Deckungen erholt. London kaufte 10,000 Aktien. Aktienumsatz 270,000 Stück.

Newyork, 17. Juni. (Fondsbörse.) (Kabetelegramm.) (Schlußkurs.) Zinngeld 1 1/2% (1 2/3%), Taggeld 1 3/4% (1 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 485.50 (485.50), Cable Transfers 427.35 (427.35), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 53 7/8 (53 7/8), Northern Pacific 3% bond

71 1/2 (71), Atchinson Topela and Santa Fe Com. 81 1/2 (81 1/2), Baltimore & Ohio Com. 89 1/2 (89 1/2), Canada Pacific 160 3/8 (160 1/8), Chesapeake and Ohio 44 1/2 (44 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 133 1/2 (134 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 25 (25), Erie Common Shares 18 3/8 (18 1/4), Illinois Centra 129 1/2 (129 1/4), Louisville & Nashville 127 1/2 (108 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 27 1/2 (27 3/8), Missouri Pacific 47 1/2 (48 1/4), New York Central Rail- way 104 1/4 (105 1/4), New York Ontario and Western 40 1/2 (40 1/2), Norfolk and Western Common Shares 69 (69), Northern Securities Com. 136 1/2 (136 3/8), Pennsylvania 121 1/4 (121 1/4), Philadelphia and Reading Com. 113 1/2 (113 1/2), Rock Island Company 17 1/4 (17 1/2), Southern Pacific 86 1/2 (87), Southern Railway Com. 17 1/2 (17 1/2), Union Pacific 146 1/2 (147), Washb Preference 23 1/2 (23 3/4), Amalgamated Copper Com. 67 1/4 (67 1/2), American Sugar Ref. Com. 126 1/2 (126 3/4), Anaconda Mining Comp. 42 3/4 (43 1/2), United States Steel Corp. 37 1/2 (37 1/2), United States Steel Pref. 101 1/2 (101 1/2), Umsatz 270,000 Stück.

Newyork, 17. Juni. (Schlußkurs.)
Baumwolle: in Newyork loco — (11.75), per Juli — (10.42), per September — (9.91), in New-Orleans loco — (11.75); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.20 (9.20), Hohe u. Brothers 9.30 (9.30), Mais per Juni — (—), per Juli 76 7/8 (75 7/8), per Sep- tember 76 1/2 (75), rother Winterweizen loco — (98.50), Weizen per Juni — (—), per Juli 97. — (96 7/8), per September 94.50 (94 1/2), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (6.50), per Juli — (5.90), per September — (5.90); Mehl Spring Wheat clear 3.95 (3.95); Zucker: 3.89 bis — (3.89 bis —); Zinn: — bis — (28.12 bis 28.37); Kupfer: — bis — (12.87 bis 13. —). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 17. Juni. (Schlußkurs.)
Weizen per Juni — (—), per Juli 88 7/8 (88 1/2); Mais per Juli 67.50 (67.50), Schmalz per Juli 8.77 (8.75), per September 8.95 (8.95), Speck short clear 7.87 (7.87), Pork per September 13.52 bis — (13.45 bis —). — Weizen und Mais weichend.

Die eingeklammerten Aktien des Schlußkurses sind bez vorher- gegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse, 17. Juni. Die Vor- börse verkehrte anfangs lustlos wie gestern. Im weiteren Verlaufe erfolgte eine Besserung der Tendenz auf das Dementi über die angeblich kriegerischen Aufhe- rungen des deutschen Kaisers. Auf freundlichere Wiener Meldungen und dort erfolgte Käufe in Oesterreichischen Kredit- und Staatsbahnaktien trat eine allgemeine Besserung der Situation ein. Ungarische Kredit und Rima- murányer höher, Hypothekbank unverändert. Der Lokalmarkt lag stille. An der Mittagsbörse begann der Verkehr auf bessere Auslandsmeldungen und erhöhte Staatsbahnaktien in freundlicher Tendenz. In Staatsbahnaktien erfolgten seitens der Spekulation bedeutende Rückkäufe. Gegen Schluß wurde das Geschäft bei ermatteten Kursen ruhig. Auf dem Lokalmarkt fand Verkehr in Sparkassenertheil statt. Drafsche, Un- garische Eisenbahnverkehrs-, beide Straßenbahn- und Abria-Aktien zeigten Kursabschwächungen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Un- garische Kreditbankaktien zu 743 bis 743.75, Oesterrei- chische Kreditaktien zu 623 bis 624.50, Hypothekbank- Aktien zu 433.25 bis 433.50, Vaterländische Bank- aktien zu 271.50 bis 273, Oesterreichisch-ungarische Staats- bahntaktien zu 691.75 bis 692.75, Rimamurányer Aktien zu 522 bis 551.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93.15, Sanatorium-Lose zu 7.85 bis 7.90, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 100.50, Landes-Centralsparkasse-Aktien zu 1630, Innerstädter Sparkasse-Aktien zu 592, Keramische Fabriks-Aktien zu 211.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Un- garische Kreditbankaktien zu 743 bis 744.50, Oesterrei- chische Kreditaktien zu 624.50 bis 624.75, Straßenbahn- aktien zu 543.75 bis 544.75, Elektrische Stadtbahnaktien zu 262.25 bis 264.50, Oesterreichisch-ungarische Staats- bahntaktien zu 693 bis 694.50, ungarische Kronenrente zu 93.15 bis 93.25, Vaterländische Bankaktien zu 272.

Prämienge- schäft: Kursstellung in öster- reichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 7 R. bis 9 R., per Ultimo Juni von 12 R. bis 14 R.

Die Nachbörse, welche heute um ein Viertel 3 Uhr schloß, blieb bei geringem Verkehr ruhig. Un- garische Kreditaktien waren matt auf Abgaben eines großen Spekulanten. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 624.25, Staatsbahnaktien zu 694.50. — Im Privat- verkehr wurden Elektrische Stadtbahnaktien zu 261.50 gehandelt.

Wiener Effektenbörse, 17. Juni. Die beru- higen politischen Nachrichten aus Berlin und die Be-

festigung des Newyorker Marktes haben die Stimmung der heutigen Börse in zuversichtlichem Sinne beein- flusst, so daß nach der Ermattung des gestrigen Tages wieder eine allgemein freundlichere Disposition zur Gel- tung kam. Ueberdies wirkte auch die lebhafter hervor- tretende Festigkeit der Staatsbahnaktien, in welchen die Mittheilung, daß in politischen Kreisen eine Verständi- gung über die Verstaatlichung als nicht unmöglich an- gesehen werde, zu größeren Käufen veranlaßte, günstig auf die Gesamtstimmung ein. Die anderen Marktgebiete neigten daher, abgesehen der Budapester Platz in Folge einer weiteren Steigerung der Getreidepreise mehrfache Abgaben vornahm, gleichfalls der besseren Richtung zu und sowohl die Kreditaktien wie auch Alpine Montan- aktien bewegten sich bei allerdings geringen Umsätzen auf leicht erhöhtem Niveau. Im Schranken war die Geschäftstätigkeit mit vereinzelt Umschüssen erschröpft, die auf wenig verändertem Kursstande erfolgten. Die im Allgemeinen freundlichere Tendenz erhielt sich unge- stört bis zum Ende der Börse, wenn auch schließlich die Ge- schäftstätigkeit durchwegs in sehr enge Grenzen zurück- kehrte und lediglich Staatsbahnaktien eine relativ leb- haftere Haltung bewahrten. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Geld		Geld	
4p. ung. Goldrente	111.25	Oester. Kreditbank	624. —
Ung. Kronenrente	93.20	Anglo-Oester. Bank	294.50
Zinslose	145.50	Unionbank	539.50
Österreich. ung.	98.10	Bankverein	519.60
Ung. Kreditbank	744. —	Oester. Länderbank	433.50
Ung. Prämienlose	166.65	Def. ung. Bank	1740. —
Österreich. ung.	470. —	Def. ung. Staatsbahn	634.50
Kaschau-Dorberger Bahn	362. —	Südbahn	127.50
Rima-Murányer	552.50	Elbethal	442.50
Ungar. Kommerzbank	—	Donau-Dampfschiff- u. f. f.	1617. —
Ungar. Zuckerraffinerie	—	Alpine Montanaktien	650.60
Ungar. Hypothekbank	431. —	Tabakaktien	433. —
Österreich. Kreditbank	—	20 Franzos-Stücke	19.12
4 1/2 p. Oester. Papierrente	97.20	20 Napoleons	11.25
4 1/2 p. Silberrente	97.15	Londoner Wechsel	24. —
4 p. Oester. Goldrente	116.65	Deutsche Wechsel	117.68
Oester. Kronenrente	93.20	Polenrente	421. —
1860er Lose	160.25	Oesterreichischer Lloyd	414. —
1864er Lose	261. —	Türkenlose	185.50
Kreditlose	470.50		

(Privat-Telegramm.)

1854er Lose	150.25	Innerösterreichische Lose	108. —
Ferriand-Donnerbach	5270. —	Statauer Lose	112. —
Österreich. Eisenbahn	564. —	Salzburger Lose	63. —
Elbethal	472.50	Diner Lose	194. —
Wolfsberg	1055. —	Wälderlose	199. —
Gesamtbank, n. österr.	578. —	Kreuzlose, österr.	51.25
Unionbank	539.50	Rudolfslose	67.50
Banker Wechsel	95.47	Salzlose	235. —
Petersburger	—	Salzburger Lose	112. —
Schweizer Plätze	95.37.5	St. Genois-Lose	—
20 Mark-Stücke	23.53	Erzberger Lose	—
Russische Imperials	—	Ung. Hypoth.-Präm. Ap.	242. —
Englische Sonereignis	23.93	Oester. Rentenbank 4p.	95.60
Donau-Reg.-Lose	257.75	" Emission 1880	—
Serbische Lose	103.25	" Sp.	272. —
Wiener Kommunal-Lose	498. —	Gewinnlos	38.50
Clarp.	147. —	Salgo-Zarjauer Stein	569. —
Donau-Dampfschiff-Lose	110.30	" "Seeversicherung-Ges.	407.50

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 624.25, un- garische Kreditaktien 744.50, Anglobankaktien 295. —, Bank- verein 520. —, Unionbank 539. —, Länderbank 433.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 694. —, Lombarden 128. —, Elbethal 442.50, Rima-Murányer 553. —, Tabak- aktien 423. —, Alpine-Aktien 651. —, Waivente 97.20, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.20, Russen 96.20, Türkenlose 186. —, Marknoten 117.68 per Kasse, 117.65 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 17. Juni. (Börse.) Im An- schluß an die gute Haltung der gestrigen Newyorker Börse und die ruhigere Auffassung der politischen Lage nahm die Spekulation bei Beginn des heutigen Verkehrs Deckungen vor, die auf allen Gebieten zum Theil recht erhebliche Steigerungen zur Folge hatten. Hievon profitirte besonders der Montanaktienmarkt und auch der Dankenmarkt schloß sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung an. Amerikanische Bahnen tendir- ten ebenfalls höher, während Staatsbahnaktien, die zuerst auch gestiegen waren, gemeinam mit vielen an- deren Papieren gegen Schluß wieder abrückten, da der Markt nach Aufhören der Anregung sehr willig schloß. Die Industriemärkte des Kassensmarktes erzu- hren nur geringe Verschiebungen. Tägliches Geld 3 Prozent, darunter Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 17. Juni. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papier- rente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 97. —, 4 Prozentige österreichische Goldrente 98.90, 4 Prozentige ungarische Gold- rente 93.20, österreichische Kreditaktien 135.70, ungar. Kronenrente —, Südbahn 25.10, österreichisch-unga- rische Staatsbahn 148.60, russische Banknoten 214.10, Wiener Wechselkurs 84.85, 4 Prozent. neue russische An- leihe 78. —, italienische Rente —, Diskonto-Kom- mandit 171.80, allg. Elektrik Edison 209.80, Dynamit- Erbst 163.70, Gelsenkirchener 186.60, Harpener 196.60, Laurahütte 201.90, unifizirte Türken 96.30. — Fest.

Berlin, 17. Juni. (Nachbörse.) Oester. Kredit- aktien 195.50, Südbahn 25.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.60. — Ziemlich fest.

Frankfurt, 17. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 195.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.80, Südbahn 25.20, Deutsche Bank —, Diskonto- Kommandit 171.80, Dresdener Bank 136.85, Berliner Handels-Gesellschaft —, Gelsenkirchener —, Har- pener 196.75, Siberia —, Laurahütte —, italie-

nische Rente 104.20, ungarische Goldrente —, unga- rische Papierrente —. — Ruhig.

Hamburg, 17. Juni. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silber- rente 98.90, österreichische Kreditaktien 195.65, 1860er Lose 151.45, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.50, Süd- bahn 25.15, italienische Rente 104. —, 4 Prozentige öster- reichische Goldrente 98.75, 4 Prozentige ungarische Gold- rente 93.15. — Ruhig.

Paris, 17. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige franzö- sische Rente 94.65, österreichische Goldrente 99.25, ungar. Goldrente 93.90, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 503. —, 3 1/2 Prozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 388. —, fünfprozentige Marokkaner 516. —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige kons. amort. Rumänen 91.25, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.50, fünfprozentige Russen 1906 98.35, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 508. —, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exteriores 97.15, vierprozentige unifizirte Türken 96.50, Türkenlose 179.75, türkische Tabakaktien 455. —, österr. Bodenkreditanstalt 1117. —, österr. Länderbank 468. —, ungar. Hypothekbank 458. —, Banque de Paris 1465. —, Banque Ottomane 724. —, österreichisch-ungarische Staats- bahn 721. —, Südbahn 133. —, Meridionalbahn 686. —, Orientbahnen —, Waggon Litt. —, Hartmann Maschinen 539. —, Rio Tinto 16.47, Sucrerie d'Egypte 29. —, Tula 233. —, Thomson Houston —, Uritany Kohlen 158. —, Chartered 22.75, De Beers 293.50, East Rand 103.50, Jagersfontein 94. —, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 55.50, Wechsel auf Amster- dam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.15, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Bel- gien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 251.25, Privatdiskont 1 1/2. — Fest.

London, 17. Juni. (Schluß.) Englische Consols 87 1/2, 4 Prozentige Rupien 63 1/2, japanische Rente 83 1/2, Spanien 91 1/2, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94 1/2, Platzdiskont 1 1/2, Silber 24 1/2, Südbahn 5 1/2, Italie- nische Rente 104 1/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 0.87, East Rand 4.09, Randfontein 1.50, Rand- mines 6.37, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 165 1/2. — Fest.

Londoner Schlußkurse vom 17. Juni. (Mitgetheilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Nassidon House, Moorgate Street, E. C.)
B o n d s : Consols 87 1/2, 5 Prozentige Japaner 98 1/2, 4 Prozentige Rupien 63 1/2, vierprozentige ungarische Gold- rente 95. — Amerikaner: Atchison 84 1/2, Bal- timore & Ohio 92, Canadian Pacific 121 1/2, Steel Com- mon 38 1/2, Union Pacific 151 1/2. — M i n e n w e r t h e : Anaconda 87 1/2, Rio Tinto 65 1/2, De Beers Deferred 11 1/2, Jagersfontein Deferred 31 1/2, Premier Diamonds De- ferred 7, East Rand Prop. 4 1/2, Ch.tered 16 Shilling 9 Pence, Kleinfontein New 2 1/2, Randfontein 1 1/2, Rand Mines 6 1/2, Van Ryns 3 1/2.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse, 17. Juni. Effek- tiver Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und guter Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden zu 20 bis 25 Heller höheren Preisen circa 16,000 Meterzentner umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 1944 Meterzentner. — Roggen ist bei mäßigem Offer 10 bis 15 Heller höher. Per prompt ist 10 R. 40 S. bis 10 R. 55 S. per Kasse, Parität hier, machbar. — Futtergerste ist fest. Wir notiren per prompt 7 R. bis 7 R. 25 S. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendirt 15 bis 20 Heller höher. Ab hier ist 8 R. 20 S. bis 8 R. 50 S. per Kasse machbar. — Mais zog 5 bis 10 Heller an und notirt per prompt 6 R. 9 S. per Kasse, Parität hier.

Der Nachmittags erschienene amtliche Saatenstands- bericht konstatirt in Weizen einen Rückfall von bloß einer halben Million Meterzentner, fest aber günstiges Wetter voraus, wenn keine weitere Rückbildung eintreten soll. Der Text ist aber ein viel ungünstiger, denn der- selbe hebt die Schäden durch Frost und Brand hervor, ebenso wie die Thatsache von „Nothreife“. Die Speku- lation, durch Privatmeldungen hievon übrigens unter- richtet, besorgte auf dem Terminmarkt heute so fortgesetzte Käufe. Sämmtliche Artikel weisen weitere Avancen auf, wemgleich der Verkehr Mittags etwas nachließ und auch die Stimmung eine Nuance ruhiger wurde.

Die Preise ver- stehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauf wurden:
Weizen: Theiß- 500 Mztr. 79 zu 13.20, 350 Mztr. 79 zu 13.20, 200 Mztr. 79 (alter) zu 13.20, 200 Mztr. 78.5 zu 12.95, 100 Mztr. 78 zu 13, 800 Mztr. 77 zu 13.02 1/2, 200 Mztr. 76.5 zu 12.97 1/2, 200 Mztr. 76.5 zu 12.97 1/2, 600 Mztr. 76.5 und 500 Mztr. 75.5 zu 12.80, 100 Mztr. 76 zu 12.95, 4000 Mztr. 74.4 zu 12.90, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mztr. 79 zu 12.95, 100 Mztr. 76 zu 12.65, Weides per drei Mo- nate. — Magazinwaare: 1050 Mztr. 77.5 und 1050 Mztr. 76.7 zu 13.05, 1000 Mztr. 77 zu 12.67 1/2, — 1000 Mztr. 76 zu 12.50, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 1000 Mztr. 78 zu 12 (neuer, lieferbar per August).

Roggen: 100 Mstr. zu 10.52 1/2, per Kaffe, Parität.

Gerste: 400 Mstr. zu 7.25, per Kaffe.

Hafers: 100 Mstr. zu 8.50, 200 Mstr. zu 8.40, 200 Mstr. zu 8.30, Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm:) Weizen per Oktober zu 11.77, 11.81, 11.70, 11.80, 11.65, 11.76, 11.72; Roggen per Oktober zu 9.65, 9.66, 9.64, 9.77, 9.74, 9.71; Mais per Juli zu 6.90, 6.93, 6.91, 6.94; Mais per Mai 1909 zu 6.90, 6.97, 6.94, 7.—, 6.59; Mais per August zu 7.01, 7.02, 6.99; Hafers per Oktober zu 8.55, 8.64, 8.52, 8.61. — Mittags 1/2 Uhr schließen (per 50 Kilogr.): Weizen per Oktober zu 11.72 Geld, 11.73 Waare; Roggen per Oktober zu 9.72 Geld, 9.73 Waare; Mais per Juli zu 6.92 Geld, 6.93 Waare; Mais per Mai 1909 6.94 Geld, 6.95 Waare; Hafers per Oktober zu 8.59 Geld, 8.60 Waare; Kohlraps per August zu 17.30 Geld, 17.40 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen (K. 12.60), Mais (K. 6.85), Hafers (K. 8.20).

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Type of wheat, Price range, and other details. Includes '74 Rg. K. 24.45-24.75', '75 Rg. K. 24.85-25.25', etc.

Table with 4 columns: Type of wheat, Price range, and other details. Includes '74 Rg. K. 24.15-24.45', '75 Rg. K. 24.35-24.75', etc.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Roggen Ia neu (K. 20.90-21.10), Gerste Ia neu (K. 14.20-14.50), etc.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Oktober (K. 23.42-23.44), Roggen per Oktober (K. 19.44-19.46), etc.

Schiffsfracht auf Grund der vom 8. Juni bis 13. Juni vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verhalten sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz 22 F. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Ujvidék 52-56, Vajdán 45-48, Kalocsa 37-40, Dunaföldvár 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Zenta 57-60, Titel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 87-90, Nagybacsókerék 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Das Wetter beginnt allmählich ernste Bedenken zu erwecken, aus Ungarn liegen ungünstige Saatensstandsberichte vor, namentlich aus der Bácska. In Budapest machte die steigende Bewegung weitere, nicht unwesentliche Fortschritte und daraufhin hat sich auch hier die Tendenz neuerdings befestigt, es werden die Forderungen sämtlicher Cerealien mehr oder minder höher gehalten, was den Umfang des Verkehrs stark beeinträchtigt, denn die erhöhten Preise veranlassen den Konsum, in Reserve zu verharren.

Berlin, 16. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli 191.25, per September 195.50, Roggen per Juli 191.25, per September 178.50, Hafers per Juli 161.—, per September 156.75, Mais per Juli 144.—, per September 143.—, Rübsöl per Juni 69.80, per Oktober —, Spiritus — Rm. Ioko Konsumsteuer —.— Weizen und Roggen fest, Hafers willig, Mais stetig, Rübsöl fest. — Wetter: Heiß.

Breslau, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 21.70, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 21.60, Roggen Ioko 18.40, Hafers Ioko —, neuer 15.60, Repe Ioko —, Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 21.80, per Juli 21.80, Juli-August 21.80, per September-Dezember 22.—. — Roggen per Juni 17.10, per Juli 17.—, per Juli-August 16.85, per September-Dezember 16.65. — Mehl per Juni 28.60, per Juli 28.75, per Juli-August 28.75, per September-Dezember 29.—. — Rübsöl per Juni 81.50, per Juli 82.25, per

Juli-August 82.25, per September-Dezember 82.50. — Spiritus per Juni 47.—, per Juli 47.25, per Juli-August 47.50, per September-Dezember 40.—. — Rohzucker 89° bis 90° 27.—, 80° bis 85° Brutto und darüber 27.25. — Weißer Zucker per Juni 30.—, per Juli 30 1/2, per Juli-August 30.25, per Oktober-Januar 29.25. — Raffinade 60.50 bis 61.—. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl, Rübsöl und Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest, Raffinade ruhig. — Wetter: Trübe.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 15. Juni, Abends 6 Uhr, bis 16. Juni, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 8 columns: Commodity, Origin, and various statistics. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafers, Mais, Mehl, Kleie.

Sichtbare Getreidevorräte. Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 6. Juni bis 13. Juni folgendermaßen:

Table with 8 columns: Commodity, Quantity, and other details. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafers, Mais, Mehl, Kleie.

Produktenmärkte. Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 130 K. per hundert Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per 100 Kilogr.): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 130 Geld, K. 131 Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 110 Geld, K. 111 Waare. Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 118 Geld, K. 119 Waare. — Pflaumen: bosnische, 1907er Ujance-Dualität, K. — Geld, K. — Waare, bosnische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, bosnische 85stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 1907er Ujance-Dualität K. — Geld, K. — Waare, serbische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 85stücker K. 49.— Geld, K. 50.— Waare. — Pflaumenmus, slavonisches 1907er K. — Geld, K. — Waare, serbisches 1907er K. 31.— Geld, 31.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. — Geld, — Waare, Rothflee, feinkörniger 1907er K. — Geld, K. — Waare, mittelförniger 1907er K. — Geld, K. — Waare, grobkörniger 1907er K. — Geld, K. — Waare.

Budapest, 17. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko K. 60.— Geld, K. 61.— Waare. Wien, 17. Juni. (Spiritus.) Die Preise haben heute etwas nachgegeben. 100 Hektoliter prompter Kontingentspirituss wurde zu 61 K. 80 F. verkauft und schließt 61 K. 80 F. Geld, 62 K. 20 F. Brief. Prag, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 25 K. 30 F. bis — K. — F., per Oktober-Dezember 22 K. 95 F. bis — K. — F. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 30 Pf. bis 22 M. 35 Pf., per August 22 M. 45 Pf. bis 22 M. 50 Pf., per Oktober 20 M. 50 Pf. bis 20 M. 50 Pf., per November-Dezember 20 M. 15 Pf. bis 20 M. 25 Pf. — Tendenz: Willig.

Fleischmärkte. Budapest Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 17. Juni betrug ungarische Ochsen, 613 Stück ungarische Kühe, 56 Stück Jungvieh, 237 Stück Stiere, 112 Stück Büffel. — Der Auftrieb war um circa 800 Stück größer gegen die Vorwoche. Der hiesige Bedarf war sehr schwach und fremde Käufer waren nur wenig erschienen. Die Preise der besseren Qualitäten sind um 2 Kronen, der minderen um 4 Kronen per Meterzentner zurückgegangen. Einige hundert Stück blieben unverkauft. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 68 K.

bis 76 K., ausnahmsweise 77 K., ungarische mittlere Mastochsen von 60 K. bis 66 K., ungarische mindere Ochsen von 48 K. bis 58 K., farbige Ochsen von 66 K. bis 86 K., ausnahmsweise 88 K., Stiere von 48 K. bis 72 K., ausnahmsweise 74 K., ungarische Kühe von 48 K. bis 64 K., farbige Kühe von 48 K. bis 72 K., ausnahmsweise 80 K., Büffel von 36 K. bis 48 K., ausnahmsweise 52 K., Viehvieh von 34 K. bis 44 K. — Schafmarkt vom 15. Juni. Aufgetrieben wurden 860 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 54 F. bis 57 F., mittlere Qualität von 48 F. bis 52 F., Mutterschafe von 46 F. bis 48 F., Widder zu 46 F. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 46 K. bis 54 K., ausnahmsweise mittlere von 33 K. bis 43 K. Mutterschafe von 27 K. bis 32 K., Widder von 52 K. bis 53 K. Tendenz flau. — Stechviehmarkt vom 17. Juni. Zufgeführt wurden lebende Kälber 1215 Stück, Zwiader 45 Stück, Jungvieh 56 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 74 F. bis 84 F., ausnahmsweise von 86 F. bis 88 F., mindere von 64 F. bis 72 F., Zwiader von 48 F. bis 62 F., Jungvieh von 48 F. bis 64 F. — Tendenz flau.

Röbánya, 17. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Röbánya. Vorrath am 15. Juni 38,009 Stück. — Am 16. Juni wurden aufgetrieben 536 Stück, abgetrieben wurden 283 Stück, demnach verblieb am 17. Juni ein Stand von 38,262 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — F. bis — K. — F., mittlere von — K. — F. bis — K. — F., junge schwere von 1 K. 30 F. bis 1 K. 32 F., mittlere von 1 K. 32 F. bis 1 K. 34 F., leichte von 1 K. 36 F. bis 1 K. 40 F. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — F. bis — K. — F., mittlere von — K. — F. bis — K. — F., leichte von — K. — F. bis — K. — F. — Serbische schwere von — K. — F. bis — K. — F., mittlere von — K. — F. bis — K. — F., leichte von — K. — F. bis — K. — F. — Das Geschäft ist unverändert ruhig.

Wiener Stechviehmarkt vom 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Marke wurden zugeführt: 4927 Kälber, 1394 Weidner-Schweine, 2596 lebende Schweine, 150 Weidner-Schafe, 203 Lämmer. In Folge der den Bedarf weit übersteigenden Zufuhren von Kälbern machte sich ein starker Preisrückgang geltend, welcher für Prima 8 bis 10 F., für die übrigen Sorten 12 bis 20 F. beträgt. Weidner-Schweine ziemlich unverändert; die übrigen Artikel wie in der Vorwoche. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 76 F. bis 1 K. 10 F., Prima von 1 K. 6 F. bis 1 K. 26 F., Hochprima von 1 K. 28 F. bis 1 K. 40 F., lebende Kälber von 76 F. bis 1 K., Prima von 1 K. 4 F. bis 1 K. 20 F., lebende Fleischschweine von 86 F. bis 1 K. 14 F., lebende Fetteschweine von 1 K. 2 F. bis 1 K. 16 F., Weidner-Fleischschweine von 92 F. bis 1 K. 18 F., Fetteschweine von 1 K. 10 F. bis 1 K. 30 F., Fleischlinge von 1 K. 16 F. bis 1 K. 28 F., untergewichtige von 1 K. 30 F. bis 1 K. 40 F., Weidner-Schafe von 80 F. bis 1 K. 4 F. per Kilogramm; Lämmer von 15 K. bis 32 K. per Paar. Alles inklusive Verzehrungssteuer. — Für den samstägigen Kontumazmarkt sind 26 Mastochsen angemeldet.

Centralkontrollen-Preise. (Beitrag von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralkontrollen.) Bereits in sämtlichen Lebensmitteln ist eine haussende Stimmung. Eier- und Geflügelpreise erhöhten sich heute, da die Zufuhren nicht ausreichen. Fleisch- und Kalberpreise blieben behauptet. In Butter ist eine lebhaftere Nachfrage, dagegen ist Topfen vernachlässigt. Der Obstmarkt ist täglich lebhafter, Prima-Kirschen und Weichsel erzielen abhaltend gute Preise. Mit neuen Kartoffeln geht es etwas besser.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 K. 12 F. bis 1 K. 34 F., minderes Rindfleisch von 90 F. bis 1 K. 10 F.; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 95 F. bis 1 K., lebende Kälber von 74 F. bis 80 F., Lebendgewicht; Schweine und Schweinefleisch von 1 K. 23 F. bis 1 K. 44 F. per Kilogramm. — Eier. Prima ungarische zu 75 K., Theißwaare von 72 K. bis 74 K., Siebenbürger zu 71 bis 72 K. per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Suppenhühner von 3 K. 40 F. bis 4 K. Bad- und Brathendel von 1 K. 80 F. bis 2 K. 80 F., Alles per Paar und Dualität. — Wild. Rehe sehr gesucht, erzielen 1 K. 70 F. bis 1 K. 80 F. Wildschweine von 1 K. bis 1 K. 20 F. per Kilogr. — Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 40 F. bis 2 K. 60 F., Rohbutter (Landbutter) von 1 K. 50 F. bis 1 K. 60 F., Topfen von 28 F. bis 40 F., Alles per Kilogr. — Obst. Kirschen von 30 F. bis 70 F., Weichsel von 40 F. bis 70 F. per Kilogr. — Neue Kartoffel von 15 K. bis 16 K. per 100 Kilogr.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

KRONDORFER SAUERBRUNN. Aertzlich empfohlen bei allen katarhalischen Affektionen schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Zurückstellung des Exekutionsgesetzes. Interpellationen. Welterle über die Wohnungsnoth. Beschlußunfähigkeit.

Heute gab es wieder eine bunte Tagesordnung mit noch buntem Verlaufe, denn das Haus war so schwach besucht, daß schließlich Katalog gelesen und die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit vorzeitig geschlossen werden mußte. Die Novelle zum Exekutionsgesetze wurde über Antrag des Ministerpräsidenten Welterle entsprechend der gestrigen Vereinbarung an den Justizauschuß zurückgewiesen, trotzdem die kleine Achtundvierzigergruppe dagegen protestirte.

Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen folgte die Beantwortung und Einbringung von Interpellationen, wobei Ministerpräsident Welterle die Anfrage des Abgeordneten Desider Nagy über die in Budapest herrschende Wohnungsnoth dahin beantwortete, daß die Regierung durch Errichtung von Arbeiterhäusern und von Staatsamtsgebäuden abzuhefen bestrebt sei, daß aber die Hauptbedingung die Steigerung der privaten Baulust sei. Auch in dieser Hinsicht wolle die Regierung das Möglichste thun. Die ministerielle Antwort wurde zur Kenntniß genommen. Während der Einbringung neuer Interpellationen wurde die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt, so daß die Sitzung suspendirt werden mußte. Da auch nach Ablauf der Pause die nöthige Anzahl von 100 Abgeordneten nicht beisammen war, wurde Katalog gelesen und dann die Sitzung geschlossen.

Präsident Julius Fusch eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags und meldet dem Hause die gestern erfolgte Wahl des Abgeordneten Baron Géza Mánusdorff in Székesfehérvár (Glenruse), die Verwilligung eines vierwöchentlichen Urlaubs an den Handelsminister Franz Kosjuth. Wird zur Kenntniß genommen.

Das Haus beschließt, um 1 Uhr auf die Interpellationen zu übergehen.

Hierauf wurden in dritter Lesung die Gesekentwürfe über den unentgeltlichen Volksschulunterricht und über die Förderung der Viehzucht angenommen.

Auf der Tagesordnung steht ferner der Gesekentwurf über die

Modifikation des Exekutionsgesetzes.

Ministerpräsident Alexander Welterle beantragt, das Exekutionsgesetz möge im Hinblick auf die aufgetauchten zahlreichen Bedenken zur neuerlichen Verhandlung und dringlichen Berichterstattung an den Justizauschuß zurückgeleitet werden. Das soll durchaus keine Verschiebung bedeuten, aber es seien solche Besorgnisse aufgetaucht, welche in einer Verhandlung vor dem Plenum nicht gut sanirt werden könnten. (Zustimmung.)

Georg Nagy hält das Vorgehen und den Antrag des Ministerpräsidenten für ganz und gar unparlamentarisch. (Großer Lärm.) Man habe die ganze Achtundvierziger Linke durch Ausschließung aus dem Ausschusse der Möglichkeit beraubt, über den Gesekentwurf eine Meinung abzugeben. Redner beantragt, daß das Haus den Gesekentwurf sofort in Verathung ziehe.

Ministerpräsident Alexander Welterle läßt Georg Nagy darüber auf, daß sein Vorgehen durchaus nicht unparlamentarisch sei, daß das Verlangen nach Zuweisung des Gesekentwurfs an die Sektionen hätte vorgebracht werden müssen, bevor er auf die Tagesordnung gestellt wurde und daß auch die Mitglieder der Achtundvierziger Linke vor dem Justizauschusse erscheinen und dort Anträge stellen können.

Georg Nagy: Die Mitglieder der Achtundvierziger Linke können wohl den Ausschußverhandlungen beiwohnen, haben aber keine Stimme und mithin auch kein Gewicht. Eben das Recht auf die Stimme ist es ja, was die Minister mit den Abgeordnetenmandaten anstreben.

Eugen Molnár: Natürlich außer dem Gehalt. (Heiterkeit.)

Referent Samuel Batonki nimmt den Justizauschuß gegen die Angriffe Georg Nagy's in Schutz. Der Ausschuß sei sich dessen bewußt, daß an den Gesekentwurf sich eminente Interessen weiter Kreise knüpfen, und eben deshalb will er gründliche Arbeit liefern. (Beifall.)

Das Haus beschließt hierauf, die Entscheidung über den Gesekentwurf zu suspendiren und denselben im Sinne des Antrages des Ministerpräsidenten an den Justizauschuß zurückzuleiten.

Hierauf werden sieben Serien von Petitionen 55—61, sowie mehrere an den Ausschuß für Arbeiterangelegenheiten geleitete Gesuche im Sinne der Ausführungen der Referenten Franz Herman, Ivan Moskovic, Nikolaus Weresmarthy, Franz Esziamazja und Gustav Grax ohne Bemerkung erledigt.

Nachdem das Abgeordnetenhaus noch beschloffen hatte, die Branntweinsteuervorlage auf die Tagesordnung der am Freitag, den 19. d., stattfindenden Sitzung zu stellen, folgt vorerst die Beantwortung früherer

Interpellationen.

In erster Reihe beantwortet Ministerpräsident Alexander Welterle die Interpellation des Abgeordneten Desider Nagy betreffend die Abhilfe gegen die in Budapest herrschende Wohnungsnoth.

Ministerpräsident Welterle über die Wohnungsnoth.

Ministerpräsident Alexander Welterle: Die Wohnungsnoth in der Hauptstadt ist auf mehrere Ursachen zurückzuführen. Die erste Ursache ist die, daß in den letzten Jahren in Folge der ungünstigen finanziellen Verhältnisse Baufkredite nur unter sehr schweren Bedingungen oder überhaupt nicht erhältlich waren. Die zweite Ursache liegt in der riesigen Vertheuerung des Baumaterials im Allgemeinen und der Ziegel insbesondere, so daß bei Sanirung der Wohnungsnoth in erster Reihe eine Verwohlfeilung des Baumaterials angestrebt werden muß. In ausgiebigem Maße haben zur Mithere des Weiteren beigetragen: die Arbeiterbewegungen, welche durch übertriebene Forderungen und lästiges Arbeiten die Bauunternehmer von der Zuangriffnahme von Bauten im Allgemeinen abschreckten. Nachdem die Regierung zur Ueberzeugung gelangt ist, daß sie hier solchen schweren Uebeln gegenübersteht, denen mit normalen Mitteln nicht abgeholfen werden kann, und andererseits in der Erkenntniß, daß sie seitens der Hauptstadt auf eine weitausgreifende, das Uebel an der Wurzel heilende Unterstützung nicht rechnen kann, hat die Regierung beschloffen, den Bau kleinerer Wohnungen, sogenannter Arbeiterwohnungen, zu fördern (lebhafter Beifall), und zwar will die Regierung den Bau solcher Arbeiterwohnungen unterstützen, nicht in der Absicht, diese Wohnungen, respektive Häuser im Laufe der Zeiten in den Besitz der Miether übergehen zu lassen, sondern in der Weise, daß diese Räumlichkeiten als Mietwohnungen erhalten bleiben und dem allgemeinen Bedarf zu billigen Mietpreisen überlassen werden. Die Regierung ist der Ansicht, daß diese Maßregel nicht nur den Wohnungsmangel vorübergehend saniren, sondern auch auf die exorbitanten Mietpreise einen dauernden Druck ausüben wird, gleichsam ein Regulativ, dessen Wirkung sich sowohl bei den kleineren als auch bei den größeren Wohnungen geltend machen wird. Die Verwirklichung dieses Planes bezweckt eben der dem Hause dieser Tage unterbreitete Gesekentwurf. Ueberall dort, wo es das öffentliche Bedürfnis erfordert, wo die Lage der untersten Volksschichten in Betracht kommt, will die Regierung helfend eingreifen; dagegen muß der Bau größerer Wohnungen dem automatischen Wiederaufleben der Bauhätigkeit im Allgemeinen vorbehalten bleiben, weil, wenn die Regierung auch hier eingreifen würde, dies ein Unterbinden der automatischen Bauhätigkeit und der natürlichen Entwicklung bedeuten würde. (Beifall.) Die Aufgabe der Regierung kann nur die sein, Alles aufzubieten, damit das Baumaterial billiger werde. Diesbezüglich und ganz besonders im Interesse der Verriigerung der Ziegelpreise hat die Regierung das Nöthige veranlaßt und speziell einen Grundkomplex angekauft, um durch die Herstellung großer Quantitäten von Ziegeln ein Korrektivum für die Ziegelpreise zu erhalten. Eine zweite Aufgabe der Regierung liege in der stufenweisen Hebung und Sanirung der auf dem Gebiete der Arbeiterverhältnisse emporgewucherten Mißbräuche. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung denkt auch an die von dem Herrn Interpellanten angeregte Clojirung der öffentlichen Aemter aus den Miethhäusern und sorgt, so weit dies möglich, für den Bau von öffentlichen Gebäuden für diese Aemter. Daß jedoch dies keine Arbeit von heute auf morgen, sondern ein Werk für Jahre ist, wird Jeder begreifen. Eine gewisse Sanirung der Wohnungsverhältnisse wird des Weiteren auch in der Expropriirung der auf dem Gebiete der Stadt befindlichen Fabriken liegen, und diesbezüglich ist das Verfahren bereits im Zuge. Die Regierung steht überdies auch auf dem Standpunkte, daß auch die Fabriken für ihre Arbeiter entsprechende Wohnhäuser bauen. Sie trifft Anstalten dafür, daß nicht nur die staatlich angestellten Arbeiter entsprechende Wohnungen erhalten, sondern daß ein großer Theil der neu entstehenden Wohnungen den Arbeitern der privaten Fabriken zur Verfügung gestellt werden soll, weil zu einer Zeit, in welcher wir uns mit der Förderung der Fabriksindustrie beschäftigen, und bei dem Umstande, daß es sehr viele Fabriken gibt, die Arbeiterwohnungen gar nicht brauchen, kann die Regierung schon mit Rücksicht auf die Förderung der Industrie den Fabriken eine solche Verpflichtung nicht auferlegen. (Lebhafter Beifall.) Diesem Uebel wird eben die Ueberlassung der Wohnungen an Arbeiter von Privatfabriken abgeholfen. Durch all diese Verfügungen hat die Regierung den Beweis geliefert, daß der Staat nicht nur sein Möglichstes gethan, sondern auch schwere Opfer gebracht hat im Interesse der Sanirung der Wohnungsverhältnisse in der Hauptstadt. Redner bittet um die Zurkenntnißnahme seiner Antwort. (Lebhafter Beifall und Applaus.)

Desider Nagy sieht mit großer Beruhigung, daß der Ministerpräsident eine wirksame Lösung des Problems der Wohnungsnoth in der Hauptstadt herbeiföhre und dankt sowohl im eigenen Namen wie im Namen

der Tausenden für diese Aktion, welche in erster Reihe der Verbesserung der Lage der ärmsten Volksklasse dient. Er begrüßt die Antwort des Ministerpräsidenten mit Dank.

Das Haus nimmt hierauf die Antwort des Ministerpräsidenten einstimmig zur Kenntniß.

In Beantwortung der vom Abgeordneten Georg Nagy eingebrachten Interpellation (Wemängellux der Verleihung von Titeln und Auszeichnungen an Abgeordnete) erklärt

Ministerpräsident Alexander Welterle, die Regierung gehe bei den Vorschlägen über die Verleihung von Titeln und Auszeichnungen rein nur aus dem Gesichtspunkte des öffentlichen Interesses vor. Das gilt auch für die an Abgeordnete zu verleihenden Auszeichnungen, bei welchen sie selbst den Schein der Belohnung oder Beeinflussung doppelt sorgfältig vermeidet. Daß Abgeordnete keine Auszeichnungen erhalten sollen, dafür übernimmt die Regierung keine Verpflichtung. (Beifall.)

Georg Nagy hat nichts dagegen, wenn Leute sich nach diesem Spielzeug reißen, aber er sieht eine Gefahr darin, wenn Abgeordnete Auszeichnungen annehmen, weil dies die freie Meinungsäußerung beeinträchtigt.

Ministerpräsident Dr. Alexander Welterle bemerkt, daß die Auszeichnungen jetzt nicht nur keine Vortheile bringen, sondern sogar mit Gebühren belegt sind.

Georg Nagy weiß nur zu gut, daß der Mensch eitel ist und daß man den Menschen bei der Eitelkeit so packen kann wie den Ochsen bei den Hörnern. (Heiterkeit.) Redner kann die Antwort nicht zur Kenntniß nehmen.

Die Mehrheit des Hauses nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

In Beantwortung einer zweiten Interpellation des Abgeordneten Georg Nagy (Aenderung der auf die Versorgung der Witwen und Witwen von Staatsbeamten bezüglichen Verfügungen des G. N. XI: 1885) erklärt

Ministerpräsident Alexander Welterle, daß die gewünschte Aenderung bei der meritorischen Revision des Pensionsgesetzes in Erwägung gezogen werden soll. Bis dahin, das heißt bis zur Schaffung der Reform, werde die Regierung im Gnadenwege für Hilfe in besonders berücksichtigungswerthen Fällen sorgen.

Das Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

Folgt die Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Arpad Bozöky in Angelegenheit der Aufforderung des diplomatischen Vertreters in Sophia an die dortselbst lebenden Oesterreicher und Ungarn zur Theilnahme am Kaiserjubiläum.

Ministerpräsident Alexander Welterle erklärt vor Allem, daß unser diplomatischer Vertreter in Sophia über die staatliche Situation Ungarns vollkommen im Klaren und überhaupt einer unserer hervorragendsten Diplomaten sei. Der diplomatische Vertreter sei nur einer an ihn gerichteten Aufforderung ungarischer und österreichischer Staatsbürger nachgekommen, indem er die österreichische und ungarische Kolonie, die letztere in ungarischer Sprache, zu einer Konferenz einberufen habe, um zu besprechen, durch welche Wohlthätigkeitsakte die 60. Jahreswende des Herrscherjubiläums des Monarchen gefeiert werden soll. Das Vorgehen des Gesandten sei ein tadelloses gewesen. Er bittet das Haus, seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Beifall.)

Arpad Bozöky kann die Antwort nicht zur Kenntniß nehmen. Die Tendenz der Einberufung sei eine gramminöse, weil sie die Regierung des apostolischen Königs als eine sechzigjährige hinstellt.

Ministerpräsident Alexander Welterle: Der ist ja der rex hereditarius, der erbliche König.

Arpad Bozöky: Es gibt keinen auf dem Erbrecht fußenden König, so lange der König-Vorgeher noch lebt. (Lärm. Gabriel Ugron legt ein Gesekbuch zum Ministerpräsidenten hin.)

Georg Nagy: In dem Gesekbuch ist von dem 60 Jahre regierenden König von Ungarn keine Rede, Herr Ugron! (Lärm.)

Arpad Bozöky: Man kann ungarische Staatsbürger unmöglich zur Feier eines gesekwidrigen Aktes einberufen. (Lärm; Rufe: Er hat ja doch regiert!)

Zoltán Lengyel: Ja, aber im Jahre 1849 auch! Arpad Bozöky: Vom Königthum kann nur nach der Krönung die Rede sein.

Zoltán Lengyel: Und nur, wenn der Thron durch Tod erledigt ist!

Arpad Bozöky begreift schließlich, daß man an dieser heiklen Frage nicht rütteln dürfe, weil das in Wien Mißfallen erregen würde, aber er und seine Partei können die Antwort nicht zur Kenntniß nehmen.

Das Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß. Dagegen stimmten von der Unabhängigkeitspartei die Abgeordneten Karl Kmetz, Nikolaus Wörösmary und Anton Faragó.

Wizepräsident Ludwig Ráday übernimmt den Vorsitz.

Hierauf unterbreitet Arpad Bozöky seine Interpellation an den Minister für Kultus und Unterricht in Angelegenheit der miltlichen Schulzustände in Kunpenmárton.

Die Interpellation wird an den Kultus- und Unterrichtsminister geleitet werden.

Abermalige Beschlußfähigkeit des Hauses.
 Otto Hoffmann, der eine Interpellation in An-
 gelegenheit des amerikanischen griechisch-
 katholischen Bisthums eingezeichnet hatte,
 bittet das Haus, seine Interpellation verschieben zu
 dürfen, er ersucht jedoch vorher um Konstatierung der
 Beschlußfähigkeit des Hauses.
 Vizepräsident Ludwig Návay: Mit Rücksicht
 darauf, daß keine hundert Abgeordnete anwesend sind,
 suspendiere ich die Sitzung auf eine Viertelstunde.
 Als nach Verlauf der Pause um 1/2 Uhr bei
 Wiedereröffnung der Sitzung noch immer keine hundert
 Abgeordnete anwesend waren, ordnete
 Vizepräsident Ludwig Návay die Verlesung des
 Katalogs an. Das Ergebnis derselben war, daß die
 heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wegen Beschluß-
 unfähigkeit geschlossen werden mußte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Juni.

*** Die Fleischkasse auf dem Schweinemarkt.**
 In der heute Nachmittags unter dem Vorsitz des
 Magistratsraths Dr. Bela Melly stattgefundenen
 Sitzung der hauptstädtischen Approvisionierungskom-
 mission wurde die Eingabe der kommunalen Fleisch-
 kasse wegen Errichtung einer Fleischkasse auch auf
 dem Schweinemarkt in Verhandlung gezogen und
 die einzuhaltenden Gebühren nach eingehender Dis-
 kussion festgesetzt. Besonders animirt war die De-
 batte über die Frage, ob die Inkassoprovision — die
 größte, grundlegende Einnahme des Geschäftes —
 5 oder 3/100 betragen soll. Die Magistratssektion
 proponirte 5/100, welche Proposition aber von beina-
 he sämtlichen Rednern stark bekämpft wurde.
 Nach den Ausführungen Johann Bittner's,
 Emerich Földváry's, des Vorsitzenden Magistrats-
 raths Dr. Bela Melly, Dr. Joseph Kraemer's,
 Karl Szilágyi's und Emerich Oskányi's
 wurde die Inkassoprovision mit 3/100 festgestellt. Die
 Aufsichtsgebühr wurde im Sinne der magistratischen
 Unterbreitung fixirt; bei den Kommissionsgebühren
 beantragte die Sektion selbst eine Reduktion. Nach
 dem Schwein und Jungschwein wird die Kommissions-
 gebühr 5 Prozent betragen, nach dem Ferkel 20 S.,
 nach Speck und Schmalz 1 Prozent des Bruttopreises.
 Auch bei den Treibergebühren wurde eine gering-
 fügige Herabsetzung bewerkstelligt, hingegen blieb die
 Stempelungsgebühr (8 S. per Stück) unverändert.

*** Hordärmarken.** Die Budapestener Dienst-
 männer-Gewerkschaft richtete an den haupt-
 städtischen Magistrat eine Eingabe, in welcher sie
 darüber Klage führt, daß die Hordäre in Folge miß-
 licher Verhältnisse trotz hingebungsvollem Dienste
 ihr Auskommen nicht finden können. Besonders be-
 schwerden sie sich darüber, daß sie unzählige Infor-
 mationen und kleinere Dienste gratis versehen müssen,
 da das Publikum an die Bezahlung dieser Dienste
 nicht denkt. Die Gewerkschaft regt eine
 Neuerung an, von der sie sich einiges Einkommen
 für die Dienstmänner verspricht. Sie ersucht nämlich
 die Stadtbehörde, zu gestatten, daß die Korporation
 durch ihre Mitglieder Hordärmarken zu zehn Heller
 verkaufen lassen dürfe, welche Marken jene zu lösen
 hätten, die sich an einen Dienstmann um Aufklärung
 oder Information wenden. In der Eingabe wird
 angeführt, daß die Reform im Auslande nicht unbe-
 kannt ist und vor geraumer Zeit auch in Wien ein-
 geführt wurde. Die kompetente Rechtssektion des
 Magistrats neigt der Ansicht zu, daß es sich um einen
 gerechtfertigten Wunsch handelt, dem Folge gegeben
 werden müsse. Die Sektion wird die Eingabe auch
 mit befürwortender Einbegleitung der Rechtskommis-
 sion unterbreiten.

*** Verlängerung der Wolfsthaler Friedhofs-
 bahn.** Der Handelsminister hat die technisch-administra-
 tive Begehung der bis zum israelitischen Friedhofe ge-
 plantem Verlängerung der Wolfsthaler Linie der Straßen-
 bahn angeordnet.

*** Der hauptstädtische Malerpreis.** Die Stadt-
 behörde wird heuer — wie wir meldeten — den 4000

Kronen betragenden Malerpreis der Franz Joseph-
 Krönungsjubiläumstiftung vergeben. Die kompetente
 Jury wird ihren Rechtspruch am nächsten Montag fällen.

*** Lebensmittelverkauf vom Wagen.** Die haupt-
 städtische Approvisionierungskommission beschloß heute
 nach Anhörung des Fachgutachtens des Oberphysikus-
 Stellvertreters Dr. Alexander Szabó, dem Magistrat
 zu beantragen, auf die Dauer eines Jahres den Lebens-
 mittelverkauf direkt vom Wagen zu gestatten.

*** Ein neuer Kinderpielplatz.** Der Magistrat
 beschloß, den südlichen Theil des Szt. Kápló-Platzes mit
 Bäumen bepflanzten und als Kinderpielplatz einrichten
 zu lassen.

*** Baulizenzen.** Das Subkomité für Privat-
 bauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Bau-
 lizenzen bewilligt:

Maschinenfabrik der Kön. ung.
 Staatsbahnen, X. Bezirk, Ede der
 Simor, Delej, Golgotha- und Szaparygasse Nr. 8624,
 drei vierstöckige Arbeiterhäuser und ein zweistöckiger
 Saal; Arthur Beer und Frau, V. Bezirk, Pannonia-
 gasse Nr. 26, vierstöckiges Zinshaus; Ungarische
 Zuckerrindustrie-Ges., V. Bezirk, Balvanygasse
 Nr. 786, vierstöckiges Wohnhaus; Baron Bela Har-
 tányi und Interessenten, IV. Bezirk, Waisnergasse
 Nr. 564, dreistöckiges Zinshaus; Wilhelm Singer
 und Frau, VI. Bezirk, Hubagasse Nr. 1730, ebenerdiges
 Fabrikgebäude und einstöckiges Wohnhaus; Mi-
 nisterium für Kultus und Unterricht,
 VII. Bezirk, Uellöferstraße Nr. 7146, zweistöckiges Klinik-
 gebäude; Munizipium der Haupt- und
 Residenzstadt Budapest, VI. Bezirk, Thier-
 garten (Stadtwaldchen) Nr. 2898, Wirtschaftsgebäude; Ju-
 lius Buk, II. Bezirk, Ribárgasse (Nézmáltrieb)
 Nr. 6209, einstöckige Villa; Anton Bereflényi,
 X. Bezirk, Kelemengasse Nr. 7996, ebenerdiges Haus;
 Johann Horvai, II. Bezirk, Füllergasse Nr. 6551,
 ebenerdiges Haus und Atelier; Karl Bapp und Frau,
 VI. Bezirk, Róppentygasse Nr. 1578, Parterrehaus;
 Anton Del Piero und Frau, VII. Bezirk, Gyarmat-
 gasse Nr. 1069, ebenerdige Villa; Michael Röhl und
 Frau, X. Bezirk, Mogyoróderstraße Nr. 2006, Parterre-
 haus; Emerich Molnár, VI. Bezirk, Szent Kápló-
 straße Nr. 1548, ebenerdiges Haus; Bela Tarlós,
 III. Bezirk, Pustakerstraße Nr. 5951, ebenerdige Villa;
 Johann Dávid und Sohn, I. Bezirk, Fehérvárstraße
 und Majorgasse Ecke Nr. 18745, Parterrehaus und
 Wirtschaftsgebäude; Witwe Lorenz Sallay, X. Be-
 zirk, Gergelygasse Nr. 7984, Parterrehaus; Michael
 Krauß, VI. Bezirk, Tafiagasse Nr. 1543, Parterrehaus;
 Adam Fried und Emerich Magyar, VI. Bezirk,
 Letegassie Nr. 1683, einstöckiger Zubau; Eugen F. Kiss,
 III. Bezirk, Kavicsgasse Nr. 4692, ebenerdige Villa.

*** Steuerbemessung.** Die hauptstädtischen Steuer-
 bemessungskommissionen werden Freitag, am 19. d.,
 die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grund-
 buchnummern kontribuirten Parteien verhandeln:

Im I. Bezirk: die I. Kommission: Freitag
 die Gr.-Nr. 12995 bis 13295/1 c. — 13307/1 b; die II. Kom-
 mission: Freitag die Gr.-Nr. 9446/2 b bis 9987. — Im
 II. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr.
 2903 bis 2950; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr.
 3970 bis 3961/4. — Im III. Bezirk: die I. Kom-
 mission: Freitag die Gr.-Nr. 880 bis 960/1; die II. Kom-
 mission wird Freitag nicht verhandeln. — Im IV. Be-
 zirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 586 bis
 594; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 355 bis
 383. — Im V. Bezirk: die I. Kommission: Freitag
 die Gr.-Nr. 713 bis 719; die II. Kommission: Freitag
 die Gr.-Nr. 924/5/7 bis 930; die III. Kommission:
 Freitag die Gr.-Nr. 1236/1/2/4 bis 1256 (Leopoldring
 Nr. 2, 4 6 und 8, Boszonyerstraße Nr. 8b, 5-7, 9 bis
 11, 13-15, 17, 21-23, 31, 37, Spolygasse Nr. 4). —
 Im VI. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die
 Gr.-Nr. 3616/2/4a bis 3625; die II. Kommission: Frei-
 tag die Gr.-Nr. 3932 bis 3947; die III. Kommission:
 Freitag die Gr.-Nr. 3318 bis 3326; die IV. Kommissi-
 on: Freitag die Gr.-Nr. 1751/15 bis 1793. — Im
 VII. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr.
 5117 bis 5133; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr.
 4734 bis 4741-42/d c; die III. Kommission: Freitag
 die Gr.-Nr. 4377/b bis 4386-88/1; die IV. Kommission:
 Freitag die Gr.-Nr. 2589-2611-14/25. — Im VIII.
 Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 5745
 bis 5780; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr.
 6166-76 bis 6179; die III. Kommission: die Gr.-Nr.
 6337 bis 6853. — Im IX. Bezirk: die I. Kom-
 mission: Freitag die Gr.-Nr. 9067 bis 9097; die II. Kom-
 mission: Freitag die Gr.-Nr. 9427 bis 9433. — Im
 X. Bezirk wird nicht mehr verhandelt.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen
 Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 17.
 Juni. Infektionskrankheiten kamen vor
 19, und zwar: an Typhus 1, Typhus exanthemat-
 —, Blattern —, Mägen 8, Scharlach 3, Keuch-

husten 4, Diphtheritis und Croup 1, Influenza —,
 Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern
 1, Mumps 1, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin.
 —, Trachoma 1, Sypha —, Anthrax —, Malleus humi-
 dus —. Kranke n s t a n d im Krankenhaus 2232 und
 im St. Johannes-Spital 1118. — Im Laufe des gestri-
 gen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt
 gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 7, 2. Bezirk 2,
 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4,
 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk —,
 Wohnungslos 3.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. Juni. (Ein Banlave.) Die in
 slavischer Sprache erscheinende periodische Wochenschrift
 „Slovensky Obzor“ veröffentlicht im November 1907
 unter der Aufschrift „Daten zur Statistik unserer Leiden“
 einen längeren Aufsatz, in welchem eine Schilderung jener
 angeblichen Verfolgungen enthalten war, welchen die
 oberungarischen Slovaken von Seite der ungarischen
 Mitbürger ausgesetzt sind. Der Autor dieses Artikels
 Joseph Szák behauptete sogar, die Richter, Staats-
 anwälte, Stuhlrichter und Verwaltungsborgane seien den
 Slovaken gegenüber ungerecht und voreingenommen und
 gehen auch dort mit drakonischer Strenge vor, wo das
 Gesetz den richterlichen Organen Milde und Nachsicht
 zur Pflicht macht. Wegen dieser Behauptungen machte
 die kön. Staatsanwaltschaft dem Autor dieses Artikels
 den Prozeß, und wurde Szák auf Grund des Verdachts
 der Budapestener Geschwornen heute wegen des Vergehens
 der im Wege der Presse begangenen Aufreizung
 zu zwei Monaten Staatsgefängnis
 verurtheilt.

**(Der ständige Ausschuss des Advokaten-
 tages)** hielt heute seine konstituierende Sitzung. In der-
 selben wurde Dr. Emerich Szivák zum Präsidenten,
 Dr. Ludwig Szóhner (Budapest) und Dr. Anton
 Ziskay (Győr) zu Vizepräsidenten, Dr. Joseph Papp
 (Budapest) zum Sekretär und Dr. Ludwig Székely
 (Budapest) zum Kassier gewählt. Der Präsident Dr. Eme-
 rich Szivák dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen
 und gedenkt dann des großen Erfolges, den der vor-
 jährige Landes-Advokatenstag in der Frage der Errichtung
 des Advokaten-Pensionsfonds errungen habe. Er be-
 antragt, dem Justizminister Dr. Anton Günther,
 welcher sich dieser Sache der Advokaten ange-
 nommen und sie so rasch legislatorisch geregelt
 habe, Dank auszubringen. Nach Annahme dieses
 Antrages referirt Dr. Joseph Papp über die vom
 Landes-Advokatenstag dem ständigen Ausschuss über-
 tragenen Aufgaben. Da der Ausschuss die Beschlüsse des
 Landes-Advokatenstages zu effektuiren hat, beantragt er,
 in Angelegenheit der Bekämpfung der Winkelschreiberei,
 in Angelegenheit der Organisation des Advokatenstandes,
 der Kammergerichtsbarkeit, des Gebührenarfs, der In-
 kompatibilität und in anderen den Advokatenstand be-
 rührenden Fragen dem Justizminister eine Unterbreitung
 zu machen und die Vorbereitung dieser Angelegenheit
 einem engeren Komité zu übertragen.

(Krida.) In Folge des im Betriebe der könig-
 lich ungarischen Staatsbahnen vor zwei Jahren einge-
 tretenen Wagonmangels mußte der Lipester Holzhändler
 Andor Tarján, der die bestellten Holzwaaren nicht
 liefern konnte, in Konkurs gehen. Er hatte 34,000 K.
 Schulden und die Gläubiger gingen ganz leer aus. In
 Folge Anzeige der Firma Roheim wurde Tarján wegen
 betrügerischer Krida unter Anklage gestellt, weil der
 Fallite zur Zeit seiner Insolvenz mehrere Gläubiger
 zum Nachtheile der Gesamtheit befriedigt hatte. In der
 heute vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk
 stattgehabten Hauptverhandlung gelang es, diesen Theil
 der Anklage zu entkräften. In Folge dessen wurde der
 von Dr. Ludwig Gleichmann vertheidigte Ange-
 klagte von der Anklage der betrügerischen Krida frei-
 gesprochen und bloß wegen fahrlässiger Krida zu
 fünfzig Kronen Geldstrafe verurtheilt.

(Eine Rauffahre in der Industriehalle.)
 Gelegentlich der im Frühjahr in der Industriehalle statt-
 gehaltenen Ausstellung heimischer Industrieartikel ereignete
 sich ein peinlicher Vorfall. Der dort weilende Seifen-
 fabrikant Julius Klein gab vor der Jury die Er-
 klärung ab, daß ein von dem Kaufmann Moriz S.
 Weiß ausgestellter Artikel kein heimisches Produkt,
 sondern aus Oesterreich bezogen worden sei. Diese Be-
 merkung des Seifenfabrikanten wurde von Weiß als eine
 Lüge bezeichnet, worauf der in dieser Weise apophrophete
 Seifenfabrikant dem Weiß zwei Ohrfeigen versetzte. Heute



Sunlight Seife

Freudige Zuversicht spricht aus dem lächelnden Gesichte der Hausfrau, die ihre Wäsche
 bei Verwendung von Sunlight-Seife in richtiger Weise behandelt. Der früher gefürchtete Waschttag
 dauert nicht mehr bis in die Nacht hinein, denn in kürzester Zeit und ohne große Anstrengung, hängt
 die tadellos gereinigte Wäsche auf der Leine. Zusätze irgendwelcher Art entfallen vollkommen, wenn
 man nach der Sunlight-Waschmethode wäscht.
 Man achte genau auf die Originalpackung als Schutz gegen Nachahmungen.

find diese Rauffzene ihre Fortsetzung vor dem Straf- bezirksrichter Nagel Klein stellte es nicht in Abrede, den Klager infultrirt zu haben, er erklärte jedoch, durch verlesende Aeußerungen seines Gegners zu dieser „Abwehr“ provoziert worden zu sein.

Berlin, 16. Juni. (Eine Skandalaffäre in Stettin.) Aus Stettin wird gemeldet: Eine Skandalaffäre, die mit dem §. 175 in Zusammenhang gebracht wird und in die Mitglieder der höheren Beamtenkreise hineingezogen werden, bildet jetzt das Tagesgespräch in Stettin.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danau, Wien, Prag), date (17. Juni), and water level measurements in centimeters.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 17. Juni 1908, 7 Uhr Morgens.

Die westliche Hälfte Europas bedeckt ein niedriger Luftdruck, die östliche Hälfte ein hoher. Das Wetter in Europa war trocken. Im Westen traten oft Gewitterregen auf; von den östlichen Gegenden meldet nur Südrußland Regen.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 30°, das Minimum 18° Celsius.

Budapester Todtenliste.

Vom 17. Juni.

Nikolaus Terjanški, 45 J., VII., Untere Waldzeile 8. Frau Karl Strauch, 61 J., VIII., Napagasse 20. Georg Kovács, 36 J., VII., Arenastrasse 44.

Garaigasse 9. Frau Ludwig Seitter, 55 J., IX., Knechtgasse 14. Frau Karl Dier, 59 J., VII., Elisabeth-Armenhaus. Paul Kovács, 48 J., Rákóczistraße 30.

ZUR REISESAISON.

Advertisement for WOLF JAKAB, featuring a cartoon character and text: 'Kameraras sind anerkannt erstklassige Apparate. Tageslicht-Entwicklungsmaschinen von Kr. 50 aufw. Erhältlich in jedem besseren Spezialgeschäft.'

Advertisement for KODAK cameras: 'Kameraras sind anerkannt erstklassige Apparate. Tageslicht-Entwicklungsmaschinen von Kr. 50 aufw. Erhältlich in jedem besseren Spezialgeschäft.'

Advertisement for CHASALLA NORMALSCHUHE: 'GEGEN FUSSELEIDEN. TRAGEN SIE CHASALLA NORMALSCHUHE. GERÖ ADOLF ERZHERZ. HOFL. BUDAPEST, KOSSUTH LAJOS-U. 4.'

Advertisement for Bade- und Schwimm-Lukács M.: 'Mäntel Anzüge Kigó-u. 4. (Kloßld für Herren, Damen u. Kinder Billigste Bezugsquelle.'

Advertisement for Chasalla-Sandal: 'KINDER werden ihre Füße gesund und normal erhalten in „Chasalla-Sandal“-en. Gerö Adolf. Ort h o p ä d. Schuhmachermeister IV., Kossuth Lajos-utca 4.'

Utazási és sportcikkék, nyári játékok, lawn-tennis, diaboló, hinta-ágyak, fagyaltgöpek stb. árjegyzéket ingyen küldi KERITÁRSZ TÓDOR, Budapest, IV., Kristóf-tér.

Large financial table titled 'Budapester Börseunterlage' containing exchange rates, stock prices, and interest rates for various institutions and currencies.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 18. Juni 1908.

„Neues Pester Journal.“

Seite 20

Vigszínház.
Naftalin.
Enekes bohózat 3 felvonásban. Irta: Heltai Jenő.
Dr. Szokolossy Hegedűs
Terka, felesége Varsányi
Laboda Tapolezay
Palkány Etus Kornai B.
Dr. Csapláros Vendrei
Manózi, felesége Kiss
Kabbóczáné Késs
Ilka Komlóssy
Milka Rozsnyói
Kapronossy Sarkadi
Olcsay Gábor
Hámester Szerényi
Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti Nyári Színház.
A piros bugyellárás.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta: Csépreghy F.
Este fél 8 órakor.
Pesti amazonok.
Enekes bohózat 3 felvonásban. Irta: Hervay Frigyes.

Magyar Színház.
A császár katonái.
Dráma 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.
Karády István Vágó
Karády Zoltán, fia Garas
Karády Erzsébet Borostyán
Schneller ezredes Z. Molnár
Marjay István Ráthay
Szilassy Ernő Törzs
Joász Géza Csontos
Sárosy Agost Vándory
dr. Fűredy Antal Fenyvesi
Keller Gyula Rátkay
Szedlacsék János Papp
Pintér István Tarnay
Ferencz, szolgáló Körmeny
Káplár Lendvay
Lakaj Dezső
János, hajdu Dobos
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.
Délután 3 órakor:
A szép Darinka.
Este fél 8 órakor
Az „Aranykakas“.
Enekes bohózat 3 felvonásban

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 21.

FOLIES CAPRICE

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Sommeretablissement Aréna-ut 84, Velodrom.
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Heute: „Ejfel a kazánnyában“ Operastrang után. Bohózat. Irta Sztyr. Wiederauftreten des Alexander Rott nach seiner Krankheit, ferner Auftreten des neugewählten Mitgliedes Géza Sajó. Zum Schluss „Hotel Narrenhaus“, Posse von H. Leitner. Tageskasse im Sommeretablissement Vorm. von 9-1 Uhr und Nachm. von 3-6 Uhr. Vorzügliche Küche, civile Preise, aufmerksamste Bedienung. Nach der Vorstellung elektrische Bahn und Omnibus-Wagen-Verkehr nach allen Richtungen.

Jardin de Paris

PARISER GARTEN. Telephon 15-10.
Ecke Erzsébet királyné-ut und Hermina-ut. 91. Internationales Cabaret! 91. Zizi! Ungarische Bojce. Böske Balog, Ilona Kükény, Hermine Solti, Boross, Magyar, Bársony, Vilma Medgyassay. Gastspiel des Künstlerensembles des Kön. Belvedere in Dresden. Die Brautnacht. Gertrude Barison, Claire Cole, Jean Moreau, Lucie Herber, Hans Fredy, Annie Russo, Karl Christoff, Jung auch ungarisch. 12. Tanzproduktionen. Soeurs Flocati, 6 Empire Stars. Elene Mutzle. Neu! Klassische lebende Bilder (nach Professor Stretches in Paris). Franz. Küche. Zigeunermusik bis Früh. Amerikan. Bar. Die Vorstellungen sind unabhängig von der Witterung. Wagen- u. Omnibusverkehr bis früh. Kartenvorverkauf bei Stjeter u. Röntig, Andrassy-ut 4.

GARTENKLEIDER

elegant ausgestattet, K 20.—, Staubmantel aus Ia. Lüster K 18.—, gestreifte Seiden-jainblousen mit Spitzenplastron K 6.50
Souterrain Solger, l. u. l. Hoflieferant,
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 9. sz.

Spitzenstoffe,

gestickte Battiste für Blousen, Applikationen, Schweizer Fabrikate, gestickte Battist- u. Leinen-Kleider von 5 fl. aufwärts, leichtmodern, feinsten Qualität zu besonders billigen Preisen werden verkauft:
Hotel Budapest,
Bécsi-utca 2. 1, St. Thür 5, Adolf Hatschek.
Gestickte Madaira-Battiste von 90 kr. aufwärts. Nur gefl. Reunimik! Das Geschäft bleibt hier ab 1. Juni bis 1. September geschlossen und befindet sich während dieser Zeit in Siófok.

Ich verkaufe bis Ende dieses Monats:

Für 12 Gulden . . . echte Perser Teppiche
Für 135 Gulden englische Klub - Garnitur
in jeder Farbe, aus echtem Leder, mit Rosshaar gearbeitet.
Für 35 Gulden . . . Messingbetten mit Drahtgeflecht-Einlage.

Riesige Auswahl in feineren Herren-Zimmern, Lustern zu auffallend billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus, Budapest, Lázár-utca 3, Nähe der Basilika (im ganzen Haus), **NAGY ZSIGMOND.**

Az utazó közönség figyelmébe.

A Magyar Utazási Vállalat rt. menetjegy-irodája, Bpest, Erzsébet-körut 12 elvállalja a fördőevad alatt lakások reserválását, 8-14 napos és hosszabb időre való tartózkodásra. Továbbá kiad mérsékelt áru pensió szelvényeket Pöstyén részére napi 4 koronától, Siófok, Borszék, Herkulesfürdő stb. fürdők részére napi 3 koronától kezdve, ugyszintén a külföldi fürdőkre is; továbbá körutazási jegyek összeállításnak.
Elfogad június hó 26-ig jelentkezéseket a július hó 8-án induló London-Párisi 14 napig tartó társas utazásra. Költségvetésekkel és programokkal készséggel szolgál bárkinek.

Sum

Vermögenssammeln

zur

Kapitalanlage

zu

Geschenken

eignen sich nach Ansicht eines jeden Bankfachmannes die

konvertirten Hypotheken-Lose

weil diese Lose jährlich sechs Ziehungen haben, weil der Haupttreffer dieser Lose

Eine Million Kronen.

die Nebentreffer: 500,000, 300,000, 200,000, 100,000 Kronen usw. betragen, weil jedes Los unbedingt gewinnt, ja sogar jedes Los öfter gewinnen kann, eventuell jährlich auch bei allen sechs Ziehungen, weil der kleinste Treffer, welcher auf jedes Los entfallen muß, 140 Kronen nebst einem Gewinnsein von circa 30 Kronen beträgt.

Preis eines Loses Kr. 125.—
Als Angabe sind zu senden „ 10.—
Der Restbetrag von Kr. 115.—

kann nach Belieben des Käufers (doch mindestens jährlich 10 Kronen) amortisirt werden. Nach dem restlichen Betrage, welcher sich in Folge der Amortisationen reduziert, sind nur 6 1/2% Zinsen zu entrichten. Nach Ertrag der Anzahlung erhält der Besteller sofort den mit der Nummer des betreffenden Loses versehenen Druckschein, in dessen Besitze bereits an der am 25. d. M. stattfindenden Ziehung theilnimmt und jeder auf das Los entfallende Treffer ausschließlich ihm zufällt.

Ziehungsliste senden wir sofort nach jeder Ziehung.

GEZA SZIKLAY & Komp.
Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, VIII., Baross-tér Nr. 3/a
(im eigenen Hause). „Hotel Erzherzog Josef.“

AMERIKAI PARK.

Telefon 4-49. **UJ ÓS-BUDAVÁRA.** Telefon 4-49.
Direktor: A. Friedmann.
Geöffnet von 3 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Früh!
Heute **Donnerstag**
grosses KARNEVAL-Fest
150 Am Territorium Umzug von wunderschönen Kostümirten. 150
Grosses Streichkonzert d. Honvédkapelle
Wer Nachmittags beim Thor für 60 Heller eine Karte löst, kann gratis in das Variété hinein, wo die sensationelle Vorstellung Nachmittags 6 Uhr beginnt.
Im **Tabarin-Moulin-Rouge**
Sylvia! Hadi Hacke! Harem-Tänzerinnen!
Ermässigte Karten in allen Tabaktrafiken.

Cirkus BEKETOW

Telefon 107-46. Telefon 107-46.
Heute, Donnerstag, am 18. Juni
2 grosse Festvorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.
In beiden Vorstellungen: Mr. Lytton: Todessprung mittelst Automobil aus der Kuppel des Cirkus. Chev. F. Rudolph: Eine Soirée im chinesischen Theehause. Ferner das ganze Programm.

Vergrößerungen,

Aquarell, Oelgemälde,
werden nach jedem Meinen, auch alten Bilde, in nur erstklassig vornehmster Ausführung verfertigt.
RIVOLI,
Atelier für Kunstphotographie und Malerei
Rákóczi-ut 30, Telephon.

Beinahe **UMSONST** erhält

Jeder einen guten, haltbaren Coupé-Reffer aus braunem Segeltuch, mit 8 Schuhen, bez. sich an

Szekely
Taschner
BUDAPEST,
VII.1, Rákóczi-ut 4,
menet,
Preisconrant gratis.



30jähriger Erfolg!

Im Interesse der geehrten Damenwelt! Wer bis ins höchste Alter ein jugendfrisches Gesicht behalten und alle Unreinlichkeiten der Haut entfernen will, verwende ausschließlich die **Karoline Röfler'sche Gesichtssalbe** u. die dazu gehörige **Seife**. Erhältlich bei der Fabrikantin: **Karoline Röfler**, István-ut 7., ferner: Apoth. Josef v. Török, Király-utca, Erőnyi, „Diana“ Apotheke, Károly-körut, Dr. Egger, Váci-körut.

Echte Panama-Hüte KALAP-BAZÁR

6 GULDEN Semmelweis- u. 17.

Occasion!!

Bade-Leintücher
150 Cm. breit, 200 Cm. lang . . fl. 1.— per Stück

Bade-Kostüme
für Damen, reizende Jagons, von fl. 2.50 aufw.
betto für Mädchen fl. 1.50 aufw.

Frottir-Bade-Mäntel
für Damen und Herren von . . . fl. 3.50 aufw.
betto für Kinder fl. 1.50 aufw.

Bade-Hüte u. Kappen
von 25 kr. per Stück aufwärts.

Reform-Schwimmanzüge
für Herren von fl. 1.10 aufw.
betto für Knaben von 55 kr. aufw.

Kurze Herren-Unterhosen
in den schönsten Dessins von 65 kr. aufwärts.

Tricot-Piquet-Bettdecken,
blau oder roth gestreift, sowie glatt weiß 95 kr. per Stück

Uajda Mór

Wäsche-Waaren eigener Erzeugung
Budapest, Deák Ferencz-utca Nr. 21.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 18. Juni 1908.

„Neues Pester Journal.“

Seite 21

Nepzínház-Vigopera.

Az embertragédiája.

Dramai költemény 3 szakaszban előjátékkal. Irta Madách Imre. Színpadalkalmazta Hevesi Sándor dr.

Az ur Rafael Gábor Mihály Lucifer Adám Éva Rabszolga Rimón 1-ső demagog 2-ik 1-ső a népből 2-ik a népből Chrispos Theristes 1-ső athóni polgár 2-ik Hipia Péter apostol

Király Színház.

100 év mulva.

Mulatságos és tanulságos komédia zenével, tánczsal három felvonásban. Irta Martos Ferencz, zenéjét a saját és mások szerzeményeiből összeállította Marthon Géza.

Péter Kerub Bánk bán Toldi Miklós Zajthay István Az őrög Éva Polgármester Bazár Gaszton Huszárkapitány Moltke gróf Franco, diktátor Pavlicsek, pékm. Sasa Boross E. Harmos Csizsér Szirmai Németh Papir Ötvös G. Z. Molnár Papir Raskó Géza Boross Csizsér Szirmai Rákai László R.

Közdete fél 8 órakor.

Közdete 8 órakor.

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 19. Juni, „Tatárjárás“.

Samstag, 20. und Sonntag, 21. Juni, „Nachtalin“.

Repertoire des Volkstheater Komische Oper. Freitag, 19. Juni, bis inkl. Sonntag, 21. Juni, „Az ember tragédiája“.

Repertoire des Königstheater. Freitag, 19. bis inkl. Sonntag, 21. Juni, „100 év mulva“.

Ziehung am 25. Juni und 1. Juli.

WICHTIG! WICHTIG!

Der 40.000 Kronen Haupttreffer der Vaterl. Lose entfiel am 5. Juni auf ein bei uns gegen Monatsraten verkauftes Los, der Treffer wurde dem Ratenbriefbesitzer sofort ausbezahlt.

Der Ratenbrief kann durch Jedermann besichtigt werden.

4 1/2 Millionen Kr.

jährliche größere Treffer können Sie gewinnen, wenn Sie bei uns kaufen folgende

5 Lose:

- 1 Stück Konvert. Hypotheken-Los
- 1 „ Elisabeth Sanat.-Los
- 1 „ Ital. Rothes Kreuz-Los
- 1 „ Pester Vaterl. Spark.-Los
- 1 „ Józsvi-Los

welche wir zusammen verkaufen gegen

36 Raten á 10 Kronen

oder allein

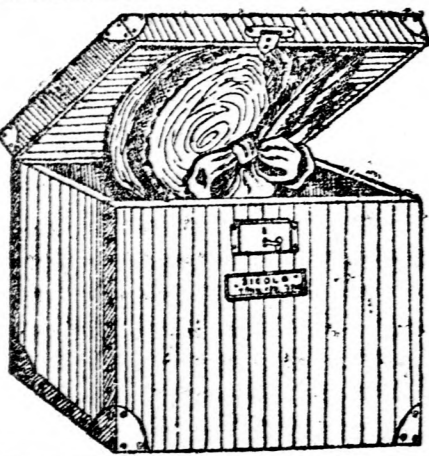
1 Stück Konvert. Hypotheken-Los gegen 39 Raten á K. 4.— od. „ 29 „ á „ 5.—

Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate. Nachnahmeforderungen werden nicht effektuiert.

Offner Filiale der

Budapest Elisabethstädter Bank A.-G.
I. ker., Attila-körut 51. szám.

Jährlich 18 Ziehungen



Nagy gondtól szabadul meg minden hölgy, ki

„Sicolo“

törvényesen védett kalaphörönddel utazik, három kalapra berendezve. Ára 5 korona.

Csak a készítőnél: „SZÉKELY“ borbándsnél, Bpest, VII/2, Rákóczi-ut 4. Árjegyzék ingyen.

JUCHTEN-MOTTEN-PAPIER!

120 Cm. breit.

Bester Mottenschutz, rein und bequem! Zum Belegen von Kleidern, Pelzwerken und Möbel. Zum Auslegen von Kästen und Kisten.

Preis per Meter 50 Heller.

Preis in Format 5 Heller.

Friedrich Detsinyi, Budapest, V., Marokkanergasse 2

Es befindet sich das Waarenhaus

Gizella-tér 3

vis-á-vis dem Palais Philipp Haas & Söhne, der im ganzen Lande allbekannte Firma

HERZ MÖR

wo zu solchen Preisen die Artikel verkauft werden:

3.25 fl. und aufwärts Frottir-Bademäntel, ganz grosse, schöne Dessine.

1.50 fl. u. aufw. Kinder-Frottir-Bademäntel alle Grössen, reizende Farben.

2.25 fl. und aufwärts Damen-Schwimmanzüge, jede Grösse, allermodernste Fagon.

1.65 fl. u. aufw. Mädchen-Schwimmanzüge, modernste Fagon.

1.05 fl. und aufwärts Herren „Reform“-Schwimmanzüge.

55 kr. u. aufw. Knaben-Schwimmanzüge.

95 kr. u. aufw. Badeleintücher, 150 cm. breit, 200 cm. lang, ohne Naht.

24 kr. u. aufw. Badekappen oder Hüte.

90 kr. u. aufwärts Bettdecken, Tricot, Piquet mit blau oder roth Bordure, auch glattweiss.

65 kr. per Stück Batist kurze Herren-Unterhosen mit schönstem Muster oder glattweiss. Angenehmes Tragen.

75 kr., 1.25, 1.50 fl. Lüsster mit Seidenglanz, schwarz, grau u. tegethof.

25 kr. bis 1.75 fl. Frottirhandtücher.



Waffenfabrikation.

Der Inhaber des ung. Patentes Nr. 31771, betreffend: „Anordnung bei Rücklaufwaffen mit Drehlockmechanismus (Hátraszökő lölegever forgó zárótorzókkel)“

sucht zwecks praktischer Ausübung seiner Erfindung in Ungarn mit Interessenten in Verbindung zu treten. Gefällige Anfragen erbeten unter „W. P. 3695“ an Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2. 13957

Ein Schönheitsmittel von wunderbarer Wirkung ist Rogátsy's Magyar Pipere-Borax

durch dessen steten Gebrauch die Körperhaut rosig u. sammetweich wird. Das Gesicht wird frisch und jugendlich, entfernt die Runzeln, Wimpern, Leberflecke, Mitesser etc. Im Badewasser benützt, wird der Körper auffallend elastisch, frisch und kräftig. Als erprobtes, sicher wirkendes u. vollständig unschädliches Schönheitsmittel erfreut es sich der größten Beliebtheit und Abfages. Die Zähne werden blendend weiss, ohne dass dieselben runirt würden, erreicht man ausschließlich mit Rogátsy's Magyar Pipere-Borax, da durch den Gebrauch die Zähne nicht nur blendend weiss, sondern auch konservirt werden. Bei Augen- und Halsentzündung, Mundgeruch, Körper- und Fußschweiß, bei Verwundungen wird er mit besonderem Erfolg angewendet. In der Sommerfrische ist er unentbehrlich, da der Pipere-Borax selbst das harteste Wasser angenehm weich macht. Als Kinderpflegemittel ist er unerreichbar, da er das so schmerzhaft und oft wiederholende Aufbrennen verhindert und den schwachen Körper kräftigt. Bei der Wäsche und beim Bügeln werden fabelhafte Resultate erzielt, und macht die vielseitige Anwendung des Rogátsy'schen Magyar Pipere-Borax denselben zu einem universellen Hausmittel.

Preis einer Schachtel 30 u. 70 Hell. Probeschachtel 15 Hell.

10 grosse Schachteln werden franko versendet.

Rogátsy's Borax-Creme K. 1.—

Rogátsy's Borax-Seife K. 1.—80

Rogátsy's Borax-Pouder K. 1.20

Rogátsy's Borax-Zahncreme K. —.50

Erhältlich in jeder Apotheke, Droguerie und Spezereigeschäft.

Erzeugt von **Koloman Rogátsy**, Droguerie, Budapest, VII., Rákóczi-ut 10.

Geht nur mit dem Namen **ROGÁTSY**.

Ohne Arzt

keine Brille



OCULARIUM

Budapest, Kossuth Lajos-ut 15. sz.

T. Iophon 86-28. Halbstock. Wien, Kärntnerstrasse 29.

Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Márkus. Brillen und goldener von K. 1.50 an.

Kinematographen-Unternehmer Ungarns

der bedeutenderen Städte, welche den

Huldigungsfestzug

Originalaufnahme des Kaiserfestplatzes.

— Privil. des Central-Komités —

(Aufnahme Pathé freres)

gegen Bezüge von der Einnahme übernehmen wollen, müssen sich unverzüglich melden unter „Privilegium 40“ an die Annoncen-Expedition von Heinrich Schafel, Wien, I., Wollzeile 11.

Nur diese privil. Aufnahme am Kaiserfestplatz bietet die Garantie, dass Se. Majestät während der ganzen Dauer des Festzuges zu sehen ist.

Schiffsausflug in die Umgebung der Hauptstadt.

Die von Budapest durch die sogenannte Kleine Donau nach Bisegrád-Dömös verkehrenden Lokaldampfer der königlich ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-V.G. bieten die günstige Gelegenheit zu genußreichen Schiffsausflügen.

Ein Dampfer der Gesellschaft fährt von Budapest Eötvös-tér 8.30 Früh, vom Batthyány-tér 8.40 und von Ó-buda 8.55 ab, legt in Szentendre, Leányfalu, Záhítótfalu, Záh, Dunabogdány, Bisegrád und Nagymaros an und trifft um 12 Uhr 40 Min. Nachmittags in Dömös ein. — In der Rückreise fährt der Dampfer um 6 Uhr Nachmittags von Dömös ab und langt um 9 Uhr Abends in Budapest, Eötvös-tér an. Dieser Dampfer verkehrt, mit Ausnahme von Freitag, täglich.

Der zweite Dampfer, welcher ausnahmslos, täglich verkehrt, fährt, mit Rücksicht auf die in den Sommerfrischen an der Kleinen Donau wohnenden Beamten, von Budapest Eötvös-tér um 2 Uhr 20 Min., von Batthyány-tér um 2 Uhr 25 Min. und von Ó-buda um 2 Uhr 40 Min. Nachm. ab und trifft mit Berührung der oben angeführten Stationen in Dömös um 6 Uhr 20 Min. Abends ein.

In der Rückreise fährt dieser Dampfer um 4 Uhr 45 Min. Früh von Dömös ab und trifft um 7 Uhr 45 Min. Früh in Budapest, Eötvös-tér ein.

Die Fahrpreise sind für die Lokalfahrten auf diesen Schiffen besonders ermäßigt.

Die Fahrpreise der für 3 Tage gültigen Tour- und Retourfahrten betragen von Budapest nach Szentendre und zurück in der I. Klasse Kr. 1.70, in der II. Klasse Kr. 1.— nach Leányfalu, Záh oder Záhítótfalu und zurück in der I. Klasse Kr. 2.—, in der II. Klasse Kr. 1.20 nach Dunabogdány, Bisegrád, Nagymaros oder Dömös und zurück in der I. Klasse Kr. 2.— in der II. Klasse Kr. 1.30, außerdem gelangen für diese Fahrten, im Interesse der Sommerfrischer und Ausflügler, Fahrkartenhefte mit besonders ermäßigten Preisen zur Ausgabe, wobei die Preise der für Staatsbeamte bestimmten Fahrkartenhefte noch weiters ermäßigt sind.

Staatsbeamte, Offiziere und Kinder bezahlen den halben Fahrpreis, ebenso Angehörige des Mannschafsstandes in der II. und III. Klasse.

Gruppenausflüge von Lehranstalten genießen besondere Begünstigungen.

Auf den Dampfern befindet sich auch eine Restauration, welche unter gesellschaftlicher Kontrolle bei aufmerksamer Bedienung und billigen Preisen zur Verfügung steht.

Budapest, 5. Juni 1908.

Die Betriebsdirektion.

Die Mode des „Grand Prix“.

Paris, 14. Juni.

Es läßt sich kaum ein geeigneterer Rahmen denken, schöne helle Toiletten zu voller Entfaltung zu bringen, als der waldbige Hintergrund, der weite Wiesenplan und die mit Blumen ausgeschmückten Tribünen des Rennplatzes von Auteuil. Auf der reservierten Tribüne gab es eine harmonische Symphonie heller Farben, bei denen weiß dominierte, das dem Ganzen einen heiteren Einschlag gab. Favoriten für den großen Toilettenpreis waren diesmal weiße Tülltoiletten und Tuffkostüme mit Soutache-Verfäb. Sie wurden wohl an zweiter und dritter Stelle placiert, aber den ersten Platz errang ein Outfider: die Crêpe de chine-Robe mit franzenbesetzter Tunique. Ein Sieg, der für die kommende Mode von Bedeutung sein mag, mit dem zur Herbstzeit zu rechnen sein wird. Damen, die diese Mode lancierten, erinnerten in der Art, wie das Untergewand faltig und doch angespannt um den schlanken Körper über einen leicht schleppenden Unterleid drapirt war, an Tanagra-Figuren. Wie man weiß, tritt jede Neuheit gleich in verschiedenen Ausführungen auf. Auch diesmal ist es so. Wir sahen sie einmal bei einer Toilette, die ganz schwarz in Crêpe de chine mit seidnen Franzen gehalten war, wozu sich ein riesiger schwarzer Kopfschmuck mit einem Kranz flachgrüner Straußfedern apart ausnahm. Die Neuheit war bei einem anderen Kostüm in mauve variirt, als Farbe der farbenbesetzten Tunique, über weißem, gesticktem Unterleid. Der Hut dazu passend, über großer weißer Tagalform ringsum mauve Reiherragrettes, überschattet von einem mauve farbigen Sonnenschirm mit Franzen. Noch eigenartiger war eine dritte Ausführung dieser Neuheit: eine weiße Crêpe de chine-Robe mit gestickter Bordure in alten Farben und seidener geknüpfter Franze, von den gemischten Tönen der Stickerei. Satin liberty-Toiletten standen den Crêpe de chine-Roben an Eleganz nicht nach und wetteiferten mit den Tuffkostümen an Verschiedenheit der Nuancen: altgold, kaffi, leinblau, lila, begonia, safrangelb und Senffarbe. Speziell für Hüte waren noch maulwurfsgrau, fraise und grün vertreten, oft mit einer kontrastierenden Farbe kombiniert.

Der heutige Renntag des „Grand Prix“ von Paris war weniger vom Wetter begünstigt. Die Sonne vermochte nicht durch die Regenwolken zu dringen, die den ganzen Tag über am Himmel drohten und doch

einsichtig genug waren, den Parichern die Festfreude nicht zu verderben. Was wäre sonst aus allen den lustigen hellen Toiletten geworden, die sich nach Longchamp hinausgewagt hatten! Ein Wagniß war der Besuch des Rennens immerhin, wenn man bedenkt, daß es eine halbe Stunde und noch länger dauern kann, bis man seinen Wagen unter zehntausend findet. Manche vorsichtige Dame hatte deshalb ein Schneidertostüm angelegt, das, wie üblich, von großem Tülljacket begleitet war. Viele leichte Toiletten waren auch durch Mäntel aus Tuch oder Satin liberty geschützt, deren empfindliche blaue, hellgrüne, beige Farben und zarten Tüllstickereien freilich selbst eines Schutzes bedürft hätten, wenn die dunklen Wolken sich entladen hätten. Anstatt der düstigen Tüllrüschen vom Freitag gab es heute viele Straußfederboas, passend zu den Farben der Hutfedern, kaffi, mauve, weiß zu sehen.

Wieder versuchten einige Mannequins mit ihren Robes collantes Stimmung für diese Mode zu machen — sie flüchteten schließlich vor dem Spott der Menge. Vertreter waren auch die neuartigen schwarzen Crêpe de chine-Toiletten mit den kontrastierenden hellgrünen oder hell lila Schärpen. Der Hut schwarz, die Garnitur von der Farbe der Schärpe. Die feine, hell lila Farbe, die Blondinen so gut kleidet, trat häufiger hervor; in Leinen mit weißem Soutachebesatz, die engen, langen Ärmel, wie der Halsbesatz von Tüll und der Hut lila mit weißen Rosen in weißem Laub. Eleganter noch war eine lila liberty-Robe mit weißer Stickerei auf lila Tüllfond und weißer Spitzengarnitur, der große lila Hut mit weißen, lila getönten Lilien bestickt. Auch maulwurfsgrau liberty-Toiletten konnten bewundert werden, sie zeigten Soutache-Motive auf Seidenmousseline und Halsauspuß, lange, anschließende Ärmel aus gefaltetem weißen Tüll. Ein rosa Hut mit Federkranz nahm sich schon dazu aus. Tuff-Kostüme gab es wieder in allen Farben zu sehen, vorzugsweise in kaffi und leinblau mit schwarzem oder weißem Besatz. Auffallend bemerkt wurde eine Modedame in einer Empire-Toilette von weißen Spitzen mit Schuttenhut, der eine Spitzbarbe hatte und mit einem großen Paradiesvogel mit langen Schwanzfedern üppig geziert war.

Madame Fallières war — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ — in einer cremé Spitzenrobe mit Fichubretellen von gelbgemustertem Chinéband erschienen. Sie trug eine grüne Strohoque mit beige Passementerie und beige Straußfedern, dazu eine weiße Strauß-

boa. In der Präsidentenloge wurden als die schönsten Toiletten eine écarlate Robe mit passender Schärpe und écarlate Federn auf schwarzem Stroh vermerkt, eine Toilette aus Guipure d'Irlande, ganz weiß, dazu altrother Hut mit grauen, schattierten Federn, dann gestickte Tuffroben, schöne Federn- und Blumenhüte. Einige junge Mädchen erschienen auf dem Balkon des Pavillons in weißen Stickereikleidern mit frischen, rosengefärbten Florentiner- und Bolantshüten.

Allelei.

(Wagenunfall des Erzherzogs Karl Franz Joseph.) Die Prager „Bohemia“ vom 16. d. meldet: Nach Schluß der gestrigen Vorstellung im Neuen deutschen Theater ereignete sich ein aufreißender Vorfall, dessen Mittelpunkt G. K. u. K. Hoheit Erzherzog Karl Franz Joseph bildete. Auf der Rampe vor dem Vestibule erwartete der Erzherzog seinen Kutschwagen. Der Erzherzog trat aus dem Vestibule, nahm vom Kutscher die Zügel und bestieg den Kutschbock. An seiner Seite nahm Graf Wurmbrand-Stuppach Platz. Den Rücksitz des Wagens nahm der Kutscher ein. Kaum hatten die Herren die Kutsche bestiegen, als sich das Handpferd hoch aufbäumte; es machte einen Satz und stürzte zu Boden. Graf Wurmbrand und der Kutscher verließen den Wagen, der Erzherzog blieb auf dem Bock, hielt mit fester Hand die Zügel und traf vom Bocks herab die Anordnungen, um das gestürzte Pferd zum Aufstehen bringen zu lassen. Einige Offiziere, Einjährig-Freiwillige und Wachleute eilten herbei. Der Erzherzog ersuchte, man möge das Sattelpferd ausspannen, da es dann leichter gelingen werde, das rechtsseitige Pferd zum Aufstehen zu bringen; sodann verließ er den Kutschbock, den ein Offizier bestieg. Erzherzog Karl Franz Joseph betheiligte sich nun an den Bemühungen, das Pferd auf die Beine zu bringen. Schließlich gelang dies, der Erzherzog bestieg wieder den Kutschbock, nahm die Peitsche und setzte die Pferde in Bewegung. Ueberaus viele Theaterbesucher und auch zahlreiche Passanten, welche die Rampe umstanden, beobachteten den Vorfall mit athemloser Spannung, da die Situation eine sehr gefährliche war: ein Sturz von der steilen und hohen Rampe auf die Stiegenkanten hätte von schweren Folgen begleitet sein können, doch ist ein solcher durch die Kaltblütigkeit und Ruhe des jungen Prinzen vermieden worden, dessen Haltung bei allen Zuschauern tatsächlich Bewunderung erweckte. Der Erzherzog fuhr vom Theater

Gold und Liebe.

Roman von J. S. Kosny.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Na, meinte Béraines ein wenig melancholisch; Du hast Dich ganz sicher durch kleine, belanglose Kokette Künste bethören lassen. . . Diese jungen Mädchen müssen doch ihre Pfeile an Jemandem versuchen, mein armer Freund.

— Das Mädchen, das ich liebe, kennt keine Koketterie.

— Mächtest Du nicht volles Vertrauen zu Deinem alten Freunde haben?

— Ich suche ja schon seit einer halben Stunde die Gelegenheit dazu, nur fürchte ich, daß Sie in Zorn gerathen könnten.

— Sprich nur. . . Sollte es die schelmische Margarethe sein?

— Nein.

— Also Simone? Die ist viel schlauer, als man meinen sollte.

— Es ist weder Margarethe noch Simone, sondern Johanna.

— Bist Du verrückt? Johanna, die kleine „Prinzessin“, die schönste, reichste, stolzeste unter allen Béraines? Du weißt wohl nicht, mein armer Sohn, wen man ihr als Gatten zugebacht hat?

— Als Gatten?

— Du kommst wohl aus dem Mondlande? Ihre Heirath ist eine Idee meiner Stiefmutter, und was sich einmal in den Kopf gesetzt hat. . .

In diesem Augenblick kam ein Landauer daher-gesahren. Seine Insassen, ein Mann von etwa fünfzig Jahren, eine Frau im mittleren Alter und von fremdländischem Typus und ein junger Mann von ungefähr fünfundsanzig Jahren, erkannten den Admiral, grüßten ihm und gaben dem Kutscher das Zeichen zu halten. Der Seemann erwiderte den Gruß sehr freundlich, gab aber durch Gebarden zu erkennen, daß er nicht mitfahren wolle. Der Kutscher senkte die Peitsche und der Wagen rollte weiter.

— Hast Du die Leute erkannt? fragte Béraines seinen jungen Begleiter.

— Fred Beverley ist ja mein Schulkamerad gewesen. . .

— Fred Beverley ist Pair von England. Lord Beverley, ein schöner Name, was? Zu seinem elterlichen Vermögen wird sich noch das seines Schwiegervaters, meines Bruders Rudolf, gesellen. . . Wie denkst Du darüber?

— Jedenfalls eine glänzende Vermögenslage, lieber Pathe.

— Mit der Deinigen wohl nicht zu vergleichen?

— Wie könnte mir ein solcher Gedanke kommen?

— Na, ich meinte nur, denn dieser junge Mensch ist der „Prinzessin“ als Gatte zugebacht, — ein hübscher, reicher, von der Natur verschwenderisch begabter Junge, der an meinem Bruder einen gewichtigen Beschützer hat. . .

Pierre Dervilly verharnte unbeweglich; sein Gesicht war trotz des warmen Sonnenscheins leichenblau. Einen Moment schien es, als wollte er sich wirklich entschließen, mit dem nächsten Zuge nach Paris zurückzukehren, wie es ihm sein Pathe so dringend gerathen; aber dann richtete er sich mit einem Ruck in die Höhe und sprach nachdrücklich:

— Alea jacta est!

2.

Die beiden Männer schritten ruhig weiter, als sie von drei Automobilen überholt wurden, die indessen Halt machten, als sie an ihnen vorbeigefahren waren. Hände winkten dem Admiral zu, dessen Namen von einem Duzend Lippen wiederholt wurde, und er, gütig und ruhig, lächelte den Damen zu und küßte die Kinder auf die runden Backen.

— Jacques Charles. . . Dunkel. . . Steige doch ein. . .

Einige kannten auch Dervilly, den sie höflich grüßten; anderen stellte ihn der Admiral vor. Alle ließen eine gewisse Frostigkeit durchschimmern, während sie mit ihm sprachen, — so gering und schattenhaft, daß Pierre es nicht einmal merkte. Béraines aber entging die Sache nicht und sie berührte ihn schmerzlich, denn er hing mit fast väterlicher Liebe an dem jungen Mann.

— Welch eine große Familie, Pathe! sagte dieser, als die Wagen ihre Fahrt fortsetzen mußten, ohne den Admiral aufgenommen zu haben. Welche

Menge Brüder, Schwestern, Nissen und Nichten! Und Alle scheinen mit Liebe an Ihnen zu hängen.

— Ich zweifle nicht daran, daß sie mich lieben. Meine Brüder fürchten sich ein wenig vor mir, weil ich zuweilen einen etwas rauhen Ton anschlage, und sie haben mir einen Ruf als überspannten Menschen gemacht. Die Kinder schwärmen jederzeit für alte Seeleute, denn die haben eine naive, ihnen verwandte Seele und wissen allerlei Kunststücke. Dazu meine Uniform, die den Kleinen förmlich in die Augen sticht. . . Ich bin mit einem Wort populär. Selbst meine erwachsenen Nichten zeigen sich gern an meinem Arm. . .

— Und deshalb haben Sie wohl Ihre Uniform angelegt?

— Deshalb und um meinem Vater einen Gefallen zu erweisen, denn er wünscht, daß dieser Tag gleichsam ein Sinnbild sei für den Ruhm der Béraines. Er hat sich seinen gesunden, spießbürgerlichen Sinn unberührt bewahrt, und er hätte es mir gewiß niemals verziehen, daß ich seinerzeit aus dem Hause entflo, wenn ich nicht mit den Achselklappen angekommen wäre. Von Bankiers, Beamten und Salonhelden umringt, erfüllt ihn meine Admiralswürde mit hohem Stolz. Sogar meine freiwillige Armuth gefällt ihm, denn er sieht einen Beweis von Unabhängigkeit in ihr. Meine Einfachheit muthet ihn wie sein zweites Ich an. Dellebrigen verachten mich ein wenig, denn ein armer Teufel, der auf dem Quai von Vêthune eine im zweiten Stock gelegene kleine Wohnung inne hat und der sich in den Champs-Élysées zu Fuß ergeht, stößt ihnen nothwendig Mitleid ein. Mein Vater weiß aber, daß dies bei mir nur ein Ausfluß eines Dranges nach Freiheit ist. Bei meiner Stiefmutter finde ich geringeres Verständnis, denn sie ist die Verkörperung des gesellschaftlichen Lebens. Sie hat mir durch meinen Vater immer wieder einen Vorstoß auf die Erbschaft in der Höhe von einigen Millionen anbieten lassen; allein Geld stößt mich Furcht ein, ich bestünde nicht die Selbstverleugnung, deren die Reichen bedürfen — ironisch gemeint natürlich. Coentiu mit seiner Gutmüthigkeit und achtungsvollen Vertraulichkeit, wie sie alten Matrosen eigen zu sein pflegt, ist fast ein Freund für mich. Die Aufgeblasenheit und Frech-

direkt in die Ausstellung, wo er in Gesellschaft seines Kammervorstehers, des Oberlieutenants Zdenko Prinz ...

(Historisches Emboupoint.) Der „Messaggero“ läßt eine Anzahl historischer Schönheiten mit der ganzen Reich ihres Emboupoints aufmarschieren. Kleopatra, die einen Antontus herückte, war klein von Statur und fett wie eine Watschelgans. Laura, die schöne Frau von Avignon, die den unsterblichen Petrarca zu einer Furcht und Mitleid erweckenden Fülle von Sonetten begeisterte, war weiß, blondhaarig und beleibt. Sehr korpulent war auch Beccaccio's Giannetta. Die Königin Elisabeth von England war fett und hatte dichtes röthliches Haar. Margarethe von Navarra war gleichfalls fett. Die waren die Frauen, die Klubsens gemalt hat; eine Ausnahme bildete seine eigene Frau. Von sehr stattlichem Körperbau sind auch, wenn man von der Madonna absteht, die von Tizian gemalten Frauen. Lullia von Kragezien, eine der berühmtesten und schönsten Frauen ihrer Zeit, war feist. Auch aus der neueren Zeit ließen sich viele Beispiele anführen: Josephine Beauharnais, die üppige Keeskin, die dann Napoleon's Gattin und Kaiserin der Franzosen wurde, war nicht gerade mager. Von hoher Statur und echt majestätischem Körperumfang war auch Marie Antoinette. Fett war die Königin Isabella von Spanien, eine der größten „Amoureußen“ des vorigen Jahrhunderts. Und auch von den berühmten Sängern haben die meisten mindestens einen ganz imposanten „Fettansatz“ gehabt.

(Panamahüte für Pferde.) Aus Paris wird telegraphirt: Die eleganten Schönen, die an sonnenhellen Nachmittagen in leichter Toilette, mit elegantem Hut und kostbarem Sonnenschirm in den Fond ihrer Equipage zurückgelehnt durch die Champs Elyées dem Bois zu fahren, sind nicht so große Egoisten, wie die Männer gemeinhin glauben machen wollen: denn nicht allein auf ihre eigene Toilette konzentriert sich ihre Sorge und ihr Einnem, sondern auch auf die — der Pferde. Der ein-

fach geflochtene Strohhut, der an heißen Sommertagen den armen Droschkengaul vor der allzu heißen Liebkosung der Sonne schützt, war bisher den Hautevolee-Pferden fremd geblieben. Aber nun wird es anders. Zwar kann man den stolzen und graziösen Jüdern nicht die ordinäre plumpe Kopfbedeckung der Arbeitspferde zumuthen; aber ein feingeflochtener schöner Panama-Hut kann kein Pferd kompromittiren. Ein kluger Fabrikant hat diesem Bedürfniß Rechnung getragen und drei Qualitäten Panama-Hüte für Pferde herstellen lassen, die, mit Böchern für die Ohren versehen, das Stück zu 20, 50 und 100 Francs zu erziehen sind und von den eleganten Pariserinnen ihren Halbblütern als Sommergabe gestiftet werden.

(Sie langweilen sich.) In einer Frauenarbeitsanstalt in Rouen, die von Schwestern des Ordens Sacré coeur von Aubin geleitet wird, ist aus merkwürdigen Gründen unter den dreihundert Insassinen eine Rebellion ausgebrochen. Die Frauen und Mädchen weigerten sich plötzlich, zu arbeiten, beschimpften die Schwestern und empfangen die herbeigeholten Gendarmen mit Schmähungen und obszönen Gesängen. Auf die Frage des später erschienenen Polizeikommissärs erklärten die lebenswürdigen Damen, daß ihnen an und für sich nichts in der Anstalt fehle, daß sie aber das ewige Einerlei satt hätten, sich langweilten, Lust- und Ortsveränderung wollten und daher verlangen, in eine andere Anstalt überführt zu werden. Der entgegenkommende Kommissär ordnete wirklich die Ueberführung von neunzehn der ärgsten Krakehlern an, aber nach dem Gefängniß Saint-Lazare in Paris.

(Kosmopolitische Erziehung.) Man hat berechnet, daß die Ausbildung eines englischen oder amerikanischen Knaben aus guter Familie zum Arzt, Advokaten oder Ingenieur einen Kostenaufwand von 100,000 bis 120,000 Mark erfordert. Im Gegenjatz dazu stellt sich die Erziehung einer Tochter für eine englische Familie im Allgemeinen ziemlich billig. Handelt es sich jedoch um ein Mädchen aus den obersten Schichten des Bürgerthums oder aus der Aristokratie, so steigen die Kosten bisweilen zu ganz unglaublicher Höhe. Ein Korrespondent des „Resto del Carlino“ führt zum Beweise folgenden Fall an: Eine vornehme englische Dame gab für ihr Töchterchen in den ersten acht Jahren für „Nurses“, Kleidung und Unterhalt durchschnittlich 4400 Mark im Jahre aus. Von ihrem neunten bis zum fünfzehnten Lebensjahr wurde das junge Mädchen einer Erzieherin anvertraut und erhielt Unterricht in der Musik, im Zeichnen, im Tanzen etc.; die Ausgaben stiegen dabei auf 5600 Mark im Jahr und betragen für die sieben Jahre also 39,200 Mark. Es folgten drei Studienjahre in einem großen Pensionat, die 9400

Mark pro Jahr, also weitere 28,200 Mark erforderten. Das nächste Jahr füllte ein Aufenthalt in Paris und Dresden zur praktischen Uebung der französischen sowie auch der deutschen Sprache, und dieser kostete 15,000 Mark. Nach englischer Anschauung kann ein junges Mädchen der guten Gesellschaft nicht anders einen guten „start“ für ihren Eintritt ins Leben haben, als daß sie eine „season“ in London verlebt und bei Hofe vorgestellt wird. Eine „season“ von wenigstens drei Monaten in London mit den Toiletten für die Vorstellungen bei Hofe, für die Feste, Theatervorstellungen etc. erfordert aber wenigstens einen Aufwand von 60,000 Mark. Rechnet man von dieser letzten Summe auch nur die Hälfte als Erziehungskosten für die Tochter, so kommt man mit den vorhergehenden Posten doch auf die stattliche Gesamtsumme von 147,600 Mark, die eine wirklich standesgemäße Erziehung einer jungen Engländerin kostet.

(Blinde Fahrgäste.) Wie die Warschauer Blätter melden, wurden bei einer unvermutheten Revision der Fahrkarten in einem einzigen Eisenbahnzug der Linie Warschau-Wien über 700 blinde Fahrgäste festgestellt. Größtentheils waren es Pilger, die von Warschau nach Zichenstochow fuhren. Daß die vielen blinden Fahrgäste mit ein Haupthinderniß für eine Ertragsfähigkeit der russischen Bahnen sind, ist ja bekannt, in einer solchen Anzahl jedoch sind blinde Fahrgäste noch nicht in einem einzigen Zuge beobachtet worden.

(Regenschirm-Fechten.) Was für eine Waffe bleibt einer Dame, die beim Spazierengehen belästigt wird, anders, als ihr Regenschirm? Wenn sie ihn nur geschickt zu handhaben versteht, so ist sie dadurch schon gut geschützt. So wenigstens denkt die Pariser Fechtlehrerin Madame Guillemot. Seit Jahren hat sie ihrem Rufus für Florettfechten eine Unterweisung in der Handhabung des Regenschirmes als Waffe angeschlossen, und die jungen Damen, die sich ihrem Unterricht anvertraut haben, lernen bei ihr mit Grazie und Geschick, aufbringliche Leute sich vom Leibe zu halten. Wie man hört, ist dieser eigenartige Sport aus Amerika gekommen.

(Millionenfälschungen in Banknoten.) Aus Brüssel berichtet man: Große Sensation erregt hier die Verhaftung eines der Brüsseler Gesellschaft angehörenden jungen Mannes, der einen Graveur zur Anfertigung von fünf Millionen falscher 500 Francscheine zu bestimmen versucht hatte. In Brüssel sollte eine Schiffsladung aufgekauft und dann wieder verkauft werden, wobei die falschen Papiere in echte Münze umgefertigt werden sollten. Dieser naive Plan ist wahrscheinlich von den Mißerfolgen der Polizei beeinflusst, die noch nicht ein einziges der zahlreichen Münzverbrechen der letzten Zeit aufzudecken vermochte.

heit, die Gemeinheit oder Unredlichkeit der modernen Salaien flößen mir geradezu Abscheu ein. Zudem habe ich das Bedürfniß, mit der Menge, mit dem Volke in direkte Berührung zu kommen. An Bord meines Schiffes lauschte ich stets voll Interesse den Gesprächen meiner Matrosen. Sie wissen das und ohne die Grenzen des Anstandes auch nur um Haarsbreite zu überschreiten, fahren sie ruhig in ihren Unterhaltungen fort, auch wenn sich hinzuretete. Unser Admiral, sagen sie; kennt das Leben. Ich kenne es thatsächlich und habe auch schon Noth und Entbehrungen kennen gelernt. Ich glaube, diese Dinge können einem thatkräftigen Mann nur zum Nutzen gereichen, und darum werde ich sie stets in gebührender Achtung halten.

— Und das viele Gute, bester Pathe, das man wirken kann, wenn ...

— Larifari, mein Junge. Das wirklich Gute besteht darin, das Geld, das man hat, in der von der Gesellschaft gewünschten Weise auszugeben. Und nicht durch ewiges Wohlthun läßt sich die Gesellschaft aufrecht erhalten, sondern durch Arbeit, Produktion und entsprechenden Konsum. Ich bin nicht der liebe Gott, um gewiß zu sein, daß ich meine Millionen auch in gerechter Weise verausgabe, und um meinen Zweifeln ein Ende zu machen, will ich nichts vom Reichthum wissen, sondern bemühe mich bloß, die auf mich entfallende Arbeit willig und vollständig zu leisten.

— Ich schäme mich, Pathe, daß ich Ihr Schüler bin und doch nicht Ihre Uneigennützigkeit besitze.

— Du brauchst Dich dessen nicht zu schämen... Selbst wenn nicht die Liebe die Veranlassung Deines Heißhunger nach Reichthum wäre, würde ich diesen Heißhunger für etwas ganz Vernünftiges und Berechtigtes halten, falls er einer wirklich weltlichen Neigung entspränge. Ich fürchte indessen, daß Dein Geschmack im Grunde genommen sich auf Einfachheit und Bescheidenheit beschränkt und nur die Liebe mit ihrer fata morgana Deinen Ehrgeiz stachelt. Du bist ein Gelehrter...

— Ist das ein Hinderniß, um reich zu sein?

— Ein wenig allerdings. Aber schließlich hat die Frage keinen wirklichen Werth, denn Du bist

nicht reich und verfügst auch nicht über jene Gaben, deren es bedarf, um es zu werden.

— Sie halten mich für einen ganz unbefähigten Menschen.

— Im Gegentheil, für einen sehr befähigten sogar; allein die Befähigung im Allgemeinen kommt hier nicht in Betracht. Du müßtest besondere Fähigkeiten als Kaufmann, als Finanztalent besitzen, denn nur die verhelfen zu rascher Reichthümern, und statt dessen bist Du ein Mathematiker, ein Philosoph, ein Beobachter, um nicht zu sagen ein Träumer, und mit einer zart empfindenden, verschlossenen, helldenmüthigen Seele ausgestattet... Wohl kenne ich auch abenteuerliche Neigungen Deinerseits; um aber aus diesem Kapital zu schlagen, müßtest Du wenigstens nach Amerika gehen!

Wieder blieb Pierre die Antwort schuldig, dagegen erschien ein Ausdruck von Kummer, untermengt mit einem Anflug von Unmuth, auf seinem Gesicht. Die beiden Männer waren vor dem Schloßthor angelangt, das weit offen stand, und ihr Blick konnte ungehindert das prächtige Bild des weitläufigen imposanten Schlosses und des ausgebreiteten, herrlichen Gartens in sich aufnehmen. Offenbar war die Ankunft des Admirals bereits durch Rudolf Béraines und die übrigen Insassen der Automobile angekündigt worden, denn kaum tauchte seine Uniform in der Sehweite auf, als ihm auch schon eine Schaar Kinder entgegenstürmte. Sie waren nur von einer erwachsenen Person begleitet, aber diese war das Schönste, Anmuthigste und Zierlichste, was man sich überhaupt vorstellen konnte. Ein junges Mädchen mit kastanienbraunem Haar und grünlich schillernden Augen. Die Regelmäßigkeit der Züge verlieh dem Gesicht einen etwas stolzen Ausdruck, der aber aller Härte entbehrte; die Stirne wies auf hohe Intelligenz, aber auch auf eine gewisse Hartnäckigkeit hin. Von den Kindern umringt, glich sie selbst auch einem Kinde, nur mit allen Vorzügen des erblühenden Weibes geschnückt. Der Admiral blickte auf Derville und sprach:

— Nuth, mein Junge. Die Prinzessin kommt. Laß sie nichts von Deiner Schwäche merken...

Der Erste, der herbeigerannt kam, war ein hübscher Junge von etwa zehn Jahren.

— Hast Du mir den Kompaß mitgebracht? rief er dem Onkel zu, ohne erst guten Tag zu sagen.

— Ja, er ist in meinem Koffer.

— Weshalb bringst Du denn Deinen Koffer nicht gleich mit?

— Wärst Du kein so kleiner Dummkopf, lächelte der Onkel, so wüßtest Du, daß ein Admiral keinen Koffer trägt.

— Du bist doch stark genug dazu, beharrte das Kind. Papa sagt, Du könntest eine Kanone auf Deinen Schultern tragen.

— Nicht eine, sondern zwei.

— Zwei? Wirklich? Ach, Du willst Dich nur lustig machen über mich.

— Weshalb lässest Du Dir solche Märchen aufbinden?

— Das ist kein Märchen, denn Papa hat es gesagt...

— Na, dann küsse mich und laß Alfred heran Alfred, der weniger ungestüm war, begrüßte den Onkel erst, um dann mit sehr ernster Miene zu sagen:

— Du hast mir versprochen, mein Boot zu repariren.

— Das wird pünktlich besorgt werden, verlaß Dich darauf.

Der Reihe nach hatten Alle irgend ein Anliegen. Als dann Johanna hinzutrat, fragte der Admiral:

— Nun, Kleine, bist Du damit zufrieden, was ich Dir mitgebracht habe?

Johanna erröthete, getraute sich aber nicht, zu glauben, daß dies eine Anspielung sein sollte, und warf sich in die Arme des Onkels, um ihre Verwirrung zu verbergen. Dies wahrte ungewöhnlich lange, so daß sich der alte Seemann sagen mochte, daß Pierre offenbar das Richtige getroffen habe in der Annahme, daß er dem jungen Mädchen nicht ganz gleichgiltig sei. Das freute und betrübte ihn gleichzeitig, denn die Sache erschien ihm gänzlich aussichtslos, während ihn andererseits der Muth seiner Nichte tief bewegte. Diese Erwägungen machten sie ihm mit einemale ausnehmend theuer. Sie begrüßte nunmehr Pierre, indem sie ihm mit herzlicher Bewegung die Hand entgegenstreckte, als sie sich mit einemale wieder von den Armen des Onkels umschlungen fühlte. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Geschäfte.

Kaffeehaus mit Variété ist sofort in Pacht zu geben. Agenten ausgeschlossen. Zu erfragen täglich von 10 bis 4 Uhr. Bajnok-utca 16, II. 12. 5562

Effigienfabrik und Getränke-Engros-Geschäft in größerer Stadt, Komitatsort, mit größerem Kundenkreise in vier Komitaten, ist wegen Ueberbürdung anderer Geschäfte zu verkaufen, eventuell wird Kompagnon oder Geschäftsführer gesucht, der die Leitung selbstständig übernehmen kann. Das neue Spritzgeschäft gestattet das Unternehmen zu einem rentablen Geschäft. Offerte sind an die Exp. unter Chiffre „Glückauf 20,000“ zu richten. 37186

Jóforgalma kávéház bérbeadó vagy eladó. Bövöböt Munkás-utca 3. 37145

Schlosserei in einer Komitatsstadt Oberungarns ist zu verkaufen. Adresse in der Exp. 5391

Kaffeehaus, im Centrum von Biume, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Offerte unter „Preiswürdig“ Biume poste restante. 5623 Budapest.

In größerer Provinzstadt (Komitatsort mit Obergymnasium und mehreren Schulen) ist ein seit mehreren Jahren bestehendes, schön assortirtes **Papiergeschäft, Buchhandlung und Trafil** geänderter Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre „M. B.“ vermittelt die Exp. 37084

Spezereihandlung mit Delikatessen, Getränkeauswahl, Tabaktrafil, in größerer Komitatsstadt, prachtvolle große Einrichtung, nachweisbar 120,000 Kr. Jahresumsatz, wegen Fabrikbetheiligung sammt Waare um 18,000 Kr. zu verkaufen. Bei genügender Sicherstellung wird 5000 Kr. kreditirt. **Magyar forgalmi vállalat**, Rákóczi-ut 61, I. 3. 24350

Füszerezlet. Kitünö meneteli füszerezlet pálinkamérséssel, olesó házbér, más vállalat végett azonnal átadó. Bövöböt Meller, Lónyay-utca 7. 24368

Geflügelmastanstalt mit Haus ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Herrn Sándor Groß, IX., Ráday-u. 17, Budapest. 37143

Tabaktrafil-Übernehmer die solid und reell bedient werden wollen, empfehlen wir die Dienste unserer befreundeten Anstalt in Anspruch zu nehmen. **Honorar 5% nach Uebernahme. Magyar forgalmi vállalat**, Rákóczi-ut 61, I. 3. 24349

Vermittle Ein- und Verkauf von Courantwaaren. Kaufe größte Partien en bloc. Diskretion gesichert. **Ranunkel**, O-utca 36, II. em. 15. 5476

Geld.

Verfälschte, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle den vollen Werth. **Schiller Izidor, Sip-utca 8.** 5540

Verfälschte Brillanten feine, Juwelen kauft Kertész Juwelier, Königs-gasse 81. Telephon 95-48. 36641

Pénzkölcsönt kereskedőknek, tárczahitel, földbirtokosoknak, háztulajdonosoknak bekebelezésre, tisztviselőknek fizetési előjegyzésre azonnal előnyösen kieszközölök. Előköltés nincsen. Moser Sándor, Erzsébet-körut 39. 24357

Geldvorschuß auf Möbel und allerlei Gegenstände ertheilt und lagert ein das Einlagerungsunternehmen **Tauber Armin és Társa**, VII., Baross-tér 18, Telephon 97-66. 36648

Einlagerungen mit Geldvorschußen, **Möbeltransporte**, Ueberführungen in gesperrten Wagen **Lofo** und **nach der Provinz**. Wir nehmen auf Lager Möbel, Klaviere, Nähmaschinen, Bicycle u. und beliehen diese gegen 7 Prozent Zinsen. **Heller Testvérek**, Einlagerungs- u. Speditionsinstitut, Budapest, VII., Rottenbiller-utca 1, Cde Rákóczi-ut. 36653

Geldvorschuß mit nachträglicher Gebührensbezahlung auf Möbel, Klaviere, Wagen und Handelsartikel. **Blau és Társa**, Klauzál-(István)-tér 2. Telephon 105-82. 36674

1500 Kronen sucht Dame mit vollkommener Sicherstellung gegen Rückzahlung zur Erreichung eines edlen patriotischen Zieles. Personen, die edel und patriotisch gesinnt, bevorzugt, erreichen separate Belohnung. Nähere Aufklärung brieflich. Chiffre „M. 3. 346“ an die Exp. 24346

Pénzt hutorra, kocsira, zongorára, varrógépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi árukra, feltünő jutányosan beraktározunk. **Tauszik és Társa**, Gyár-u. 21. 5641

Szövetkezeti levonások nélkül állami tisztviselőknek illetményeit azonnal folyósítatom. **Sárkány, O-utca 6, I. 3.** 37174

Szállodások, gyógyszerészek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház**, Budapest, VI., O-utca 6. 37175

Verfälschtes, Brillanten Gold, Silber, Perlen kauft zu höchsten Preisen. **Singer Jakab, Juwelier**, Budapest, Király-utca 91 (Cde Jzabellagasse). 23821

Bekleidung.

Für Damen! Seltener Gelegenheitskauf! Von 6 fl. aufwärts die neuesten reichgestickten Batist- und Seinenroben verkauft die **Firma Darach**, Váci-körut 5, im Hofe, **Partiegeschäft**. 36780

Spitzenstoffe, Applikationen, gestickte Batiste, Schweizer Fabrikat, zu besonders billigen Preisen. **Abgepaßte**, gestickte Seinen- und Batistkleider fl. 6. **Abgepaßte**, gestickte Seinen- und Batistblouzen fl. 2. **Budapest szálloda**, Bécsi-utca 2, I. 5. Im Juli und August ist das Verkaufslager in Csofot. 37160

Süßer Panamahut, großer Gelegenheitskauf, 5 Gulden. Sehr feine 10 Gulden. **Sternberg**, Dob-utca 24. 36707

Idealföhne Damenhüte für vornehmste Damenwelt. Reparaturen hochmodernster Krauerhüttenlager. **Wittan Genriette**, Erzsébet-körut 14. 5472

Partiáraház, Wesse-lényi-utca 4. Ritka alkalmi vétel esdőtömegek-ből duplaszörös himzett batistok, csikos és sima nyerselymek minden színben, tiszta selyem chinezalagok, csipkekelmék, selyemszövetek, malinok és mindenféle divat-czikkek bámulatos olesó árban. 5640

Geübte Schneiderin aus Wien empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus zu arbeiten. **Engel S.**, Lujza-utca 5, Thür 5. 24334

Es ist traurig — aber leider wahr — daß es heut-utage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körperäfte inficirt sind und welche durch jugendlichen Leichtsin und schlechte Gemohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerichtet haben. Diesem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge ertheilen und etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

GEHEIME KRANKHEITEN

mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte Institut des Spezialisten Dr. Palócz, em. Spitalsarzt (Budapest, VII., Rákóczi- (Kerepesi) ut 10, wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Berufsbindung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarkleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstbefleckung, Samenfluß, Manneschwäche (Impotenz), beginnende Seistesstörung, Hämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesaal und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Antwort ertheilt. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, mehr auf Wunsch Jedermann zurückerstattet. Die Anstalt besorgt auch die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Palócz, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, Rákóczi- (Kerepesi) ut 10.

Tüchtiger Komptoirist, der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift möglichst vollkommen mächtig, verlässlicher rascher Rechner, findet dauernde Anstellung; Bewerber aus der Spiritusbranche bevorzugt, doch ist Branchenkenntniß nicht unbedingt erforderlich. Eintritt per Juli-August erwünscht. — Auch wird ein in derselben Branche versierter

Reisender,

der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, gesucht. Eintritt spätestens September a. c. Gest. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Dauernde Anstellung N. 7038“ an **Haasenstein & Vogler A. G.** Wien, I.

Gutes Hotelgeschäft mit Restauration

ist mit langjährigem Pachtvertrag und Hauseinschungsrecht in großer Militärstadt Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Nöthiges Kapital circa 20,000 fl. Offerten unter „Grüßlich 3623“ an **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.** Auch Taufsch gegen Zinshaus oder Landbesitz.

FLASCHEN- Strohhülsen. Hefern: **W. Perémi & I. Pollak**, Strohwarenfabrik, Telefon 21. Soroksár Telefon 21.

Gyöze Béla és Társa BUDAPEST
SZAVATTYUS FESKENDŐ SZPECIALISTÁK
BÁRÓ ACZÉL-UTCA 3 A VIGSZINHÁZ MELLETT

MÖBEL
in moderner Ausstattung am billigsten im **Bartók Farkas** Möbellager, Bpest, Király-utca 13, im Gegeburtsden Durchhaus Eingang durch 3 Thore. Die feurung auch nach der Provinz Möbel-Album 60 Heller.

Dr. MITZGER berühmteste Spezial-Kuranstalt, Bpest, Andrassy-ut 51, für Nerven, Geschlechts- und Blutkrankheiten. In Folge der vollkommen sicheren, überraschenden Heilerfolge ist das Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar.

Sauggasmotore Original „Benz“ billigste und sicherste Betriebskraft für Mühlen, Industrie und Landwirtschaft. Solide Ausführung. **Kalmár & Engel**, BUDAPEST. Lager: V., Lipót-körut 18, Fabrik u. Bureau VI., Üteg-utca 19. Mit Kostenboranschlägen dienen wir bereitwilligst. Günstige Zahlungsbedingungen.

BRÄUSWELTER János Uhrmachermeister, Szegeden
ORAK, EKSZEREK 10-ÉVI JÓTÁLLÁSSAL RÉSZFIZETÉSRE
Képes úrjogzók bérmentve, javítások postosan eszközöltetnek.

General-Vertretung übernimmt langjährige solvente Firma. Detaillirte Zuschriften erbeten unter „Anstria 5208“ an **Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.** Französin gegen Mittagstoft aufgenommen. V., Nagyköröna-u. 24, füszerezlet.

SCHALLPLATTEN „RECORD“ beste u. billigste. 25 Cm. gross. Zweifach. 4 Kr. 2.20, 10 Stk Kr. 19.50. M. Riegler, Schönlinde Nr. 1. i. B.

Tapeten Papiermaché, Dekorationen, Rouletten, spanische Wände billigst und in reicher Auswahl bei **Lederer Ernő** IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

Echte Brüner Stoffe Frühjahrs- und Sommersaison 1908.
Ein Koupon 1 Koupon 7 Kronen
1 Koupon 10 Kronen
1 Koupon 12 Kronen
1 Koupon 15 Kronen
1 Koupon 17 Kronen
1 Koupon 18 Kronen
1 Koupon 20 Kronen
Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K. 30.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenlöden, Seldenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage
Siegel-Imhof, in Brünn. Muster gratis und franko. Die Vorteile der Privatkuindschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise.** Grosse Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

2000 Panama-, 5000 Girardi-Hüte für Herren und Damen soeben angelangt. **DIREKTER IMPORT.** **Szondi és Társa** VII., Kertész-utca 39.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Augschlüsse werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Stellen-Gesuche.

28 éves nőlen, jó megjelenésű utazó, ki magyarul, németül, tótul tud **utazói állást** keres gazdasági gépgyárban, esetleg motorgyárban, azonnali belépésre. Szíves megkeresések „Utazó“ alatt **Sikray** hirdetői irodájába, Váci-körút 33, intézendők. 37179

Solzhändler, der seit 12 Jahren im Detail-Geschäft funktionirt, 25 Jahre alt, isr. Konfession, ledig, mächtig der deutschen, ungarischen und serbo-kroatischen Sprache, sucht entsprechende Anstellung. W. Anfuchen vermittelt unter der Denije „Bácskay 326“ die Exp. 5326

Distinguirte Dame mit Sprachkenntnissen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeiten, versteht in allen Haushaltungsangelegenheiten und Führung großer Hausweisensucht für Oktober wegen Auflösung eines 11 Jahre geführten großen Hauswesens, Vertrauenstelle zu mutterlosen größeren Kindern oder sonstigen passenden selbstständigen Wirkungskreis in vornehmen Hause.Adr. in der Exp. 5194

Kereskedelmi végzett kisasszony gyakorlattal irodai állást keres, esetleg pénztár kezelést is elvállalja. Szíves megkeresések „Szorgalmas“ jelige alatt a Rákóczi-ut 50 dohánytözsébe kérek. 24343

Agilis, kereskedelmi képzetű, szorgalmas fiatal ember állást keres, hol szorgalmát kellőképp érvényesítheti. Szíves megkeresést „Megbízható“ alatt Blockner irodájába, Sütő-utca 6, kérek. 37245

Kammerzofe sucht Stelle, die im Schneidern, Handarbeit, Damendienst bestens eingeweiht ist. Sucht auch ins Ausland. Briefe unter „Kammerzofe“ an Blockner's Annoncenbureau, Sütő-utca. 37239

Maschinenist für die Druckmaschinen empfehle ich den P. L. Herrschaften franco Spejen und Vermittlungsgebühr. Für Richtigkeit und Sachkundigkeit übernehme ich volle Garantie. Krafauer, Budapest, Nagymező-u. 25. Telephon 94—76. 24369

Tuch- und Manufakturwaaren! Erstklassiger Fachmann und Bureaukraft sucht Disponentenstelle per sofort. Tuch en gros bevorzugt. Vermittlung gut honorirt. Offerte unter „Tuch 475“ an die Exp. 5475

Gesundheitspflege.

Haarentfernung (für Damen) von Gesicht u. Armen 5 Minuten, schmerzlos, raunen der Erfolg. (Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert.) Provinzverband direkt mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollat, Andrassy-ut 38, I. St. 5558

Damen finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburte bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klin.-Praxis **Anlich Elis,** VII. kor. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 5477

Massage. Masseurin diplomée, Mária-utca 23, Parterre 7, Treppenhaus. 24316

Damen können unter größter Verschwiegenheit erfinden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege **Madame Ungosh,** Rákóczi-straße 71, I. St. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 4941

Damen, welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Krsta Apollonia, dipl. Hebamme, Rosengasse 92, Part. 10. 5486

Damen besseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis unter Distretion. **Mme Stern, Liszt Ferencz-tér 14, III. em.,** neben der Andrassystraße. 5668

Masseurin empfiehlt sich für Herren und Damen in ihrer Wohnung VIII., József utca 2, Parterre 7. 24387

Dienst u. Arbeit.

Takaritonő kerestetik délelőt 8-tól 11-ig. Hevesi Sándorné, Erzsébet-körút 34. sz. 5616

Näherin für Alles, die auch schön ausbessert, empfiehlt sich für 1 fl. Anna Fuchs, VI., Rózsá-u. 77, ajtó 4. 5596

Allgemeiner Verkehr.

Die Adresse wird gebeten aufzubewahren. **Moriz Fischer,** Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, besorgt **Recherchen, Beobachtungen in allen vertranlichen, Heiraths-, Erbschafts- und heissen Affären; erriert verschollene Personen; ermittelte anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande. Ueberwachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon 33—02. 4258**

Einlagerungen in eigene Magazine, Möbelwagen- Ueberstellungen besorgen, besonders Provinz, Ausland, **Wien** billigt unter **Garantie. Ringwald,** Möbelspeiditeur, Teréz-körút 1. Telephon 23—88. Begründet 1892. 36255

Beobachtungen, Recherchirungen, delikate Aufträge, Informationen und jederlei heisse **Kommissionen** in Ehe-, Familien-, Geschäfts- und Privatangelegenheiten besorgt auch im Auslande **Bokor, Váci-körút 59. Telephon 84—61. 5551**

Diverse

Jugend und Schönheit der Frauen kann leicht und ohne Kosten viel länger erhalten bleiben. Ein Buch darüber, in welchem mehrere tausend Namen abgedruckt sind, bestellt man unter Mitsendung von 90 Heller ungar. Briefmarken bei **Frau A. Kaupa,** Berlin SW. 240, Lindenstraße 50. 31343

Wanzen und sonstiges Ungeziefer vollständige Ausrottung übernimmt unter **Garantie Reiner's** Anstalt, Eötvös-utca 34. Telephon 86—80. 4882

Copying office. Schriftliche Arbeiten, **Vervielfältigungen** rasch, billig, verlässlich. **Szabó Imre, Podmaniczky-utca 5. Telephon 333. 36048**

Poloskairtást jó állással, szőnyegporlást porszívógéppel, piszkos tapéták tisztítását olcsón vállalja **Lakástisztítási vállalat** Netter, Andrassy-ut 56. Telephon 16—13. 5344

Időt, pénzt, fáradságot takarít meg, ha bármilyen természetű ügyes bajos **kereskedelmi, gazdasági, hatósági, bírósági** ügynek elintézését rám bizza. **Lelkiismeretes ügykezelés, utólagos díjazás.** Neumann Antal, Budapest, Nagy János-utca 9, II. 19. Telephon 97—85. 37123

Kantorok- und Sängerverband **Zusammenkunft bei Glauber Markt Kaffehaus, VIII., Népszínház-u. 29. Scheves-Nájm-Tischgesellschaft. 5078**

Átköltözéseket tiszta butorkocsikkal helyben, vidékre, **beraktározásokat** száraz raktárainkban legutányosabbban eszközünk. **Balassa,** szállítók, Teréz-körút 19. Telephon 33—32. 36655

Kompagnon.

17 év óta fennálló, jól bevezetett ipari vállalat 20,000 koronával társat keres. **Levelek „Gyáros 649“** alatt a kiadóba kéretnek. 5649

Társ 500 forinttal kerestetik szabadalmazott poloskairtó gépek elárulását és irtási járadélmező vállalatához, mely gépekkel szakértelem nélkül még a legfinomabb tapétásfalakból és berendezésekből a poloskát petéstől kiirtja. **Jövedelmző meneteléről kimutatásköpen** szavatolok. **Ajánlatok 500 forint** jeligré a kiadóba. 5644

Bücher.

Brachibiblerbibel von Gustav Doré, 2 Bände, komplet, ungebunden, billig zu verkaufen. **V., Lipót-körút 1, IV. 4. 5550**

Wietnung u. Vermietnung. **Üzlethelyiség** kiadó. **Papirkereskedőnek igen jó** üveg és porcellánkereskedőnek **rödös, norlnbergi,** droguistának, óras, ékszerész, kalapos, szabónak, kávémezőresnek megfelelő. **I. körület, Krisztina-körút 77. 37232**

Irodahelyiség lehetőleg földszinti bejáratú, forgalmas, jó helyen kerestetik. **Ajánlatok „Irodahelyiség 1908“** jeligré **Blockner** hirdető irodájába, Sütő-utca. 37217

Dofokal, Szervita-tér 5, zu vermietten. 37236

Heirathsanträge.

Fräulein (Lehrerin), musikalisch, hübsch, einfach, nicht unbesmittelt, aus ehr. Fam., wünscht Bekanntschaft zwecks Heirath. Unter: „Gemüths-menschen“ an die Exp. 24354

Heirath. Suche für meine Schwester einen isr. Kaufmann oder sonst anständigen Mann, dem ich 4000 Kr. baar, Möbel und Ausstattung gebe; soll aber nicht unter 30 Jahre sein. **Anträge unter „Glücklich 614“** an die Exp. 5614

Heirath. Suche für meine Schwester einen isr. Kaufmann oder sonst anständigen Mann, dem ich 4000 Kr. baar, Möbel und Ausstattung gebe; soll aber nicht unter 30 Jahre sein. **Anträge unter „Glücklich 614“** an die Exp. 5614

Heirath. Suche für meine Schwester einen isr. Kaufmann oder sonst anständigen Mann, dem ich 4000 Kr. baar, Möbel und Ausstattung gebe; soll aber nicht unter 30 Jahre sein. **Anträge unter „Glücklich 614“** an die Exp. 5614

Ehe Sie heirathen oder sonst eine ernste Verbindung eingehen, holen Sie Informationen über die neue Verbindung beim konzeptionierten Informationsbureau **Steinmetz, Budapest, Podmaniczkygasse 13,** Telephon 96—70. **Verlässliche, gewissenhafte Berichte.** Mögliche Preise. Bei vorhergehender Korrespondenz Porto einzulenden. 5613

Takarékpénztári vagy államhivatalnokhoz férjhez menne csinosnak mondott, házias, takarékos, jó családból való izraeli lány. Férjének tisztességes delutáni mellékjövödelmet biztosít. **30—40 év körüli férfiak** irjanak bizalommal „**Boldog házasság 86930**“ alatt **Schwarz József Andrassy-uti** hirdetőjébe. 37228

Heirath. Ingenieur wünscht die Bekanntschaft christlicher Dame mit etwas Vermögen. **Gefällige Anträge „Dianthus 637“** an die Exp. 5637

Erster Heirathsantrag. **Mädchen** mit 1500 fl. Gehalt und 400 fl. Wohnungsgeld, pensionsfähig, reform., sucht behufs Ehe älteres Fräulein oder Witwe mit Vermögen. **Offerte unter „Mädchen 593“** an die Exp. 5593

Zwei tücht. gelernte Kaufleute, 28 und 32 Jahre alt, heirathen Mädchen od. Witwen mit einigen tausend Kronen, event. Einheirath. **Briefe erbeten unter „Zwei Freunde 831“** an die Exp. 82831

Vermögende alleinlebende feise Dame sucht behufs Ehe passenden Herrn, nicht unter 50 Jahren. **Detaill. Anträge unter „Hausbesitzerin 120“** an die Exp. 83820

Feise, häuslich tüchtige Dreifigerin mit Beruf Sprachlehrerin und 3000 Kr. **Erparnissen** wünscht sich mit älterem, passenden Herrn zu verehelichen. **Nachanonymes unter „Sempredale 222“** an die Exp. 83697

Alleinlebende Witwe, Hausbesorgerin der inneren Stadt, mit nettem Heim, wünscht sich mit braven Mann, der sicheren Verdienst, in den fünfziger Jahren, zu verehelichen. **Briefe mit genauer Adresse unter „Sommer 511“** an die Exp. 82511

Junger Geschäftsmann, Schlossmeister, nebst Gemeinshausarenhandlung, sucht ein anständiges Fräulein von 18—22 Jahren behufs Ehe mit 3000 bis 4000 fl. können zu lernen. **Erste Anträge unter „Glücklich 830“** an die Exp. 82830

Korrespondenz.

Intelligenter junger Mann, Doktor der Rechte, wünscht die Bekanntschaft eines feier intelligenten, hier dauernd in Stellung befindlichen reichsdeutschen Mädchens. **Nach Wunsch vorangehender Briefwechsel.** **Briefe erbeten unter „Hilfgenlei 464“** an die Exp. 5464

Gutsituirter junger Mann wünscht die Bekanntschaft gebildeter, womöglich musikalischer **junger Dame** zu machen, mit welcher er die Abendstunden angenehm verbringen könnte. **Gefl. Antworten unter „Intelligent 484“** an die Exp. 5484

Gemüthlichen intelligenten Herrn, ideal, kennen zu lernen wünscht ebenbürtiges Fräulein. **Unter „Frohfinn“** an die Exp. 24353

Musik-Feldweibel, 29 Jahre alt, feise, sucht die Bekanntschaft einer feisen, alleinstehenden Dame. **Unter „Nicht arm 223“** an die Exp. 24329

Junger Mann, feise, gebildet, sucht uneigennütige Freundschaft hübscher Dame. **Briefe unter „Harmonie“** an die Exp. 24361

Hallgat mint a sir levele van. 5592

Korrek hat Brief von „Streng solid“ am gemüthlichen Ort. 24339

Gestern früh **Christliche, Basilita—Podmaniczky,** reizende Dame, weiße Blouse, rothgarnirter Hut, wird vom uniformirten Bewunderer auf der Plattform, der dies Blättchen in Händen hielt, um Bekanntschaft gebeten. **Gefl. Antwort unter „Anter 657“** an die Exp. 5657

Unatkozó 55. Levele van. 5660

Konkurse.

Konkurs.

Bei der gefertigten israelitischen Kultusgemeinde ist am 1. August d. J. zu belegen die Stelle eines Schöheb de Bobeg, der auch Borketer, Kore, Schames, Liebeter und Intassant, ev. Moil sein soll. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 720 Kr. nebst freier Wohnung, für die Schöchte 1/2 Kilogramm Fleisch täglich, auch übrige Nebenemolumente verbunden. Bewerber mögen ihre Offerte und Zeugnisabschriften amher senden. 37213

Brod a/S., den 12. Juni 1908. **Israelitische Kultusgemeinde Brod a/Sava.**

Konkurs.

In **Alt-Pagua (Syrien)** ist sofort die Stelle eines **רודק ורודק ורודק** Borbeters, der zugleichweimal möglichen einigen Kindern Religionsunterricht ertheilen muß, zu belegen. **Derfelbe erhält 700 Kronen jährlich, freie Wohnung, Ablös für den Garten 40 Kronen, ganze 7000, für Borbeter der hohen Feiertage 30 Kronen, nebauch zwei Klaster Holz. Reflektanten mögen sofort ihre Gesuche nebst קבלות an den Unterfertigten einpenden, jedoch כרו ausgehloffen.** Dem Acceptirten werden 50 Kronen Ueberstiebungskosten vergütet. **בעל תקיעה** wird bevorzugt. **Zugleich** wird dajelbst eine diplomirte isr. Lehrerin acceptirt, welche 20 Kindern die 4 Normalklassen unterrichten muß. **Dieselbe** erhält 800 Kronen jährlich, freie Wohnung, ein Klaster Holz, wie auch kann sie noch einige Kinder annehmen. **Reflektanten** können sich sofort bei den Unterfertigten melden, wie auch ihre Zeugnisse an Gefertigten einpenden. **Alt-Pagua,** am 15. Juni 1908. **Syndikus: D. Geisler. Vorstand: Adolf Fischer. 37226**

Magyar királyi államvasutak. **Üzletvezetősök** Miskolcz. 18331/908 számhoz. **Verseuytargyalási hirdetés.** **A magyar királyi** államvasutak miskolczi üzletvezetősége magának tartja fenn. **Ajánlattevők** a pályázat eredményéről, illetve ajánlatuk el, vagy el nem fogadásáról a pályázat határidejének lejártá után két hét alatt értesítettnek és letett banatpénzeik kiszolgáltatni fognak. **Miskolcz,** 1908. június hó 5-én. **Az üzletvezetőség.**

senyitargyalást hirdet. **Az** ajánlati költségvetés, pályázati feltételek, az ajánlati minta és a szerződés tervezete a magyar királyi államvasutak miskolczi üzletvezetőségének építési és pályafentartási osztályában (Szemere-utca 29. sz. I. emelet) 3 azaz három korona lefizetése mellett megszereshetők, a hol egyszerű mind a tervek is megtekinthetők. **Csak** a szabályszerűen kiállított, pecsételt lezárt és sértetlen borítékban elhelyezett és közvetlenül vagy posta útján beadott ajánlatok fognak tárgyalás alá vétetni. **A jogérvényesen** kiderített ajánlatok legkésőbb 1908. évi június hó 20-án déli 12 óráig alulírott üzletvezetőség titkárságánál (Szemere-utca 29. sz. I. emelet) nyújtan-dók, a hel és mikor a versenytargyalás meg fog tartatni, illetve az ajánlatok fel fognak bontatni. **A versenytargyaláson** az ajánlattevők vagy azok igazolt képviselői jelen lehetnek. **Az ajánlatok** egy koronás az ajánlat mellékleteit ivenkint 30 filléres bélyeggel ellátva, összefűzve, lepecsételve és a borítékban következő felirattal kell benyújtani: **„Ajánlat** a Miskolcz Tend. p. udvaron elállítandó Intze-féle viztorony építési munkákra“. **Csak** a költségvetésben foglalt összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. **Az ajánlat** benyújtását megelőző napon vagyis 1908. évi június hó 19-én déli 12 óráig 1200 korona, azaz ezerszáz korona bánatpénzt kell a magyar királyi államvasutak miskolczi üzletvezetőségének gyűjtőpénztáránál, a hirdetés számára való hivatalozással akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban letenni. **Az értékpapírok** a budapesti tőzsdén legutóbb jegyzett 14 napnál nem régiebb árfolyam szerint, de a névértéket meg nem haladó értékben fogadtatnak el. **Készpénz** után kamat nem fizetetik, a készpénz azonban megfelelő értékű biztosítékképes értékpapírokkal bármikor kicserélhető. **Takarékpénztári betétkönyvek** bánatpénzül nem tehetők le. **Posta** útján be-kiadandó ajánlatok és bánatpénzek térítvény mellett adandók fel. **A bánatpénz** lefizetéséről szóló letétjegy nem csatolandó. **Ugy** az ajánlatban, mint a költségvetésben előforduló végösszegek számmal és betűvel irandók ki. **Az ajánlat** és mellékleteinek aláírása két tanu előttemezése mellett történjék. **Szóban** forgó munkára csakis magyar állam-polgárok pályázhatnak. **Az ajánlatok** között a szabad választási jogot a magyar királyi államvasutak miskolczi üzletvezetősége magának tartja fenn. **Ajánlattevők** a pályázat eredményéről, illetve ajánlatuk el, vagy el nem fogadásáról a pályázat határidejének lejártá után két hét alatt értesítettnek és letett banatpénzeik kiszolgáltatni fognak. **Miskolcz,** 1908. június hó 5-én. **Az üzletvezetőség.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch **Original Friedrich Wiese und S. Wertheim und Co.**, wenig gebraucht, offeriert billig Budapest **Kajfen-Niederlage, Vadashegy, Göttergasse 6.** 4625

Kaffeehaus-Einrichtung, Wendebillard, Karambolstische, Marmortische, Thonetstisch, Weinpult, Gartentisch, Luster, Esstisch, Chinastuhl, Holz, Tisch, verkauft Braun, Sip-uteza 14. 36638

Brückenwaagen, Viehwagen, Magazinwaagen billig zu haben bei **Dónes Manó, Brückenwaagenfabrikant, Komplex: Dohány-uteza 92. Fabrik: Gizella-ut 53-55, Budapest.** 5282

Bronzeluster zu billigen Preisen im Lakorendezési kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-uteza 21.** (Zur ganzen Hause.) Telephon 17-77. 36632

Dittrich Brackets á 5 kg. per Stück für Druckzwecke, **Dittrich fein- und großkörnige Schmelzöle,** preisf. Stück, Wärfel und Aufstöße, ferner **Dittrich Steinöle,** franzo aller Bahnstationen. Gebrü. Gutmannsche Steinölenwerke, Budapest, V., Mérleg-uteza 6. 36646

Dampflokobile, starke, 6 HP Nicholson, 1907 gebaut, nur einige Tage im Betriebe gewesen, mit 48" Nustou-Drehschalen, ebenfalls sehr jung, fabrikmäßig repariert, ist sehr billig und zu günstigen Bedingungen auch einzeln abzugeben bei **Heisler Sándor, Budapest, Dávid-uteza 15.** 36839

Benzinlokomobile, 4 HP, mit elektrischer Zündung, biezú 23" Raddrehschale, ein Jahr alt, garantiert fabrikmäßig hergerichtet, um 2400 Kronen zu verkaufen bei **Heisler Sándor, Budapest, VI., Dávid-uteza 15.** Dasselbst ist auch eine Umrahmung Drehschale mit 28" Stiftenrommel und doppelter Bugerei, ein Jahr alt, fabrikmäßig repariert, sowie ein 14 HP stabiler Benzinmotor, Langen und Wolf, Original-Benzinfeuerung und elektrischer Zündung, billig zu haben. 36840

Aufschirowagen, wenig gebraucht, sehr leichtgängig, fürs Landfahrt vorzüglich, ist zu verkaufen. **Theodor Hartmann, Karpfenstein-uteza 10.** 5506

Weinfässer, gebraucht, und eine Stoppelmachine ist billig zu verkaufen. **Notz, Weinhandlung, Holló-uteza 10.** 5501

Kaufe rechtskräftig zugewählte Forderungen. Anträge unter „Gläubiger“ an die Exp. 24305

50pferdige Halbhabill wird gesucht in gebrauchtem, gutem Zustand. **Alóiz Buchmann in Datta.** 37124

Petroleumluster, 4armig, modern, billig abzugeben. **Wahlkampf & Ördög, Zoltán-uteza 11. Telephon 42-55.** 37180

Maradékok áruhaza, **Rosenberg Zoltán, Rákóczi-ut 14, udvarban.** Gyapjukelme 38, selyem 30, batiszt 15, delain 22, zefir 18, foulard 4 krajczártól. 36382

Luster, Gas, elektrische Petroleum-Lampen erzeugt billigt **Spitz Simon, Miksa-uteza 9.** 24244

Motoren - Gelegenheitskäufe, gebrauchte wie neu hergerichtet, unter Garantie und coulant Zahlungsbedingungen bei **Ballai Sándor, I. V. Teréz-körút 18. 36676**

Benzinmotore und zum **Druschbenzin-Lokomobile,** neue und gebrauchte, letztere tadellos fabrikmäßig hergerichtet, liefern unter Garantie wie für neue in jeder Größe und in bester Ausführung **Kalmár & Engel, Motor- und Maschinensabrik, Budapest, Stadtlager: Lipót-körút 18, Fabrik u. Bureau: VI., Úteg-uteza 19. 36642**

Gebrauchte Maschinen: 8 HP Nustou-Lokomobile mit ung. Staatsbahn-Drehschale, 8 HP Noben-Lokomobile mit Clayton-Drehschale, 2 1/2 HP Nustou, 6 HP ung. Staatsbahn, 4 HP Maszfall, 12 HP Maszfall, 16 HP Nustou-Lokomobile, 6 HP stehender Dampfmotor, 40 HP Erste ung. Halbstaßmaschine, 4 Mahlgänge entsprechend, 60 HP Sauggasmotor mit Generator, **Fabrikat Langen & Wolf,** unter günstigen Zahlungsmodalitäten preiswerth zu verkaufen. **Maschinenfabrik Váci-ut 141.** 36916

Kassen, Feuer- und einbruchssicher, neue und gebrauchte, in allen Größen billig zu haben nur bei **Spitzer M. és Testvére, VII., Budapest, Dob-uteza 16, Király-uteza 13, Gozdu-udvar.** 5479

Gartenmöblen bester Qualität, sowie **Schlauchpumpen** sind billig erhältlich bei **Perficaner & Co., Nachf. Kay Lichtnig, Budapest, VI., Eötvös-uteza 16.** 36850

Kittinó likörök és rum készíthetők házilag olesón, eszenciáimmal. Egy literkészítéséhez való üvegese ára 60 fillér. Készítés útmutatás mellékelve. 10 üvegnél bérmentve. **Réthy Béla, gyógyszerész, Békéscsaba.** 36944

Luster, Gas, Elektr., Petroleum, große Auswahl. Austausch, Umarbeitung, gebrauchte Luster billig. **Komlós Mór, Lázár-uteza 16, im Hofe nächst der Oper.** 5478

Weingutsbesitzern empfehle ich prima slavonische Gießensässer von 3-100 Hl. **Armin Berger, Föld-uteza 10.** 5487

5 Garab utedai Auerlámpa eladó. **Rösler, Harminczad-uteza, József-tér sarkán.** 5503

Keveset használt olajtengelyű hintókecsi, könnyű, födeles, olesó árban eladó. VII., Erzsébet király-ut 5/a. 24292

Bösendorfer Klavier, kurz, kreuzsaitig, billig, schwarz, 200 fl. in dem ersten gemieteten Klavierfabrik **Gabor Deutsch, Erzsébet-körút 44, I. St. Billige Miete für Sommeraufenthalt.** Neue und gebrauchte erstklassige Klaviere stets am Lager. Preis-courante gratis. 5643

Moderne Maschinen zur Feilzschachtelherstellung mit feiltischer Drahtbestimmung, für Hand oder Riemenbetrieb, gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht. **Sztomacher, Neupest, Kirchengasse 8.** 24331

Klaviere wegen Ueberflutung äußerst billig, ein Stelghammer, kurz, kreuzsaitig, 250 fl. 2 Bösendorfer, wenig benützt, mahagoni, kreuzsaitig, um den halben Preis, ausländisches Pianino, elegant, kreuzsaitig, 190 fl. Neue Klaviere von 280 fl. aufwärts mit mehrjähriger Garantie bei **Gall Márton, Klavier- und Orgelbau, Erzsébet-körút 31.** 24359

Druschartikel. Zur eintretenden Saison offeriere **Druschriemen, Drehschöpfe, Mutterbandl (Zworki), Csaporiemen, Näh- u. Bindriemen, Reißchen,** in allen diesen Artikeln reichlich fortirt zu allerbilligsten Preisen. **Josef Deutsch, Niemenzerzeuger, Verbó, Nyitra-megye.** 37210

Egy férjkerékpár és papagálykalitka olesón eladó. **Rákóczi-ut 86, 1/5.** 24323

Asztalos üzlet berendezés, gyalupadok, bakok, szoritók stb. teljesen új, olesó árért eladó: **Molnár-uteza 37-39, Tita.** 24338

Maszinált állásfát vesznek. **Ajánlatokat ár-megjelöléssel „Allásfa“ jelleggel Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7.** 37250

Puch-féle 5-6 HP. 2 hengeres motorerékpár oldalüléssel, üzembépes, keveset használt, 700 koronáért eladó. **Tauszik és Társa, Gyár-uteza 21.** 5042

Jagdgewehr, Hammerless, modern, mit Zoptenverriegelung, um fl. 35 zu verkaufen. **Egyetem-tér 5. Radó.** 5046

Klavier, überspielt, wird rasch zum Kaufe gesucht. **Uri-uteza 14. Góchholczér** 37234

Pianino, külföldi készítmény, igen jutányosan eladó. **Dob-uteza 19 ajtó 7.** 37216

10 köerejű Benz, 10es Oser és Bauer, 10es Beck és Gergely, 6os Mayerbenzinlokomobil, hozzávaló eszöklöket, kittinó állapotban, olyan mint az új, kedvező részletfizetésre igen olesón eladó. **Kovács Bezsó, Budapest, Gyár-uteza 28.** 5333

8000 Paar Dancru-Bocskoren in der Preislage von 1-2 Kronen per Paar offerirt **Martus Deutsch, Banosova, Musterbeisungen** stehen gegen Nachnahme zur Verfügung. 36718

Decimallwaage, größere Gattung, sowie mehrere 100 Stück Stellegebretter billig zu verkaufen. **Razitska Armin, Muzeum-körút 3. sz.** 5659

Böndabärer Einrichtungen. **Gartentisch, Gartentische, Bierapparat, Eiskasten, Weinpult, Wendebillard, Karambol, Marmortische, Wertheimstische, Spardherd, Spezialeinrichtungen, Terrassengeräte** zu verkaufen, **Lauer, Kertész-ut 33.** 5048

Verpflegung. **Kirchen, Weichsel,** vorzügliche Qualität, 5 Kilo Kronen 2.50. **Georg Maján, Kiskunhalas.** 5385

Spekter Gebirgsschaffäre per Kilo 1 Krone, Arbeiter-läge 70 Heller, Padung in 5-50 Kilo Packungen, 2-10 Kilo-Blagen. Bestellungen bei der **Spekter Schaffäre-fabrik in Szepteljudvarhely. Auf Wunsch Preisblatt.** 4857

Kirchen, Weichsel, vorzügliche Qualität, 5 Kilo Kronen 2.50. **Deák Stella, Szabadka, Petöfi-uteza 61.** 5386

Fajhor, saját termésü kittinó minőségű, 22 forint hektónként, 25 hektó vételnél 1 forinttal olesóbb. **Spitzer Dávid, szőlőbirtokosnál Császártöltés (Pestmegye).** 5390

Mariken, ausgewählte, große, 5 Kilo um 3 Kronen, **Kirchen, Weichsel,** täglich frisch geklaubt um Kr. 2.40 liefert **Permine Rottmann, Kiskunhalas.** 5510

Spanische Weichsel, großkörnig, handgewählt, zum Einfieden u. Delikatess, 3 Kr., **Kirchen, schwarze und weiße, reich, Postforb Kr. 2.70, Gurken, Kürbis, Kohlrüben, grüne Fijolen, Kohl, Karfiol, Zudereiben, Stachelbeeren, gemischt, 5 Kilo Kr. 2.50. Wellisz, Csongrád.** 5588

Spanische Weichsel, schön, gewählte, großkörnig, so auch **Kirchen, die edelsten zum Einfieden liefert um 3 Kr. in 5 Kilo-Korb Julius Löwy, Gyöngyös.** 5513

Cseresznye, ropogosat és spargel, meggyet, enni és dunszba való, 5 kg postakosarankint 2.40 koron, meggyet, közönségeset 1.40 kor. szállit **Voltnájer János, Soltvadkert.** 5587

Eduard Varuch, Keeskemét, liefert zu den billigsten Tagespreisen **Schnittbohnen, Salatgurken, spanische Weichsel, später Apsrifosen** und alle anderen Obstgattungen. **Preis-courante auf Verlangen.** 37204

Spanische Weichsel, großkörnig, mit der Hand gewählt, zum Einfieden u. Delikatess, 3 Kr., **Kirchen, schwarze und weiße, reich, Postforb Kr. 2.70, Gurken, Kürbis, Kohlrüben, grüne Fijolen, Kohl, Karfiol, Zudereiben, Stachelbeeren, gemischt, 5 Kilo Kr. 2.50. Wellisz, Csongrád.** 5112

Bordeaux-Weine, roth u. weiß, wegen Auflassung eines herrschaftlichen Kellers preiswerth abzugeben. **Unter „Bordeaux“ an die Exp.** 5605

Kirchen, großbeerige, harte, lichte oder dunkle, 2.60, spanische Weichseln, riesengroße, 3., Stachelbeeren, große, 2.40, wunderhühne **Kürbis 2.80, grüne Kürbis 2.50** Kronen per Fünftelpostforb mit Postnachnahme liefert **Antalfy Emma, Czinkota.** 5629

Milchmaigelügel, junge Fittgänse, Enten, junge Brathühner, alles feinst gemästet, liefert zu billigsten Tagespreisen **Eduard Varuch, Keeskemét.** 37205

Spanische große Weichsel zum Einfieden 3 Kronen; für Estrudel und reiche **Kirchen** zum Einfieden 2 Kr., grüne Kürbis 3 Kr., Gurken, Kürbis, Kohlrüben, Kohl, Butterbirnen, Karfiol, neue Erdäpfel gemischt oder separat, **Postforb Kr. 2.40 liefert Obst-export Csongrád.** 5607

Intelligens magános urriasszony elvállal uri gyermeket (törvénytelent is) gondozásba. **József-uteza 5. sz., III. em. ajtó 13.** 5676

Bei reichdeutscher Familie, Wohnung am Stadtpark, werden 2 Knaben oder Mädchen in gute und billige Pension genommen, auch ein Zimmer mit Pension zu vermieten. **Jr. Peterzell, Geay, Glacisstraße 9, Part. r. Stiermarkt.** 5647

Reiche Kirchen, Stachelbeeren zum Einfieden 2 Kronen, spanische großkörnige Weichsel Kr. 2.40; Gurken, Kürbis, Karfiol, Butterbohnen, Kohlrüben, Kohl, gemischt, **Postforb 2 Kronen. Wiederverkäufer Spezialpreise.** Szabó Géza, Csongrád. 5606

100 Sektoliter echt bösnischer **Slavonik-Naki** per prompt lieferbar abzugeben bei **Franz Blatt, Dol.-Uzla (Bosnien).** 5650

Spanische Weichsel, gewählt, großkörnig, zum Einfieden; reiche **Kirchen** zum Einfieden und als Dessert, 5 Kilo-Korb 3 Kr. **Szilágyi M., Weingartenbesitzer, Kiskörös.** 5322

Wohnungen

Pension „Victoria“, Albajia, herrliche Aussicht auf Meer. **Vorzügliche ungarische Küche. Civile Preise.** Auf Verlangen Prospekt. 36802

Villa am Schwabenberg in großer, herrlicher Park gelegen, für zwei größere Familien geeignet, zu vermieten. **Adresse in der Exp.** 36620

Am schönsten Platz Budapests 2 bis 4 Zimmer, elektrisch, hochlegant möblirt, vom 20. Juni bis 1. September zu vermieten. **Stephaniestraße 51. 37172**

Sommerwohnung, schönste Lage, **Hüvösvölgy,** sind 3 Zimmer, Badzimmer, Nebenräume, möblirt und 2 Zimmer, Küche zu vergeben. **Pasaréti-ut 99.** 24303

Hüvösvölgy, Sommerwohnung, möblirt, kleine, größere. **Näheres Váci-körút 31, Lapetengeshäpt.** 36656

Két utcai, elő, fürdőszoba és mellékhelyiségek augusztusra kiadó. **Nagyfuváros-uteza 18.** 24328

Sommerwohnung zu vermieten in **Gödöllő,** 3 Zimmer, Küche, Veranda, kalter Keller, schattiger Garten, gutes Wasser, um 120 fl. **Kertvelés 536, in Gödöllő.** 5234

Wohnungen, Villen, wie auch möblirte Zimmer mit **Stiegenhauszugang** per sofort zu haben nur bei **Hufár, Budapest, V., Mérleg-uteza 2.** Telephon 81-08. 5676

Zu Kammerwald, Bonácsny-Villa sind 2 sehr schöne Sommerwohnungen zu vermieten. **Näheres Válint-gasse 21.** 94355

Möblirte Zimmer, Klimi, Knezits-uteza 3, **Centralbahnhof, Bem-uteza 10, 1 Krone täglich** vermietbar. 24289

Für Sommerfrische beim **Lufasbad,** mit Prachtansicht, ist ein elegant möblirtes Zimmer sofort zu haben. **Zsigmond-uteza 23, II. 12.** 5608

Schwabenberg, Lóránt-ut 18, zum Alleinbewohnen: vier Zimmer, große Veranda, Küche, Bad, neu tapetirt, großer Garten, elegant möblirt, zu vermieten. **Ferner Villa mit zwei Wohnungen á drei große Zimmer, Küche, Glasveranda, Dienstbotenzimmer, elegant möblirt, neu tapetirt, Bad, großer Garten.** 36432

Azonnal hérbeadandó egy első emeleti 4 utcai szobás lakás, mely csak augusztus 1-ig áll a bérlő rendelkezésére. **Cím: Teréz-körút 20, vándégló.** 5617

Möblirtes, lichter, reines Hofzimmer mit separatem Eingang ist für **enständigen Herrn** zu vermieten. **VII., Kertész-uteza 20, III. 18.** 5651

Wohnung am Schwabenberg, 3 und 4 Zimmer, mit oder ohne Möbel, knapp an **Zahnradbahnstation** und **Landstraße, schattiger Garten,** sehr preiswerth zu vermieten. **Näheres Karl Anzmann, Lipót-körút 15. Telephon 90-83.** 37221

Hüvösvölgyben 150 frt szoba, előszoba, konyha, gyermektelen lakók részére kiadó. **Kérdőszöködni lehet Blockner hirtető irodájában, Sütö-uteza 6.** 37255

Großartige Villa, 3 Zimmer, Küche, Speis, Badezimmer, 300, 2zimmerige, 200 Gulden. **Istenhegyi-ut 40. (Südbahn-Nähe.)** 24333

Sommerwohnungen am **Schwabenberg, Fündör-uteza 24 (Zahnradbahn, Station Városkut),** zu vermieten. **Prachtansicht. Garten- und Wiesenbenützung.** 5474

Für Sommerfrische im **Lufasbad** mit Prachtansicht ist ein elegant möblirtes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu haben. **Zsigmond-uteza 23, II. udvar, II. 10.** 24330

Bei distiguirter Dame elegant möblirtes Zimmer **sofort zu vermieten.** **V., Tüskör-uteza 2, III. lépcső, IV. em. 7, Stiegenhaus-Eingang.** 5602

Vollständig möblirte Wohnung, drei Gassenzimmer, eventuell auch ein Zimmer mit oder ohne Benützung der Nebenräume, per Monat preiswerth zu vermieten. **Klavier zur Verfügung. Thököly-ut Nr. 9, II. Stock.** 5603

Elegant möblirtes Zimmer als beständige **Absteigerquartier** zu vermieten. **Wien, VIII., Alferstraße 53, Mezzanin Thür 4.** 31209

Sommerwohnung **gefoundt** in der Umgebung **Budapests** mit guter Kommunikation, mit 2-3 Zimmern, entsprechenden Nebenlokalitäten und schönem Garten in **ganzlicher Gegend,** eventuell **jährlich** bewohnbar. **Djerte unter „Sehr rein 615“** an die Exp. erbeten. 5615

Nyaralók erdő mellett olesón kiadók. **Ertekez-hetni: Deponte Gergely, Budakeszi, telefon 3.** 5634

Elegantes Gassenzimmer zu vermieten. **Karlsving 4, II. 6.** 24335

Bloßberg, dreizimmerige Sommerwohnung mit Nebenräumen sofort, auch getheilt, vermietbar. **Kelenhegyi-ut 58.** 24341

Svábhégyen 2 szobából, konyhából, eseléd-szobából, verandából és nagy kertből álló lakás, állomástól 1 1/2 percz, **elutazás miatt** kéz alatt kiadó. **Ertesítés telefon 102-76, ügyvédi iroda.** 37247

Elegánsan butorozott, kétablakos **főregmentes szoba** jutányosan **azonnal** kiadó. **József-uteza 5. sz., III. em. 18.** 5675

Fiatal házaspár szép, két ablakos, tiszta, **ujonnan** butorozott szobát, **esetleg** **kitünő** ellátással, **kaphat** **jobb** családnál. **Reflektánsok** írjanak „**Városliget** mellett“ **alatt Schwarz József hirtetőjébe, Andrassy-ut 7.** 37251

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anfertigers ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Parlamentari gyors- irok Altal vezetett magyar-nemet gyors- iskola. Diktation gépirás oktatas. Magyar-nemet fogalmazas. Kereskedelmi akademiail tanarok által oktattott szakintartások. Az Orsz. Magy. Gyors-iskola igazgatója hivatalos tanfolyam (Alapította Markovits István 1862.) Biztosított a Magyarországi Államok részéről a Gabelsberger szakkiskola (Hátról Liszt Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4.) Címre vizsgázók! A szakkiskola irásgegyesek és más elnevezésűek és hirdetés-útanó tanfolyamoktól független. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 4626

Pótvizsgákra, pót-érettségire és bármely vizsgára sikeresen előkészítő középiskolai tanárok által Tanuló otthon. Nagymező-utca 21. 37153

Okleveles tanító, zene-akadémikus, ajánlkozik szünidőre nevelőnek (helyben, vidékre). Tanít zenét is. Ajánlatok „Lelkiismeretes 370“ jellegre a kiadóba. 5370

Erzieherinen, Ungarinen, Deutsche, Engländerinen, Französinen fürs ganze Jahr oder über den Sommer bestens empfohlen und placirt durch Frau Louise Szegheő S., Budapest, VI., Desselwff-utca 22. Bonnen jeder Nationalität dringend gesucht. 36581

English Lady gives lessons. Váci-ut 2, III, 29. 5393

Buchhaltung. G. Oberbuchhalter einer Aktiengesellschaft ertheilt Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Hegedüs Sándor-utca 24, II. 16. 5450

Nevelőnőket, tanítónőket, kertésznöket, magyar, német és francia bonneokat, óraadókat legmegbízhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Adolf, elsőrangú tanerőgynöksége, Budapest, V., Váci-körút 16. 36877

Álteres Fräulein, Sér., perfekt in Deutsch und Französisch, wird per 1. September zur Fortbildung eines Mädchens, das die vierte Bürgerchulklasse absolviert hat, gesucht. Klavier- und Handarbeitsunterricht erforderlich. Gehalt 30 fl. u. freie Station. Gesuche samt Photographie sind zu senden an Moriz Widder, Bernwaller, Vasvár (Ungarn). 37063

Buchführung. Erwachsene, die sich eine Existenz gründen wollen, können sich bei mir mündlich oder brieflich in kürzester Zeit bei möglichem Honorar vollkommen in der einfachen und doppelten Buchführung, französisch, italienisch und amerikanisch, gut bilden. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mögliches Honorar. S. Bloch, okl. tan. és gyakorló könyvelő, Budapest, Erzsébet-körút 58. 5655

Française cherche engagement d'été. Lettres sous „Française“. József-körút 60 porte 9, II. étage. 24373

Mercur gyors- és gépirótanfolyam. Magyar, német gyors- és gépirás, mindkét nyelvű helyesírás és szépírás. Mérsékelt tandíjak. Hajós-utca 15, II. 6. 37214

Sehr erfahrene diplomirte Lehrerin und Erzieherin, Reichsdeutsche, perfekt Französisch, Englisch, sucht ehestens Engagement. Offerten unter „Pädagogin 632“ an die Exp. 5632

Berlin-Sprachschule, Weltinstitut, Erzsébet-körút 15. Französischen, englischen, deutschen, ungarischen, italienischen, russischen, serbischen, kroatischen, rumänischen Privat- oder Klassenunterricht erhalten Herren, Damen (eventuell separat), größere Kinder durch Lehrkräfte der betreffenden Nationalitäten. Döchte Auszeichnungen verschiedener Weltausstellungen. Sofortiger ausschließlicher Gebrauch der anzueignenden Sprache. Boringlichster Ertrag fremdländischer Aufenthalt. Kleinerlei Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten. Prospekte gratis u. franko. Uebersehungsbureau. 2381

Deutsche Bonne für Nachmittag wird sofort aufgenommen. O-utca 11, I. Etod 9. 5633

Erzieherinen jeder Art, Norddeutsche, Kindergärtnerinen empfohlen, deutsche Bonnen sucht Centralbureau Flegner, Teréz-körút 35. 24367

Erzieherinen, Ungarinen, Deutsche, Französinen, Engländerinen, sowie ungarisch-deutsche Kindergärtnerinen, die den Elementarunterricht leiten, suchen Stelle auch für den Sommer. Neitschné-Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körút 52. 37030

Tanerök sürgösen kerestetnek. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben, Budapest, Nap-utca 13. Mutatványszámnyen. 37189

Intelligentes Fräulein mit perfektem, schönem Deutsch, im häuslichen, Kinderpflege und Handarbeit tüchtig, wird zu zwei größeren Knaben für sofort acceptirt. Hajós-utca 25, II. 3. 5619

Sér. Lehrer, zielbewußt in Unterricht und Erziehung, wünscht Stelle zu Bürger- oder Elementarschulen während der Ferien, eventuell auch fernerhin, aufs Land. Anträge erbittet bis Ende dieses Monats Kugel, Abalahota, Nyitra megye. 5624

Moderne Sprachenschule „The Singer School“, Teréz-körút 2, Ede Király-utca, bleibt den ganzen Sommer geöffnet. Große, kühle Lehrsäle. 37249

Németajku nevelőnő 4 kis leány mellé a nyári szünidőre kerestetik, kezdő zongoratanitással. Fodorné, Rózsa-utca 27, déiben 12-3-ig. 37254

Française cherche leçons à Pest et environs. VII., Kertész-utca 20, III. 18. 5652

Bonne wird gesucht zu einjährigem Mädchen und achtjährigem Knaben. Außer der ungarischen Sprache wird noch die deutsche und französische ermunnt. Offerte werden erlucht an die Adresse Szabó József, Fabrikdirektor, Visegrádi-utca 4, III. 20. 5653

Fräulein, deutsch-ungarisch, im Nähen bewandert, sucht Stelle zu 1-2 Kindern. Briefe erbeten unter „Gute Behandlung 664“ an die Exp. 5664

Deutsche Kindergärtnerin (Klavierlehrerin), christliche, israelitische Bonnen, musikalische, sprachkundige, ungarische Lehrerin für sofort empfohlen. Klärungsbureau Frau Hstalos, Nagymező-utca 14. 24366

Française distinguée cherche engagement d'été. M. B., Liszt Ferencz-ter 14, I. em. 15. ajtó. 24360

Deutsches Fräulein, in der häuslichen Arbeit und Nähen gewandt, wird zu 2 jungen Mädchen gesucht. Andrassy-ut 83, II. 31. 37229

English young lady has free hours. Erzsébet-körút 43, Mezz. 2. 24356

Realitäten.

Villa in Göd, 30 Minuten von der Hauptstadt, 7/10 ständlicher Verkehr, solider Bau, 45 Em. Mauer, Winter-Sommer bewohnbar, 3 resp. 4 Zimmer u. Nebengebäude, komplett eingerichtet, 420 qm fassiger Garten, Pflanz- und Obstbäume, ist preiswerth zu verkaufen und nöthigenfalls prompt zu übergeben. Näheres Biró-villa, Juliska-ut. 5568

Saroktelek Angyal földön, Szent László-utczában 334 qm, szabadkéz-ből olosón eladó. IV. ker., Régi posta-utca 9, vendéglőben. 5290

Kleines Zinshaus, Baufertig, schön gebaut, schöne Hof, 250 qm Fläche, 37.000 fl., fast 10.000 fl., Investition bringt 6 1/2% p/a. Mitofen, mit Grotzer, auf drei Gassen Front, Zins 1400 fl., Preis 13.000 fl. Anzahlung 7.000 fl. Hlyard, Realitäten-Bureau, II., Kapasgasse 12. Sprechstunde 9-12. 24225

Billiger Grund. In Zuglo, Telep-utca, ist ein schön gelegener, 531 qm Fläche großer Grund, zum Hausbau bestens geeignet, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres: I., Ap-ród-utca 7, Tabaktrafik. 37138

Ki házat, telket, birtokot akar venni vagy eladni, forduljon A budapesti közvetítési vállalat részvénytársasághoz, József-körút 44. Telefon. Ugyanott egy 1000 öles sarok villatelep Budán részletfizetésre eladó. 37219

Wer Häuser, Güter kaufen, verkaufen oder tauschen will, wende sich mit Verträgen an Bankkommissionär und Vermittlungs-Anstalt, Népszínház-utca 23, Parterre 11. 24347

Eladó Budapesttől 45 peroznyire a gödöllői vonalon, télen-nyáron lakható nyaraló, mely teljesen berendezett 5 szobából s külön házmesterialak, 2 szoba és nyári konyhából áll. Gyönyörű virágos és veteményeskert, kútjón ivóvíz. Más vállalat miatt igen jutányos eladó. Bővebb felvilágosítással szolgál Licht Ignác, Izabella-utca 68. 37220

Házhely, 18 öl utcafrontal, 313 qm, olosón eladó. Fialy Zsigmond és Tsa, III., Laktanya-utca 19. 5627

Kleines Zinshaus Kronen 28.000, 6 1/2% rein. Näheres II. Bez., Szegényház-utca 29, Hauseigentümer. Vormittag. 5036

Impozáns villa Budán, Krisztinaváros legelőkelőbb helyén (Bent a városban), nagy uri kényelemmel építve, 90.000 forintért eladó. Bővebbet vevőknek V. K. ingatlan-ügynök, I., Maros-u. 15, II. 14. 5665

Körhelyiség részére kis bérházat keresek három-ötezer kor. évi bér mellett. Bővebbet Lónyay-utca 56, körhelyiségben. 5672

Diszkert és gyümölcsökert 808 öles a bel-olki kék golyó Enyedi-utcai villamos vasuti megállótól 8 percz vagy 650 lépés távol, szomszédok által nyáron-télen lakott helyen, honnan gyönyörű szöp és nagy kilátás nyílik, eladó. Tulajdonos I. ker. Krisztina-körút 77, I. 12. 37233

Eladó. Szőlő és nyaraló kics fekvésű Dömösön, Esztergom-megyében, vasuti és hajóállomás, nyaralóval, kertészlakkal, pin-czékkel, teljesen felszerelve és butorozva eladó, esetleg bérbeadó. Czím megudható Haasenstein és Voglernél, Budapest, Dorottya-u. 9. 37235

Billig zu verkaufen ist ein Obstgarten sammt Gärtnerei, welche dem Kaufpreis entsprechen 10% rein trägt. Näheres Csepel, Marmann Mátyás, Pó-utca 12. 24345

Hausverkauf. VII., Ovoda-utca 43. II., Kacsau. 12. Erfragen dort. 24340

Székfaluval eladó 2 ház, egyik 342 qm ölelek és szép szolid ház-zal, a másik 181 qm öle. Sebestyén-u. 11. sz. 5595

Gutverkauf! Herrschafts-gut, 600 Joch, mit 350 Joch Saat, Wald u. Weide, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen um 125.000 Gulden zu verkaufen. Näheres Zeisler Eliás, Szikszó. 37185

Villa zu verkaufen in einem der feinsten u. Kurorte, prachtvolle freie Lage am Kurpark nächst den Bädern, 40 auf das eleganteste, mit allem Komfort eingerichtete Zimmer, Badzimmer, elektr. Beleuchtung, eigene Wasserleitung, Gesellschaftsräume, Hallen, Terrassen etc. Die Villa ist das größte und schönste Gebäude des Kurortes, neu erbaut, wunderbar ausgestattet, 16 Jahre feuerfrei, trägt bei nur Sommerbewirtshschaftung rein 5% p/a. Preis Kr. 250.000 sammt Einrichtung. Die Villa wäre geeignet für Pension, Haus den Bädern, für Jahresbewirtshschaftung. Gest. Anfragen unter „A. Z. 1904“ an die Exp. 37128

Waldbesitz-Verkauf. 22.000 Katastral-Joch sammt zwei Eisenbergwerken, ist wegen Familienverhältnisse um den billigen Preis von einer Million Zweihunderttausend Kronen veräußert. Nur ernste Reflektanten erhalten Aufschluß beim Bankkommissionär Népszínház-utca 23, Parterre 11. 24348

Eladó birtok. Budapesttől egy órányira, Ócsa község közelében, a vasuti állomástól három kilométerre, az Ócsai szőlők elnevezéssel legutóbb a vasutiforgalomnak átadott új vasuti megállótól egy kilométerre, nagyobb parcellázásból még megmaradt néhány száz magyarhold parcellákban olosón eladó, öt holdtól följebb. Szőlőtelepítésre is rendkívül alkalmas. Bővebb felvilágosítást ad Grünwald János, ügyvéd, Ócsán, Pest-megye. 5598

Urasági kastély. Budapesttől egy órányira, Ócsa községben, eladó tá-1-gas, szép urasági kastély parknyos áron. Igen szép park, vízvezeték, meleg-ház, minden szükséges melléképület. Bővebbet: Grünwald János, ügyvéd, Ócsán, Pest-megye. 5598

Eladó. Szántóföld, III., Remetehegy 2151, 2156 és 2157, összesen 2664 négyzetméter a korona 1.60. X., Héderváry-u. 7. 24371

Grundverkauf. III., Remetehegy, Grundbuch-Nr. 2156, 2157 u. 2151, 2664 Quadratmeter a Krone 1.60. X., Hédervárygasse 7. 24372

Möbel

Herrschafsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perzer und Smyrna-Teppiche u. Petroleumlampen etc. Nagy és fia lakberendezés kiállítására Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 36633

2 Kinderbetten mit Schublade und großes Eisenbett mit Drahtmatrassen wegen Abreise sofort sehr billig zu verkaufen. Király-u. 95, II. 7. 5574

Kleinschmuckstücke (Jobb. minőségű), mindenféle legmodernebb konyha-utensilien külön nagy raktárak. Lapides M. Portál- és Boltberendezési asztalos. VI., Hájós-u. 27. Alapítva 1835. Telefon 88-47. 4612

Eisenmöbel. Messingbett fl. 40.-, Kinderbett 11, zusammenlegbares Eisenbett 5.-, Bettelagen Eisenrand 5.50, Holzrand 3.50, Lufter, Kinderwagen, Drahtgestell-Einrichtungen, Eisenhore liefert billigst Hicker Gy., Fabrikant, Holló-utca 3b. Telefon 22-66. 36873

Herrschafsmöbel. Kaufe, und verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Schreibtische, Messingmöbel, Wertheimfischen, Borhaus-Einrichtungen, Lufter, Lax, Almásy-ter 17. sz. 36430

Möbel. Einzelne Möbelstücke sowie komplette Möbeleinrichtungen, Matrasen, Divane liefert gegen Baarzahlung, für kreditfähige Kunden auch gegen Ratenzahlung: bis 100 Kronen. Monatsrate 6 Kronen, 200 Kronen 10 Kronen, 300 Kronen 15 Kronen, 500 Kronen 20 Kronen, 600 Kronen 25 Kronen, 800 Kronen 30 Kronen, 1000 Kronen 40 Kronen. Als Angabe ist 20% zu erlegen. Sándor Ignác, Möbelhaller, V. Bezirk, Bauhofgasse 7 (gen. Sétátér-utca), neben dem Váci-körút. 36872

Gmehling Hermann, Ledermöbelfabrik, Budapest, VI., Damjanich-utca 6. Lederstühle, Sauter, englische Ledergarnituren. Umarbeitung alter Lederstühle auf Lederstühle. Färben und Renovierung alter Lederstühle und englischer Ledermöbel. 39838

Möbel kaufe und verkaufe alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon-, Messing- und verschiedene Möbelstücke, englische Ledergarnitur. Grosz Sándor és Társa, Liszt Ferencz-ter 8 (früher Gyár-utca 2). Telefon 14-09. 5671

Möbelfabrikanten System. Möbel besser Aus-führung, gegen baar oder au-bei Bankinstitut zahlbaren Baar, im Möbelager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antheilnahme noch zu sonstigen An-sagen. 5666

Möbel, Teppiche, Lufter kaufen Sie am billigsten bei uns. Ueberzeugen Sie sich. Größtes Wohnungs-Einrichtungsmagazin, Bagar-gasse 3 (im ganzen Hause), Nähe der Basilla. 36658

30% Ersparniß! Regi-butorszalón, Budapest, Ferencziok-tere 3, fele-mel. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Lufter. Telefon 82-13. 5667

Amerikai íróasztal, íratszekrény, kopirasztal bámulatos olosón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telefon 17-77. 5670

Englische Ledermöbel-Industrie. Jendet photographisches Album für 50 S. Szücs, Tapaszter, József-körút 14. 5669

Bürgerlich und künstlerisch ausgeführte Möbel offerirt in reichster Auswahl gegen Baar- und Ratenzahlung die Kunstmöbel-Fabrik-Attiengelfabrik, Budapest, IV., Váci-u. 9. Möbel-Album 1 Krone. 37246

Schönes Kirchhof-Speisezimmer, Salon, Klavier, Gas-lufter wegen Abreise zu verkaufen. I., Nyárs-utca 1. 24332

Bankurse.

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Debreczenben. 1908/1908. sz. Pályázati hirdetmény. A Nagykároly állomás építendő 912 m² alapterületű áruraktár, ennek toldalékát képező 156 m² alapterületű iroda épület és egy 30 m hosszú nyil-rakodó előállítására ezen-nel nyilvánon pályázat tot hirdettünk, melyre a kellőleg kiállított és fel-bélyegzett ajánlatok leg-későbbben folyó évi július hó 3-án déli 12 óráig a m. kir. államvasutak deb-reczeni üzletvezetőségé-nek titkárságánál benyuj-tandók. Később érkező ajánlatokat nem fogunk figyelembe venni. A ter-vrajzok a szerződési ter-vezet és a feltétlize-tek a magyar királyi államvasutak üzletvezet-őségénél Debreczenben (Piac-utca 18 sz. II. em. 19. sz.) vagy szatmár-németi-i osztálymérnöksé-günk irodájában a hiva-talos órák alatt megtekin-tethők és ugyanott az aján-lati szöveg és az ajánlati költség-számlás két koron-árt megszerezhető. Az ajánlatok borítéka a kö-vetkező felirattal láttandók: „Ajánlat Nagykároly állo-máson áruraktár, iroda és nyil-rakodó építésére“. Bánatpónz fejében leg-későbbben f. évi július hó 2-án, délelőtt 11 óráig 3500, azaz háromezeröt-tszáz korona teendő le-készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas érték-papirokban a debreczeni üzletvezetőség gyűjtő-pénztáránál. A készpénz-befizett bánatpénz után kamat nem követelhető. Az értékpapírok a buda-pesti, illetve a bécsi tőzs-dén jegyzett utolsó napi árfolyam szerint, de név-értékét meg nem halad-ható értékben fogadtatnak el. Az üzletvezetőség fon-tartja magának az aján-latok között a szabad vá-lasztás jogait. Debreczen, 1908. június hó. Az üz-letvezetőség. 37060